MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

166 (11.4.1907) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-132886

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341. Redaktion . . . . . 377. Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 166. Donnerstag, 11. April 1907. (1. Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 11. April 1907.

Die Schiffahrtsabgaben.

Der württembergische Staatsanzeiger teilt amtlich mit: Die gegenwärtig durch die Presse gehende Nachricht, daß hinsichtlich der Schiffahrtsabgaben auf dem Rhein in den letzten Tagen eine endgültige Einigung zwischen Württemberg und Preußen erfolgt sei, entbehrt der Begründung.

Was die Haltung Badens betrifft, so schweigt sich die „Karlsruher Ztg." vorläufig noch weiter aus über die merkwürdigen Enthüllungen der „Dresd. N. Nachr.", die mit solcher Bestimmtheit auftraten. Warum? Nach einer Karlsruher Korrespondenz der „Köln. Ztg." entbehren die Gerüchte, wonach Baden seine ablehnende Haltung gegen die Einführung von Rheinschiffahrtsabgaben aufgegeben haben soll, der Begründung. Das Blatt schreibt im einzelnen dazu:

Die Gerüchte sind durch die dieser Tage im Staatsanzeiger erfolgte Veröffentlichung des wegen der Kanalisierung des Mains zwischen Preußen, Bayern, Hessen und Baden abgeschlossenen Staatsvertrages entstanden. Der Artikel 13 dieses Staatsvertrages lautet nämlich: „Der Beginn der Bauarbeiten bleibt so lange aufgeschoben, bis die Frage der Einführung von Schiffahrtsabgaben auf dem Rhein und Main im Einverständnis der vertragschließenden Staaten geregelt ist." Aus der Fassung dieser Bestimmung könnte man allerdings auf die Zustimmung Badens zu der Einführung von Schiffahrtsabgaben schließen. Allein die Bestimmung will nur sagen, daß mit dem Bau nicht früher begonnen werden kann, als bis über die Art der Aufbringung der Kosten Klarheit besteht. Es ist ausdrücklich festgelegt worden, daß der Stellung, welche die vertragschließenden Staaten zur Frage der Einführung von Schiffahrtsabgaben einnehmen, in keiner Weise vorgegriffen werden soll. Die badische Regierung hat ihre ablehnende Haltung auch tatsächlich nicht aufgegeben, sie würde sich damit nicht nur mit sich selbst, sondern auch mit der Ansicht der Handelskammern und der Städte des Landes in Widerspruch setzen. Das Zentrum scheint sich allerdings schon auf einen Umfall einzurichten. Die Presse dieser Partei fordert von den Mitgliedern der Landwirtschaftskammer, daß sie für Einführung der Schiffahrtsabgaben mit aller Kraft eintreten. Hinterher bestreitet dieselbe Presse zwar, daß es sich hier um einen Umfall der Partei handle, daß diese vielmehr nach wie vor auf dem ablehnenden Standpunkt verharre, allein diese Erklärung hätte, wenn man sie ernst nehmen soll, der obigen Aufforderung gleich beigefügt werden müssen. Um so energischer nehmen Handel und Industrie sowie die liberalen Parteien den Kampf gegen die Abgaben wieder auf. Auf Veranlassung der Handelskammer in Mannheim hat deren Syndikus Landmann eine sehr gut besuchte Einspruchsversammlung abgehalten, und die Jungliberalen haben nachträglich noch die Frage der Schiffahrtsabgabe in das Programm ihres Heidelberger Parteitages aufgenommen.

Der Karlsruher Korrespondent der „Köln. Ztg." ist in manchen Punkten nicht gut informiert. Die Einspruchsversammlung, von der er redet, war vom hiesigen nationalsozialen Verein einberufen worden, es sprach in ihr Herr Stadtsyndikus Landmann. Hoffentlich stimmt aber das, was er über die Stellung der badischen Regierung mitzuteilen weiß.

Aus den baltischen Provinzen

schreibt man uns: Nun sind die Wahlen zur Reichsduma seit einigen Wochen bereits vorüber und haben geendet, wie vorauszusehen war. In Liv-Est- und Kurland haben die Deutschen und die baltisch-konstitutionellen Parteien keinen einzigen Kandidaten durchgebracht. Daß die drei großen Fabrikstädte Riga, Reval und Libau sozialdemokratisch wählen würden, war selbstverständlich. Die Gründe, die im Westen in den Industriezentren vielfach den Sozialdemokraten das Uebergewicht sichern, werden hier durch den nationalen Gegensatz der lettisch-litauisch-estnischen Arbeiterschaft zum deutschen Kapital noch verstärkt. Ein Appell an die staatserhaltenden und nationalen Elemente, wie er in Deutschland soeben mit so glänzendem Erfolge erprobt worden ist, fiel bei uns von vornherein fort. Auf dem flachen Lande vollends bilden die Deutschen eine numerisch so schwache Gruppe, daß ihr Wahlsieg nur dann möglich gewesen wäre, wenn die besitzenden Kreise unter den Letten und Esten in ausgesprochener Gegnerschaft zu den revolutionären Elementen mit den Deutschen zusammengegangen wären. Doch davon sind wir noch zu weit entfernt: die Angst vor den terroristischen Gruppen ist noch zu groß und die Verhetzung der Volkspresse zu stark, um einen Anschluß der gemäßigten Letten und Esten an die Deutschen herbeizuführen. So ist es denn gekommen, daß sozialdemokratische und radikal-nationale Abgeordnete die baltischen Provinzen in der Duma vertreten werden und die baltischen Deutschen lediglich im Reichsrat ihre Stimme werden erheben können. Für die Balten war auch bei den jetzigen Wahlen die Richtlinie ihrer Wahlagitation von vornherein vorgezeichnet: sie konnten sich von allen Parteien in Rußland einzig und allein an die Oktobristen anschließen. Die reaktionären und ultranationalen Gruppen auf der rechten Seite sind im Grunde Anhänger der Selbstherrschaft und russischen Orthodoxie und Gegner jeder freiheitlichen Entwickelung, die Kadetten hatten sich seit der Wiborger Affäre in einen derartigen prinzipiellen Gegensatz zur Monarchie gestellt und bewiesen einen solchen Mangel an praktischem Blick und ein derartiges Uebermaß von radikalem Doktrinarismus, daß die baltischen Deutschen, die seit einem halben Jahrhundert die Kinderkrankheiten parlamentarischer Verfassungskämpfe als lebendige und lebhaften Anteil nehmende Zeugen der Vorgänge in Westeuropa durchgemacht hatten, bei ihnen nur unter Verleugnung ihrer ganzen Vergangenheit hätten Anschluß finden können. Für sie mußte allein die russische Partei bündnisfähig sein, die sich auf dem Boden des kaiserlichen Manifestes vom 17. Oktober 1905 gestellt und gegen die terroristischen Schandtaten der Revolutionäre Protest erhoben hatte: die Oktoberpartei. Zwar haben diese etwa als Freikonservative oder Nationalliberale zu bezeichnenden Männer in Rußland bei der leidenschaftlichen Erregung der Menge wenig Erfolg gehabt. Aber ihre Zeit wird kommen. Wir baltischen Deutschen können nicht opportunistische Politik treiben, sondern müssen unsere Grundsätze wahren, — diese wiesen uns zu den Oktobristen, die uns denn auch das weitgehendste Entgegenkommen in allen vitalen Fragen erwiesen haben. Wer nicht nur nach äußeren Augenblickserfolgen urteilt, wird das gutheißen. Die Zukunft wird zeigen, wie richtig wir gehandelt haben, denn es muß die Zeit kommen, wo der Wahnsinn der Revolution schwindet und die wahrhafte Realpolitik, die die Balten in der Heimat betrieben haben, auch bei Letten und Esten ihre Anerkennung findet.

Bis dahin haben wir vor allem die eine große Aufgabe des nationalen Zusammenschlusses zur kulturellen und wirtschaftlichen Stärkung des Deutschtums. Die drei großen deutschen Vereine in Liv-, Est- und Kurland haben sich hierin in glänzender Weise bewährt. Schon zählt der Deutsche Verein in Livland zirka 18000 Mitglieder, darunter die Ortsgruppe Riga über 13000. Ein ganzes Netz deutscher Schulen zieht sich über das Land, seit 14 Tagen ist in Riga eine Hauptstelle für Arbeitsnachweis errichtet, die nur Deutschen dienstbar ist, und vieles andere mehr. Freilich erfordern die eminenten Aufgaben der Vereine auch eine ganz gewaltige Anspannung der Deutschen, aber die Opferfreudigkeit ist groß und wächst mit den weitergesteckten Zielen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 10. April. (Die Budgetkommission des Reichstages) setzte die Beratung des Heeresetats fort und bewilligte das Kapitel „Geldverpflegung der Truppen". Im Laufe der Beratung erklärte u. a. Schatzsekretär Stengel, daß er die Resolutionen im Reichstag betreffend die Bewilligung von Teuerungszulagen für Reichsbeamte auch bezüglich der Beamten der Heeresverwaltung als bindend angesehen habe. Bezüglich der Unteroffiziere hätten sich die Regierungen noch nicht mit der Frage beschäftigt, er erkenne aber die Notlage der verheirateten Unteroffiziere an. Der Kriegsminister erklärte, die Frage der Erhöhung der Löhne der Unteroffiziere und Mannschaften unterliege der Prüfung seitens der Verwaltung. Auf Anfragen bezüglich des Verbots gewisser Lokale für das Militär erklärt der Kriegsminister, die polnische wie die sozialdemokratische Agitation habe sich so feindlich genommen, daß es seine Pflicht sei, die Truppen von den Lokalen, wo solche Agitationen getrieben würden, fernzuhalten. Die Kommission bewilligte dann noch das Kapitel der Naturalverpflegung und das Kapitel Bekleidung und Ausrüstung der Truppen.

— (Koloniales.) Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Sanitätsgefreiter Friedrich Karg, geboren zu Remlingen, früher 4. Gardereginent zu Fuß, am 2. April auf dem Transport zwischen Kuibis und der Schakalklippe an Lungenentzündung gestorben.

Ausland.

* Spanien. (Spanien und England.) Der „Agence Havas" wird von gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß der Gedankenaustausch, den die spanischen Minister sowie die Botschafter de Bujen und Villa de Urrutia während der Festlichkeiten von Cartagena miteinander gehabt haben, deutlich die vollkommene Herzlichkeit und Ideengemeinschaft gezeigt habe, die zwischen Spanien und England obwalten, besonders in den Angelegenheiten, wo die beiden Länder gemeinsame Interessen oder Bestrebungen haben. Wenn indessen auch die Harmonie der Ansichten zwischen den beiden Herrschern und Nationen festgestellt sei, so könne man doch erklären, daß kein Vertrag, keine Konvention zwischen beiden Ländern über irgendwelche Frage abgeschlossen worden, und daß die gegenteiligen Behauptungen somit erfunden seien.

Ich finde den Weg.

Roman von Hans v. Hekethusen.

(Nachdruck verboten.)

74. (Fortsetzung.)

In ihrer erträumten Würde hatte sie ganz übersehen, daß Ellis im Zimmer war und nun ganz respektwidrig in sich hineinkicherte.

Aergerlich fuhr sie die Kleine an: „Ellis, was soll das, Du lachst genau wie eine Gans, die auf dem Neste sitzt und träumt."

„Sie sehnt sich nach dem Nest!" schmunzelte der Vater.

Nun lachte die Kleine hell auf, klatschte in die Hände und tanzte um die verblüfften Eltern.

„Nein, nach dem Neste nicht," rief sie und sprang wie ein junges Füllen aus dem Zimmer.

„Wird schon kommen —" beruhigte der Vater die sehr erzürnte Mutter. „Schreibe ihm nur recht genau alles, was er wissen will, und grüße ihn von mir."

Und sie schrieb ihm. Auf duftendem Papier entstand eine umständliche Epistel. Von der Krankheit des Landrats, Frau Pescatores Tod und Marias Erkrankung, deren Grund sie nicht wisse. Hella Pescatore ist neulich mit dem Automobil durch Gartow gebraust, man nehme an, sie komme nicht wieder. Dann folgte eine eingehende Schilderung über das Wohlergehen ihrer Familie. Ellis leitete jetzt selbständig die Weihnachtsschlachterei! Das große Mädel sei ihr schon eine unentbehrliche Hilfe usw.

Sie lachte bei diesem Passus. Das war es ja doch, was er wissen wollte — und sie hatte es geschickt genug angefangen, der Kleinen zu erwähnen.

* * *

Hans sah mit Spannung ihrer Antwort entgegen. Tante Hulda konnte es gar nicht mehr mit ansehen, wie nervös er wurde, wenn die Post kam.

Das herrliche Wetter war zurückgekehrt, und man konnte wieder ungehindert all' das Schöne genießen. Hans war es ganz zufrieden, daß sich Fräulein von Pertes in den Regentagen einen Schnupfen geholt hatte. Nun konnte er mit der Tante allein eine Fahrt nach dem Grabmal der Cecilia Metella machen.

In einem leichten Gefährt rollten sie die Via Appia hinunter und ließen die Augen entzückt über die vielen Grabdenkmäler gleiten, die hier die Straße säumen. Tante Hulda hatte diese weite Fahrt vorgeschlagen, mit Wegkost war man versehen und gedachte lange fort zu sein.

Am Fuße des Cecilia Metellagrabes ließ die Tante halten und beorderte den Kutscher, zu warten.

Als sie mit Hans sich im Schatten des runden, gewaltigen Turmes niedergelassen hatte, nahm sie sich endlich ein Herz und setzte ihm ihre Zukunftspläne auseinander. Eigentlich hatte sie damit warten wollen, erst auf deutschem Boden sollte er sie erfahren — aber sein nachdenkliches Wesen flößte ihr wahre Angst ein. Vielleicht war es besser, die Entscheidung fiel so bald wie möglich — darüber noch länger zu schweigen, war ihr unerträglich.

Ganz erschreckt hatte er einmal aufgesehen und ihr dankbar die Hand gedrückt, aber je weiter sie sprach, umso undurchdringlicher wurde sein Gesicht. Sein Blick glitt suchend über die Kriegsstraße hin, die in der Nähe des Grabmals der Cecilia seitwärts abmündet. Bunte Bilder rollten an seinen Augen vorüber: Maultiertreiber, Hirten und Reiter kamen aus der nahen Campagna. Aufgeputzte Pferde mit kleinen Glocken behängt, trabten vor den Fuhrwerken gegen die Stadt zu. Bettler liefen neben den Wagen her, auf denen die Fahrleute mit ihren breitrandigen Hüten thronten.

Das sonnendurchglühte Getriebe glitt wesenlos an ihm vorbei. Sein Blick hob sich mehr und mehr und richtete sich in die Ferne. Auf den Höhen des Albaner Gebirges blieb er hängen und glitt suchend auf seiner Hügelkette entlang.

Als die Tante bei ihren Majoratsplänen nun auch den Wunsch einer passenden Heirat aussprach, wandte er sich jäh herum und sah ihr forschend in die blassen Züge.

„Tante Hulda, hast Du Dir das allein ausgedacht?" fragte er.

Ganz betroffen sah sie ihn an und sagte: „Wie meinst Du das?"

„Es kam mir der Gedanke, ob Fräulein von Pertes etwa mit ihren Klagelauten von neulich . . ."

„Nein, nein," fiel sie schnell ein, „das habe ich mir schon in Rotenhagen überlegt."

„Das wundert mich, es sieht Dir eigentlich nicht ähnlich . . ."

Wieder sah sie ihn unruhig an.

Das gab ihm die Gewißheit, daß hier irgend ein Einfluß gewesen war. Seinen Fragen gelang es endlich, den Namen Cartellas in dieser Sache heraus zu bekommen.

Er war sehr ernst geworden und legte seinen Arm um die Schultern der Tante.

„Ich danke Dir tausendmal für Deine Güte! Ich will sie verdienen, aber Du wirst nicht wollen, daß ich unglücklich werde, denn aus Deinen Plänen lese ich mütterliche Liebe für mich. Nur Unmögliches darfst Du nicht verlangen. . . . Willst Du mein Menschentum wirklich einengen — und mir die schönste aller persönlichen Freiheiten nehmen?"

Sie sah starr ins Weite.

„Zu einem Majorat gehört eine Standesheirat."

Traurig sah er sie an: „Dann tauge ich nicht in das Majorat — denn ich bin ein Mensch — nicht ein Standeswesen!"

„Hans!" fuhr sie entsetzt auf.

„Ja, Tante Hulda, ich werde nie ohne Neigung heiraten."

„Aber das verlange ich ja gar nicht," sagte sie und schöpfte wieder Hoffnung.

Eine Weile sah er von neuem in die wunderbar aufleuchtende Ferne, dann sagte er: „Die ich liebe, ist nicht von Adel."

„Frau Waldenrat?"

MARCHIVUM

* **Marokko.** (Die Funkentelegraphie.) Nachdem die Privatinteressenten, wie bereits gemeldet, sich über eine internationale Beteiligung an der Funkentelegraphie in Marokko geeinigt und nachdem die Vertreter der in Betracht kommenden Mächte dieser Vereinbarung ihre Zustimmung gegeben haben, dürfte nunmehr von der neuzubildenden Gesellschaft sogleich der Antrag beim Machsen gestellt werden, ihr die Konzession für die Funkentelegraphie zu verleihen. Da alle beteiligten Mächte diesen Antrag unterstützen werden, so ist anzunehmen, daß ihm sehr rasch entsprochen wird.

Badische Politik.

Zu den Landwirtschaftskammerwahlen.

⌐ Karlsruhe, 10. April. (Von unserem Karlsruher Bur.) Nach einer neuerlichen Feststellung hat bei den Landwirtschaftskammerwahlen im 9. Wahlkreise (Bretten-Freiburg) nicht der Kandidat des Bauernvereins, Abg. Freiherr von Gleichenstein, sondern Landwirt Bing vom landwirtschaftlichen Bezirksverein Gündlingen gesiegt; Bing erhielt 1115, während Gleichenstein nur 1026 Stimmen auf sich vereinigte. Within hat der Bauernverein nur 15 Mandate errungen, während 13 den übrigen landwirtschaftlichen Vereinigungen zufallen. Natürlich ist auch dieses Resultat noch immer nicht dazu angetan, liberalerseits Freudenhymnen anzustimmen. Von den 13 nicht dem Bauernverein angehörenden Vertretern ist einer Kandidat des Bundes der Landwirte gewesen, 3 aber gemeinsame Kandidaten des Bundes der Landwirte, des landwirtschaftlichen Bezirksvereins und des Konsumvereinsverbandes. Diese vier Vertreter werden bereits von der konservativen Presse als der Rechten zugehörend reklamiert, sodaß für den Liberalismus nur 9 Vertreter übrigbleiben. Ein Grund zu besonderer Freude für den Liberalismus ist dieser Wahlausfall ganz gewiß nicht. Mit unserem Urteil über die Landwirtschaftskammerwahlen stimmt das der „Frankfurter Zeitung" völlig überein. Sie schreibt:

. . . Das ergibt also für wirtschaftspolitische Fragen, die das Interesse auch der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerungsgebiete des badischen Staates und des deutschen Reiches überhaupt angehen, eine sichere reaktionäre Mehrheit von 22 gegen 6. Nun kommen freilich zu den 28 direkt gewählten Abgeordneten noch 4, die von der Regierung für die staatliche Domänen- und Forstverwaltung entsandt werden, 3 von der Landwirtschaftskammer selbst durch Zuwahl zu berufene Mitglieder und 10 Vertreter der verschiedenen landwirtschaftlichen Spezialorganisationen, insgesamt also 17. Selbst wenn man annehmen wollte, daß die Regierung sich stark genug fühle, hierbei dem extremen Agrariertum und dem Klerikalismus keinerlei Konzessionen mehr zu machen, so bleibt unter Berücksichtigung der hierbei mitspielenden persönlichen und taktischen Verhältnisse doch immer sehr wenig Aussicht, die reaktionäre Mehrheit in entscheidenden Momenten zu brechen. Es hat gar keinen Zweck, die unerfreuliche Tatsache im mindesten zu verschleiern oder zu beschönigen. . . . Das Zentrum hat es wieder einmal verstanden, die durch die Bevölkerung gehende stark oppositionelle Strömung zu entfesseln und für seine Sonderzwecke dienstbar zu machen. Der Gegnerseite hat es teilweise an Geschicklichkeit und Entschiedenheit des Widerstandes gefehlt. Die von der Regierung ressortierenden landwirtschaftlichen Bezirksvereine haben zum Beispiel geglaubt, Bauernvereins- (d. h. Zentrums-) Kandidaten aus dem Sattel heben zu können, indem sie selbst Zentrumsleute als Gegenkandidaten aufstellten. Das Zentrum hat aber seine Gefolgschaft viel zu gut in der Hand, als daß sie durch solche Manöver irre zu machen gewesen wäre. . . ."

Das Zeugniszwangsverfahren gegen Herrn Redakteur Geck.

Von unterrichteter Seite werden wir ersucht, die Entscheidung im Falle des Zeugniszwangsverfahrens gegen Herrn Redakteur Geck mitzuteilen:

Entscheidung.

Die Beschwerde des Redakteurs Oskar Geck gegen den Beschluß des Gr. Untersuchungsrichters I dahier vom 22. März 1907 Nr. 149 wird als unbegründet verworfen. Der Beschwerdeführer hat die Kosten der Beschwerde zu tragen.

Die Gründe sind folgende:

Gegen Georg Appel, Heinrich Linz und Jean Dietrich ist die gerichtliche Voruntersuchung wegen Vergehens gegen §§ 95, 97, 47 St.G.B., § 20 Abs. 1 Preß-Ges., eventuell bezüglich des Linz wegen Vergehens gegen § 21 Preß-Ges. eröffnet. Den Gegenstand der Anklage bildet ein Artikel der Mannheimer Narrenzeitung „Schnupftabak" vom 9. Februar 1907, überschrieben: „Zur Zeichen der Altstadtliebe." Als verantwortlicher Redakteur ist auf der Druckschrift, die jährlich nur einmal erscheint, der Angeschuldigte Georg Appel angegeben. Am 18. März 1907 wurde Oskar Geck, Redakteur der „Volksstimme" dahier von dem Gr. Untersuchungsrichter I dahier als Zeuge vernommen und hat nach Beeidigung angegeben, daß von den drei Angeschuldigten keiner der Verfasser des Artikels sei; darüber, wer der Verfasser sei, verweigere er die Auskunft, da seine Berufspflicht ihm nicht gestatte, derartige Angaben zu machen. Durch Beschluß des Gr. Untersuchungsrichters I vom 22. März 1907 wurde gegen den Zeugen eine Strafe von 100 Mk., im Falle der Unbeibringlichkeit eine Haftstrafe von 10 Tagen ausgesprochen, zugleich wurde gegen den Zeugen zur Erzwingung des Zeugnisses die Haft angeordnet. Gegen diesen Beschluß hat Rechtsanwalt Dr. Frank mit Vollmacht des Zeugen Geck Beschwerde eingelegt, mit dem Antrage, den Beschluß aufzuheben. Die Gr. Staatsanwaltschaft hat Verwerfung der Beschwerde beantragt.

Der nach §§ 346 ff. St.P.O. zulässigen Beschwerde war der Erfolg zu versagen.

1. In erster Reihe ist zu prüfen, ob die an den Zeugen gerichtete Frage nach dem Verfasser des Artikels im Rahmen dieser Voruntersuchung zulässig ist. Dies ist zu bejahen.

Die Strafprozeß-Ordnung kennt allerdings nur eine Voruntersuchung gegen bestimmte Angeschuldigte (§ 177 St.P.O.), sodaß, da ein dringender Fall im Sinne des § 180 St.P.O. nicht vorliegt, den Gegenstand der Vernehmung des Zeugen im Sinne des § 69 St.P.O. nur die Anschuldigung gegen Appel, Linz und Dietrich bildete. Der Beschwerdeführer hat nun zwar bei seiner Vernehmung angegeben, die drei Genannten seien nicht die Verfasser des Artikels. Damit hat er aber seiner Zeugnispflicht im Sinne des § 69 St.P.O. nicht genügt. Der Untersuchungsrichter hatte sich mit der ganz vagen, vollständig unkontrollierbaren Angabe des Zeugen umsoweniger zufrieden zu geben, als er berechtigt und verpflichtet ist, diese Angabe auf ihre Richtigkeit nachzuprüfen und zu diesem Zwecke weitere Fragen zu stellen. § 68 Abs. 2 St.P.O.

Die Erforschung des Grundes, worauf die Wissenschaft des Zeugen, daß keiner von den Angeschuldigten der Verfasser des Artikels sei, beruht, ist durch den Zweck der Voruntersuchung geboten und am leichtesten zu erreichen, wenn der Zeuge aussagt, was er über die Person des wirklichen Verfassers weiß. Dazu kommt aber noch, daß die Untersuchung im Einzelnen festzustellen hat, in welcher Weise der Artikel gesetzt und gedruckt wurde, um insbesondere hinsichtlich der Beteiligung des Angeschuldigten Linz, gegen den auch Anklage wegen Vergehens gegen § 21 Preß-Ges. erhoben ist, Klarheit zu schaffen.

Diese Verhältnisse können mit der erforderlichen Sicherheit kaum anders geklärt werden, als wenn auch festgestellt wird, wer der Verfasser des Artikels ist. Der Beschwerdeführer ist sonach verpflichtet, über diese Frage Auskunft zu geben. Durch seine unberechtigte Weigerung hat er sich nach § 69 St.P.O. strafbar gemacht und seine Beschwerde war daher, soweit sie sich gegen die erkannte Strafe richtet, die ausgesprochen werden mußte und die der Höhe nach nicht zu beanstanden ist, zu verwerfen.

2. Die Anwendung der Haft zur Erzwingung des Zeugnisses ist in das Ermessen des Richters gestellt. Das Gesetz setzt aber als das Regelmäßige voraus, daß der Zeuge mit den durch das Gesetz gegebenen Mitteln zur Abgabe des Zeugnisses zu zwingen ist; es müssen besondere Umstände gegeben sein, wenn von der Anwendung von Zwangsmitteln abgesehen werden soll. Vergl. Löwe, Note 6b zu § 69 St.P.O.)

Solche Umstände sind im vorliegenden Fall nicht gegeben.

Nach dem jetzt geltenden Gesetz gibt die nach einer allgemeinen Uebung und nach den in den betreffenden Kreisen allgemein vorhandenen Anschauungen als bestehend angenommene Berufspflicht des Redakteurs zur Wahrung des sogenannten Redaktionsgeheimnisses kein Recht, das Zeugnis zu verweigern.

Uebrigens muß entgegenstehenden Erörterungen gegenüber mit aller Bestimmtheit betont werden, daß hier gar kein Fall des Redaktionsgeheimnisses vorliegt. Denn dieses erstreckt sich nur auf die Urheberschaft der in dem von dem betreffenden Redakteur verantwortlich gezeichneten Blatte erschienenen Veröffentlichungen. Als „verantwortlicher Redakteur" ist aber auf dem „Schnupftabak" der Angeschuldigte Appel angegeben. Der Beschwerdeführer ist Redakteur der „Volksstimme". Nach den Angaben des Angeschuldigten Linz, des Direktors der Druckerei der „Volksstimme", steht der „Schnupftabak" mit der „Volksstimme" in keinem Zusammenhang; der „Schnupftabak" ist nach den Angaben des Linz ein Privatunternehmen, er wird in der Druckerei gedruckt wie z. B. ein Geschäftskatalog. Damit stimmen überein die Angaben des Zeugen Lehmann und die eigenen Angaben des Beschwerdeführers.

Er hat sich einem Dritten gegenüber geäußert (vergl. A. S. 86), die Redaktion der „Volksstimme" habe mit dem unter Anklage stehenden Artikel gar nichts zu tun. Der Redakteur der „Volksstimme" ist also nicht in der Lage, sich auf das Redaktionsgeheimnis gegenüber diesem im „Schnupftabak" erschienenen Artikel zu berufen.

Wenn man nun aber trotzdem der Beschwerde einräumen wollte, daß der Zeuge, der nach seiner übrigens keineswegs als richtig zugegebenen und auch nur wenig bestimmten Darstellung gelegentlich der journalistischen Behandlung des den „Schnupftabak" betreffenden Falles als Redakteur der „Volksstimme" erfahren haben will, der den Artikel im Schnupftabak verfaßt hat, sich durch eine über die Wahrung des sogenannten Redaktionsgeheimnisses hinausgehende moralische Verpflichtung gehindert glauben könnte, den Verfasser zu nennen, falls er es nicht selbst sein sollte, so stünde doch jedenfalls dieser Verpflichtung jene andere, zudem durch Gesetz festgestellte und durch das öffentliche Interesse gebotene, übrigens nicht minder in der Moral begründete staatsbürgerliche Pflicht gegenüber, dem Staat in seinem Bemühen, den wirklichen Täter der Strafe entgegen zu führen, durch eine wahrheitsgemäße und vollständige Zeugenaussage zu unterstützen. Diese Erwägung ist vorliegend von um so stärkerem Gewichte, als es sich keineswegs um einen leichten Fall handelt, bei dem davon gesprochen werden könnte, daß das dem Zeugen durch die Zwangshaft zugefügte Uebel in keinem Verhältnis zu der den Täter voraussichtlich treffenden Strafe steht. Denn es liegt eine gröbliche Beleidigung des Landesherrn und eines Mitgliedes des landesherrlichen Hauses vor, die eingekleidet ist in eine kaiße Verhöhnung der Bürgerschaft Mannheims und ihrer gesetzlichen Vertretung. Diese Beleidigung bliebe nahezu ungesühnt, wenn der Verfasser nicht ermittelt würde. Die Anschuldigung gegen Dietrich hat sich bisher als kaum haltbar erwiesen. Der Angeschuldigte Appel ist zwar als verantwortlicher Redakteur bezeichnet. Er hat aber nach den bisherigen Feststellungen von dem Inhalte des „Schnupftabakes", wenn überhaupt vor seiner Festnahme, so doch erst nach der Ausgabe des Blattes Kenntnis erhalten. Er war nach seiner eigenen Angabe nur der „Strohmann" und wurde nicht einmal gefragt, ob er auch in diesem Jahre wieder damit einverstanden sei, daß er als verantwortlicher Redakteur bezeichnet werde. Da es sich auch nicht um eine periodische Druckschrift handelt, so kann er nach dem bisherigen Stande der Untersuchung nicht auf Grund des § 20 Abs. 2 Preß-Ges. strafrechtlich in Anspruch genommen werden. Der Angeschuldigte Linz kann nach den bisherigen Feststellungen nur als Drucker gemäß der gegenüber §§. 95, 97 St.G.B. milderen Bestimmung des § 21 Pr.-G. bestraft werden. Auf die den Täter treffende Strafe der §§. 95, 97 St.G.B. könnte daher nach dem bisherigen Stande der Voruntersuchung überhaupt nicht erkannt werden.

Es ist endlich dem Beschwerdeführer, da er sich auf jene moralische Verpflichtung beruft, auch entgegen zu halten, daß er, obgleich er den Verfasser des Artikels kannte und wußte, daß Appel wegen des Artikels in Untersuchungshaft genommen war, den Verfasser nicht genannt und so zur Beendigung der Untersuchungshaft des nach seiner Darstellung unschuldigen Appel nicht beigetragen hat, was doch in seiner Macht stand.

Darnach erschien die Verhängung der Zwangshaft angemessen und die Beschwerde war daher als unbegründet zu verwerfen.

Wegen der Kosten der Beschwerde vergl. § 505 St.P.O.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 11. April 1907.

Evangelische Kirchengemeinde-Versammlung.

In der Konkordienkirche fand gestern Abend um 6 Uhr eine evangelische Kirchengemeindeversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende, Herr Stadtpfarrer Hitzig, den seit der letzten Zusammenkunft verstorbenen Mitgliedern der Kirchengemeindeversammlung, Kirchenältesten Theod. Schleich, Kaufmann Philipp Ficks und Posamentier Hermann Tepelmann, einen warmen Nachruf. Zum ehrenden Gedenken erhob sich die Versammlung von den Sitzen.

Die abgängliche Verrechnung unbeibringlicher Kirchensteuern.

Die infolge von Zahlungsunfähigkeit, Wegzug und Tod von Kirchensteuerpflichtigen sich ergebenden unbeibringlichen Ortskirchensteuern betrugen, wie bereits mitgeteilt, am Schlusse des Jahres 1906 1568,06 M. Die Kirchengemeindeversammlung genehmigte ohne Weiteres einstimmig, daß diese Summe besonders in Abgang verrechnet wird.

Die Erhöhung der Zuschüsse an die fünf Kirchenchöre.

Die Kirchenchöre, welche seither aus Fondsmitteln einen jährlichen Zuschuß von 150 M. erhielten, haben in einer gemeinsamen, eingehend begründeten Eingabe um Erhöhung dieses Zuschusses auf mindestens 300 M. gebeten. Die Chöre werden in erhöhtem Maße, als dies bei Festsetzung des Zuschusses von Mark 150 der Fall war, zu kirchlichen Veranstaltungen, Gemeinde- und Vortragsabenden und liturgischen Gottesdiensten herangezogen und haben infolgedessen erhöhte Ausgaben für Notenmaterial, Dirigenten etc. Die Zahl der passiven Mitglieder ist klein und eine Erhöhung der Vereinsbeiträge, zumal für die aktiven Mitglieder, die ohnehin große Opfer an Zeit und Bequemlichkeit bringen, nicht angängig. Die Existenz einzelner Chöre, deren Leistungen für unsere Gemeinde sehr wertvoll sind, wäre ohne weitergehende Unterstützung ernstlich gefährdet. Der Kirchengemeinderat hat deshalb die Erhöhung der Zuschüsse vom 1. Jan. 1907 an von je M. 150 auf M. 300 beschlossen.

Herr Stadtpfarrer Hitzig empfahl warm die Annahme des Vorschlages des Kirchengemeinderats.

Herr Kaufmann Friedrich Bender hielt den Zuschuß für vollständig gerechtfertigt, da die Kirchenchöre regen Anteil an allen Veranstaltungen der evangelischen Gemeinde nähmen. Er möchte bei dieser Gelegenheit aber auch hervorheben, daß es

---

„Ja," sagte er, tief Atem holend. Ordentlich wohl war es ihm, es bekannt zu haben.

Ein bleiernes Schweigen hatte sich zwischen beiden eingestellt. Das mitgenommene Eßen war achtlos ins Gras gefallen.

„Du bist ja viel zu jung für sie — und Kinder — hatte sie nicht . . ." Die Tante stockte, ganz verlegen machte sie das Thema.

Nun schlang er seine Arme um die Tante und lächelte sie an: „Tante Hulda — ist das Deine Sorge? — Laß sie nur fahren, das ist keine unerfüllbare Hoffnung. . . . Es muß mir gelingen, alle ihre Bedenken zu überwinden. Maria zu besitzen, erfüllt mein ganzes Sinnen und Denken. Mein eigentlicher Mensch ist ja erst durch sie erwacht, und der selige Gedanke beschäftigt mich, daß auch sie zu vollem Lebensbewußtsein erst durch mich gelangt ist. . . . Du weißt, wie haben uns längere weibliche Wesen angezogen, so das Unsertige, Neugierige, das sie ja alle gegen den Mann haben müssen, stößt mich ab . . . Wenn Maria mein wird, weiß ich, daß ich sie auch wirklich ganz besitzen werde. Sie wird nie ein anderes Glück kennen als mich. Ihr ganzer Mensch sehnt sich danach, von seinem Herzensreichtum zu geben und sich selbst in einem tiefen Glücksgefühl zu vergessen. Sie ist fertig mit dem kleinen törichten Flitterkram des Lebens, ebenso wie ich . . . Erst durch sie sind mir die Augen aufgegangen, wie leicht wir Männer es haben, glücklich zu machen und zu werden."

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Wie Gerüchte entstehen**, berichtet das Fremden-Blatt in folgendem Falle. An einem der letzten Tage war in Wien das Gerücht verbreitet, es sei „Am Hof" ein Bombenattentat auf einen „hohen General" versucht worden. Dieses Gerücht ist auf einen Verfall zurückzuführen, der sich gegen 2 Uhr vor dem Feuerwehrgebäude abspielte. Um diese Zeit waren einige Feuerwehrleute mit der Reinigung eines Automobils beschäftigt, das kurz vorher von einer Ausfahrt zurückgekommen war. Sie verwendeten dazu Benzin, und wie immer sammelten sich eine Menge Leute an, die ihre mehr oder minder fachmännischen Ansichten über die Feuerwehrautomobile zum besten gaben. Plötzlich erfolgte unter Funkensprühen eine Detonation, der im nächsten Augenblick eine zweite folgte. Entsetzt stoben die Neugierigen auseinander. Mehrere Kinder stürzten zu Boden und von allen Seiten eilten Leute herbei, um nach der Ursache zu sehen. Wenige Augenblicke vor dieser Explosion war die Wache beim Kriegsgebäude vor dem im Wagen vorgefahrenen Reichs-Kriegsminister FZM. Schönaich ins Gewehr getreten, und dieser Umstand hat höchst wahrscheinlich den Anlaß zu dem Gerüchte eines „Attentats" auf einen „hohen General" gegeben. Bei dem Zwischenfall wurde niemand verletzt.

— **Spät gefreit** . . . Die französischen Senatoren haben eine Alterssicherungskasse für diejenigen unter ihnen geschaffen, die ihr Mandat durch die Ungunst der Wähler einbüßen. Diese Altersversicherung geht nach einem jüngsten Beschlusse auch auf die Gattinnen der Gesetzgeber des Luxembourg Palastes über. Dem „Eri de Paris" zufolge hätte diese Entscheidung sehr einschneidende Wirkungen nach sich gezogen, so daß unter den alten Herren eine wahre Heiratsepidemie ausgebrochen ist, die sich nur dadurch erklären läßt, daß die Herren Senatoren den Schwesterseelen, die bisher ohne jeden gesetzlichen Zwang ihr Dasein verschönerten, die Benefizien der Pensionen sichern wollen. Unter den jungen Ehemännern soll sich auch der Alterspräsident des Senats, Herr Fayard, befinden, der erst 91 Lenze zählt. Seine Braut soll allerdings bedeutend jünger sein.

— **Das Ende der Gondel.** Was wird Venedig ohne seine Gondeln sein? Diese bange Frage erhebt sich, wenn man die ständige Zunahme anderer moderner Fahrzeuge beobachtet, die den großen Kanal erfüllen. Die Gondel ist Venedigs Symbol gewesen durch die Jahrhunderte des Ruhmes hin bis in die Zeiten des Verfalls, und die wunderliche Form ihrer langschnabeligen Schlankheit gehört für uns notwendig zu dem Bilde der Lagunenstadt. Nachdem sie im 16. Jahrhundert auf einen Befehl des Dogen hin ihre düstere Gestalt erhalten hatte, bringt sie einen melancholischen Unterton in die heitere Pracht der Feste, läßt das Venedig der Verschwörungen und geheimen Morde in der Erinnerung auflingen und als letztes Symbol der einstigen majestätisch ernsten Würde zog sie ihre schattenhafte Spur in den silbrig schimmernden Wassern dahin. Doch nun verdrängen die Motorboote den Gebrauch der Gondel und die reichen Venezianer legen sich lieber ein Benzin- oder Petroleumboot zu, das sie viel schneller zum Ziele bringt als das altertümliche Schiff ihrer Vorfahren. Für die Gondelleri, die einst des Tasso Stanzen sangen, ist eine schwere Zeit angebrochen, und bald werden nur noch wenige von ihnen übrig sein, um dem poetisch schwärmendem Fremdling eine historische Sensation zu bereiten, während prustend, zischend und pfeifend die Motorboote zwischen den ruhig niederblickenden Palästen und Kirchen hin- und herzaufen.

— **Der „Mann, der Spinnen aß".** Der berühmte französische Astronom Lalande, dessen man an seinem 100. Todestag am 6. April in der Pariser Gelehrtenwelt vielfach gedachte, galt seinen Zeitgenossen als einer der bizarrsten Gelehrten seiner Zeit. Er war populär, aber keineswegs als der Verfasser der „Astronomie" oder der „Histoire céleste française", oder als der Mann, „der von den Sternenwelten uns die Geschichte gab", wie Pulos unter sein Porträt des Astronomen schrieb. In den Pariser Salons jener Zeit, in den Kreisen, in denen Lalande verkehrte, war er bemüht und fast berüchtigt, als „der Mann, der Spinnen ißt". In der Tat vollbrachte Lalande zum Entsetzen seiner Freunde das Furchtbare; wo er ging und stand, immer trug er eine reizend gearbeitete kleine Bonbonnière bei sich, und wenn er den Deckel lüftete, so gewahrte man im Innern die schönsten, fettesten Spinnen, sauberlich getrocknet. Lalande machte sich ein besonderes Vergnügen daraus, in allen Salons seine Bonbonnière hervorzuholen, und von Zeit zu Zeit wie ein echter Gourmet eine Spinne zu verzehren, und nicht selten machte er sich den Spaß, den Damen seine Leckerbissen anzubieten und amüsierte sich königlich über die entsetzten Mienen der schönen Frauen. Niemand ahnte es, daß der Gelehrte seine Freunde mit seinen Spinnen zum Besten hielt. Schließlich verriet er der Gräfin de Perthuis sein Geheimnis. Er hatte nie im Leben eine echte Spinne gegessen, weder eine lebendige noch eine getrocknete. Die reizenden Tierchen, die seine Bonbonnière zierten, waren kunstvoll und täuschend naturwahr aus einer Schokoladensorte imitiert, und während er mit dem größten Behagen seine Schokolade genoß, amüsierte er sich königlich über die entsetzten Mienen der Gesellschaft, die an die Echtheit seiner Spinnen glaubte. . .

MARCHIVUM

noch eine Anzahl anderer Vereine gebe, deren Finanzen sich in keinem guten Zustand befänden. So habe beispielsweise der Evangelische Bund bei der Veranstaltung seiner großen Familienabende mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Es sei kaum möglich, die Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang zu bringen. Das rühre daher, daß die Kirchenchöre für die mitwirkenden Sänger und Sängerinnen und deren Angehörige Freikarten bekämen. Der dadurch verursachte Ausfall habe manchmal den ganzen Familienabend in Frage gestellt. Es wäre deshalb zu wünschen, daß die Angehörigen der Mitwirkenden auf Freikarten verzichteten.

Herr Prof. Wendling ergreift namens des Evangelischen Bundes die Gelegenheit, den Kirchenchören herzlichen Dank auszusprechen für ihre Mitwirkung an den Veranstaltungen. Er sei erfreut darüber, daß der Vorredner die Frage mit den Freikarten angeschnitten habe. Durch die Gewährung der Freikarten seien in der Tat mehrfach die großen Veranstaltungen im Nibelungensaal in Frage gestellt worden. Er glaube, daß die Frage, die schon zwischen den Kirchenchören und dem Evangelischen Bund in gemeinsamer Sitzung mehrmals besprochen worden sei, in befriedigender Weise durch gegenseitiges Entgegenkommen gelöst werde. Es wäre wohl auch daran zu denken, ob dem Bund einmal eine Entschädigung für diese Ausgaben zur Verfügung gestellt werden sollte.

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen.

Die Beratung und Genehmigung des Voranschlags für den evang. Kirchen- und Almosenfonds und des Kirchensteuervoranschlags für 1907.

Der erste Voranschlag wurde ohne Debatte einstimmig angenommen. Zu dem Kirchensteuervoranschlag gab Herr Steuerkommissar Widmann die nötigen Erläuterungen. Man habe dieses Jahr den Voranschlag wegen der Einführung der Vermögenssteuer für ein Jahr aufgestellt. Es werde sich fragen, ob man wegen der Größe Mannheims den Voranschlag künftig nicht stets für ein Jahr aufstellen solle. Der seitherige Steuerfuß von 7 Pfg. auf 100 Mark Steuerkapital habe beibehalten werden können. Details über die beiden Voranschläge können wir nicht mitteilen, da sie der Presse nicht zugestellt wurden. Von dem Gesamtsteuerertrag von 197 721 M. werden allein 111 275 Mk. für Bauzwecke benötigt. Zu den einzelnen Positionen des Voranschlags ergriff Niemand das Wort. Die Annahme erfolgte ebenfalls einstimmig.

Beratung und Genehmigung des Voranschlags für den Pfarrwitwen- und Waisenfonds für 1907 und 1908.

Die Einnahmen für 1907 sind auf 8676 M., die Ausgaben auf 2555 M. veranschlagt, sodaß sich ein Mehrertrag von 6121 M. ergibt. Für 1908 wird bei 8970 M. Einnahmen und 2560 M. Ausgaben ein Mehrertrag von 6410 M. angenommen. Wie der Vorsitzende bekannt gab, ist der Fonds durch Zinsen und Zinseszinsen auf 208 000 M. angewachsen. Die Annahme des Voranschlages erfolgte ohne Debatte einstimmig.

Ersatz- bezw. Ergänzungswahlen.

Zum Kirchenältesten wurde anstelle des verstorbenen Herrn Theodor Schleich Herr Kaufmann Valentin Knieriem mit Amtsdauer bis Ende 1912 gewählt, zu Ersatzmännern in die Kirchengemeindeversammlung für die verstorbenen Mitglieder der Kirchengemeindeversammlung, Herren Philipp Ficks und Hermann Tepelmann und für ein in den Kirchengemeinderat eingetretenes Mitglied die Herren Geh. Regierungsrat August Brecht, Buchbindermeister Hermann Greiner und Braumeister Jakob Loos mit Amtsdauer bis Ende 1909. Ferner erfordert die eingetretene Vermehrung der Zahl der Geistlichen von acht auf neun die Wahl eines weiteren weltlichen Mitgliedes für den Verwaltungsrat des Pfarrwitwen- und Waisenfonds. Zu diesem wurde Herr Kaufmann Wilhelm Stachelhaus gewählt.

Nach Erledigung der Tagesordnung ergriff noch Herr Kaufmann Friedrich Bender das Wort. Es sei, so bemerkte der Redner, schon früher der Wunsch ausgesprochen worden, daß bei Kirchenbauten die hiesigen Handwerker in erster Linie berücksichtigt werden sollten. Bei der Vergebung der Arbeiten zum Bau der Christuskirche sei der Kirchengemeinderat von diesem Grundsatz wiederholt abgewichen. Es liege ihm vollständig fern, die Maßnahmen des Kirchengemeinderats zu kritisieren und ihn irgendwie zur Rechenschaft zu ziehen. Er halte es aber für angebracht, die Vorkommnisse zur Sprache zu bringen, damit es nicht den Anschein habe, daß Dinge vorkommen, die das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen hätten. Es handle sich einmal um die Vergebung der Fundierungs- und Maurerarbeiten, die an eine auswärtige Firma vergeben worden seien, obwohl eine hiesige Firma eine um 10 000 M. billigere Offerte eingereicht hätte. Weiter sei darüber Klage geführt worden, daß für die Isolierung des Fundaments ein Material vorgeschrieben worden sei, das nur in Hamburg zu haben sei, während man ähnliche Materialien hier bekommen könne. Redner gibt dem Kirchengemeinderat anheim, von seinen Anregungen Gebrauch zu machen.

Herr Stadtpfarrer Hitzig bemerkte, der Kirchengemeinderat sei natürlich sehr dankbar, wenn Angelegenheiten, die in der Gemeinde erörtert würden, in der Kirchengemeindeversammlung zur Sprache gebracht würden. Es seien auch Beschwerdeschriften eingelaufen, die vom Kirchengemeinderat ernstlich geprüft worden seien. Der Vorsitzende der Baukommission, Herr Stadtpfarrer Simon, werde wegen des ersten Punktes, den Herr Bender angeschnitten habe, Auskunft geben.

Herr Stadtpfarrer Simon gab hierauf eine längere Erklärung ab, aus der hervorging, daß der auswärtigen Firma namens Fesenbecker die Arbeiten an der Christuskirche übertragen worden sind, weil sie dadurch, daß infolge der Schwierigkeit der Fundamentierungsarbeiten die Fertigstellung der Lutherkirche um ein Jahr hinausgezogen wurde, großen Schaden erlitten hat. Die Firma habe ersucht, sie dafür durch die Uebertragung der Arbeiten an der Christuskirche schadlos zu halten. Der Kirchengemeinderat habe sich moralisch für verpflichtet gehalten, dem Wunsche der Firma nachzukommen. Die indetracht kommende hiesige Firma Werle u. Hartmann habe die Konkordien-, Johannis- und Friedenskirche, die Firma Fesenbecker nur die Lutherkirche erbaut. Der Kirchengemeinderat erkläre ausdrücklich, daß aus der Uebertragung der Arbeiten an die Firma Fesenbecker nicht gefolgert werden dürfe, daß man diese Firma der Firma Werle u. Hartmann vorziehe und daß man ihr durch die Nichtübertragung der Arbeiten ein Mißtrauensvotum habe ausdrücken wollen.

Herr Jakob Groß ersucht, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht besser sei, in Zukunft die Submission öffentlich zu machen. Dadurch würde den Gesprächen in der Bürgerschaft die Spitze abgebrochen.

Herr Stadtpfarrer Hitzig erwidert, ein dahingehender Beschluß sei bereits gefaßt. Was den von Herrn Bender angeschnittenen zweiten Punkt betreffe, so sei diese Frage noch nicht definitiv erledigt. Erst in der nächsten Sitzung der Baukommission werde die Entscheidung fallen. Wenn irgend möglich, solle die Arbeit hier vergeben werden.

Herr Architekt Döring, der Vorstand des Baubureaus gab über die Angelegenheit, die die hiesige Firma Roth betrifft noch einige Erläuterungen, wobei er bemerkte, daß es sich eigentlich nur um eine Lappalie handle, da nur ein Betrag von 800 Mark inbetracht käme.

Herr Bender erwiderte, er hätte die Kleinigkeit in der Versammlung nicht zur Sprache gebracht, wenn es sich nicht um eine prinzipielle Frage handle.

---

* **Musterschutz.** Herrn Philipp Moser dahier, C 8, 12 wurde seitens des Reichspatentamts unter Nr. 302 815 ein Verfahren zur Vorrichtung zum Auflegen von Lötkolben an Lötlampen durch Musterschutz vom 1. Februar 1907 erteilt.

* **Verein zur Erwirkung von Sommerurlaub und Beschaffung geeigneten Landaufenthalts für kaufmännische und technische Angestellte (E. V.) in Mannheim.** Der Verwaltungsrat macht die Mitglieder der angeschlossenen Vereine auf den nächsten Samstag, abends ½9 Uhr, im Kasinosaale (R 1, 1) stattfindenden Lichtbilder-Vortrag des Herrn Notars Dr. Huber aus Straßburg über: „Im Zickzack durch die Vogesen" — veranstaltet von der Sektion Mannheim des Vogesenklubs — besonders aufmerksam. Da dieser Vortrag dazu dienen wird, die Bestrebungen des eigenen Vereins zu fördern, so wird um recht zahlreiche Teilnahme gebeten, umsomehr, als der vorgesehene Schwarzwald-Lichtbilder-Vortrag vorerst nicht stattfinden kann. Der Eintritt ist unentgeltlich.

* **Evangelischer Männerverein des Konkordienkirchensprengels.** Die nächste Monatsversammlung findet nicht heute, sondern erst am kommenden Donnerstag, 18. ds. Mts., im oberen Saale des „Eichbaum", P 5, 9, statt. Bei diesem Anlaß wird Herr Stadtpfarrer Weißheimer einen Vortrag halten. Näheres besagen die späteren Rundschreiben.

* **Mannheimer Apollotheater.** Da am nächsten Samstag ein völlig neues Programm zu sehen sein wird, geht heute zum vorletzten Male der tollustige Schwank „Nach dem Zapfenstreich", sowie das übrige brillante Programm in Szene, worauf wir alle Freunde herzerfrischender Komik ausdrücklich aufmerksam machen.

* **Colosseumtheater.** Freitag und Samstag wird das mit vielem Beifall aufgenommene Stück „Der Erbe von Baskerville" wiederholt. Sonntag Nachmittag und Abend werden die „Räuber auf Maria Kulm" aufgeführt.

* **Ausstand.** Etwa 20—25 Landschaftsgärtner und Gartenarbeiter sind hier in den Ausstand getreten.

* **Die Anklage gegen die „Volksstimme" wegen Beleidigung des Karlsruher Kriegsgerichts** in der Angelegenheit des Mannheimer Bezirksoffiziers kommt Ende nächster Woche vor dem Schwurgerichte zur Verhandlung.

* **Aus Ludwigshafen.** Wegen bedeutender Unterschlagungen wurde gestern der Kassenbote des städtischen Gas- und Wasserwerkes, Lösch, verhaftet. Bis jetzt wurde eine Defraudation von 5000 M. festgestellt.

* **Mutmaßliches Wetter** am 12. und 13. April. Für Freitag und Samstag ist bei vorherrschend östlichen Winden und tagsüber ziemlich milder Temperatur fast ausnahmslos trockenes und auch vorwiegend heiteres Wetter zu erwarten.

Polizeibericht vom 11. April.

Unfälle: In einem unbewachten Augenblick fiel am 8. ds. Mts. nachmittags im Hause Krappmühlstraße 9 das 2¾ Jahre alte Söhnchen eines hiesigen Modellschreiners in eine mit heißer Wäschbrühe gefüllte Fußbadewanne und erlitt hierbei derartige Brandwunden, daß es am 11. ds. Mts. in der elterlichen Wohnung verstarb.

Gestorben ist gestern das im Polizeibericht vom 10. ds. Mts. erwähnte 1½jährige Kind eines Metzgermeisters von hier, das am 9. ds. Mts. auf der Kreuzung der Meerfeld- und Rheinhäuserstraße unter die Pferde eines Sandfuhrwerks geriet und von einem Pferde getreten wurde.

Ein Weichenwärter von hier stieß mit seinem Fahrrad gestern nachmittag auf der Bismarckstraße mit einem anderen Radfahrer, welcher einem Fuhrwerk ausweichen wollte, zusammen, kam zu Fall und brach den linken Arm.

Auf der Landgrafenstraße versetzte am 9. d. Mts. mittags das Pferd eines Kohlenhändlers einem hinter den Pferden laufenden Knecht einen Huftritt in das Gesicht, sodaß er eine Gehirnerschütterung und schwere Verletzungen im Gesicht davontrug. Er mußte mittelst Sanitätswagens ins allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

2 spielende Knaben stießen gestern mittag an der Baustelle der neuen Neckarbrücke einem 10 Jahre alten Volksschüler, Sohn eines in T 6, 11 wohnenden Tünchers, einen leeren Rollwagen so gegen die Beine, daß er einen rechten Unterschenkelbruch erlitt. Der Knabe wurde nach Anlegung eines Notverbandes in die elterliche Wohnung verbracht.

Verhaftet wurden 10 Personen, darunter ein schon häufig wegen Heiratsschwindels vorbestrafter Taglöhner (angeblich Lokomotivführer) aus Zeuthern, der mehreren Dienstmädchen hier und in Karlsruhe wieder erhebliche Geldbeträge abgeschwindelt hat, 2 Taglöhner von hier, die in letzter Zeit eine Anzahl Fahrräder hier entwendeten sowie ein Taglohner von Rastatt wegen Unterschlagung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Jubiläums-Festspiele.

Oberon.

Die Intendanz schreibt: Wir geben in unseren Jubiläums-Festspielen den „Oberon" so, wie er derzeit für Weber geschrieben wurde und wie ihn Weber komponiert hat. Nur die Wandeldekoration und die Schluß-Apotheose sind Konzessionen, die nicht zu umgehen waren. Mag der vortreffliche Gustav Mahler in Wien nochmals eine Bearbeitung versuchen, da er weder die Wüllnerschen Rezitative noch die Schlarsche Schlimmbesserung spielen will — wir halten uns an die Ueberschrift des Werkes. An einem Weber vergreift man sich nicht — nicht einmal an den Versemacher, dessen Trivialitäten er zu vertonen gezwungen war. Wir lassen der köstlichen Opernmusik ihren harmlosen Text. Bei jeder Bearbeitung werden die Erwartungen immer wieder gespannt und immer wieder enttäuscht. Reimereien werden eben nie zu Versen und primitiv aneinander gereihte episch vorgetragene Ereignisse nie zu Akten oder gar zu Stücken. Wir wollen doch aufrichtig sein: „Oberon" ist eine für das englische Theater des anhebenden neunzehnten Jahrhunderts über einen englischen Text geschriebene Ausstattungsfeerie mit einer herrlichen Musik — mit einer Musik von Weber. Singen und spielen wir diese Musik mit all unserer Liebe zu kerndeutschem Kunstschaffen und statten wir das Werk reich und bildprächtig aus. Wir taten damit genug. Und kein Einsichtiger will mehr.

Professor Kaunsky entwarf und malte auch hier die Dekorationen. Der Wiener Künstler gilt für Feerien als europäische Autorität. Seine exotischen Landschaften sind vielfach zauberischschön und seine orientalischen Interieurs haben einen Charm, wie sie nur noch die Dekorationsmaler der Pariser „Komischen Oper" herausbringen. Die Hütte und die sich anschließende große Wandeldekoration ist von Direktor Oskar Auer entworfen und von ihm im Verein mit dem Dekorationsmaler Friedrich Nemler im Atelier des Hoftheaters gemalt worden. Sämtliche Kostüme sind unter Leitung des Garderobe-Inspektors Leopold Schneider angefertigt und die neuen technischen Einrichtungen vom Maschinerie-Inspektor Adolf Linnebach getroffen worden.

* * *

Gr. Hof- und Nationaltheater. Die zu den Jubiläumsfestspielen auf schriftliche Bestellung reservierten Billetts sind im Laufe dieser Woche an der Hoftheaterkasse zu erheben. Bis nächsten Sonntag nicht erhobene Karten müssen Montag, 15. April, wieder in den Verkauf eingestellt werden.

Hochschulnachrichten. Der außerordentliche Professor Dr. Alfred Seng an der Universität Heidelberg hat den Titel eines ord. Honorarprofessors erhalten.

* * *

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Gespenster.

Dort oben im Norden schläft er den ewigen Schlaf und die Lebenden streiten über das, was er an Lebendigem gewesen ist, hinterlassen hat. Noch erkennen wir es stückweise und schauen es nicht von Angesicht zu Angesicht. Es muß eine wundersame Wallfahrt sein, eine Frühlingsfahrt, die das Herz erschauern macht, zum „Erlöserfriedhof", wo Henrik Ibsen ruht, unweit von der Grabstätte Henrik Wergelands, des „unermüdlichen Kämpfers für des Menschen und des Bürgers Freiheit und Recht". Und wie von den „Gespenstern" das bohrende und tiefe Suchen wieder vorzudringen sucht zu dem furchtbaren, einsamen Rätseldeuter, zu den Lebensquellen dieses einsamen Dichters, der nie beim Lebensfeste gelacht hat und auf dessen Alter doch noch ein so reiner Schimmer der „Maiensonne eines Septembertages" fiel, da möchte man an dem blumigen Anger stehen, unter dem die Hülle schläft, die von allen Fragen schmerzende Stirn an den kühlen, grauen Stein legen und in die Tiefe fragen: wer warst du? Offenbarung? Vernichtung? Totengräber? Prophet? Ein Gesunder, der neue Ströme des Lebens aus sich heraus in die Welt leitet? Ein am Leben Leidender, der allein, einsam stehen mußte, weil sein Geschick es befahl, der in den Tiefen, in den Eingeweiden des Lebens wühlen mußte, ein furchtbarer Bergmann, der Schlag auf Schlag bis in seine alten Tage hinein zu führen verurteilt war, in immer schauerlichere Tiefen vorzudringen vom Leben das Geheiß erhalten hatte. Ein Ewiger? Auf dem Sockel seines Grabsteins steht nicht der Tag, an dem er geboren wurde, nicht die Stunde, da langsam das Licht ganz heruntergebrannt war . . . . nur „Henrik Ibsen". Und eine Hand, die einen Hammer schwingt. Und darüber die goldene Frühlingssonne, nach der seine Menschen alle greifen, und um den Sockel blüht in schauernder Wollust die Lebensfreude, nach der sie fiebern, um sich loszuringen aus den aufgeschlagenen Tiefen. Wer war er, der die „Gespenster" schrieb und die mächtige Kaisertragödie und in der Symbolistik eines unheimlich scharf und kalt blickenden Menschenauges den Stollen immer tiefer trieb zur Deutung des einfachen Wortes: ein Menschenleben, hin? In einem seiner Münchener Briefe findet sich ein Wort von der Universalität des germanischen Wesens und Geistes, die zu einer zukünftigen Weltherrschaft prädestiniert.

An diesen Strömungen haben teilnehmen zu dürfen, von deutschem Boden aus, war ihm eine ungeheure Befriedigung. Das Jahr des Briefes ist das Jahr der Erstaufführung der „Gespenster" in Berlin durch die „Freie Bühne". Eine erschütternde Revolutionierung des Geistes, wie sie neuen Zeiten und großen Eroberungen voranzugehen pflegt. Entstanden aus jenem finsteren Wahrheitsmut, jener düsterlohenden, muskelstarken und nervenfesten Treue der Germanen gegen den Herrn, sei er ein Mensch, sei er ein Gedanke, die mit Hagen von Tronje ein erstes mächtiges Denkmal welterobernden germanischen Geistes aufrichtet. Denn die Treue und die Wahrheit, es sind mächtige Welteroberer. Daß auch die „Gespenster" teil haben an diesem Eroberungszuge germanischen Wesens, ganz werden es wohl erst spätere Zeiten fassen, die Ibsen so begreifen, wie wir heute anfangen, Goethe zu begreifen. Es sind Erschütterungen von diesem sozialen Drama in das universale Geistesleben ausgegangen, die klar erkennen erst spätere Zeiten lassen. Wir hatten damals in der Prima unseres Gymnasiums einen geheimen Konventikel, in dem — Ibsen ohne tieferes Verständnis noch, aber mit einem mächtigen instinktiven Verlangen nach Auffüllung unserer Ideale gelesen wurde. Die Sache kam durch die Ungeschicklichkeit eines Kameraden ans Licht des Direktors und des Religionslehrers, eines alten, dogmenfesten Herrn mit dem prächtigsten Kopf eines durch Kampf zum Frieden gekommenen Geistlichen, ein scharfsichtiger und kluger Manders, aber ein Manders doch, der vor den neuen Schriften mit demselben Entsetzen zurückbebte, wie Frau Alwings großes Kind. Es gab die peinlichsten Untersuchungen, es gab ein furchtbares Strafgericht über uns Sünder, das unser alter, lieber Oberkirchenrat abhielt, vom Katheder herab, vor versammeltem Kriegsvolk, und wir schüchternen Jünglinge glaubten wirklich für einige Zeiten Ibsen sei ein Sohn der Hölle, und wandten uns reumütig zu Sophokles zurück, der zwar auch ein großer Revolutionär war, nur daß man es uns damals noch nicht sagte. An solchen kleinen Erlebnissen verdeutlichen wir am besten die mächtige Umwälzung, das gewaltige, welterobernde Vorwärtsdrängen germanischen Geistes, das in Ibsen eine besondere, tiefe Form gewann. Daß ein Mensch, noch dazu eine Frau, in schärfster Prägung des Wortes es aussprechen konnte, daß vielleicht Gesetz und Ordnung schuld seien an allen Leiden und Uebeln dieser Erde, daß Wahrheit besser sei, als die Lüge des Ideals, weil Ideal ebenso oft eine Lüge sei, viel öfter als unsere feige Moral uns ahnen ließ — es war ein unerhörter, ja geradezu ein empörender Vorgang. Daß nun diese schrecklichen Behauptungen noch als Wahrheiten erhärtet wurden durch die unbarmherzigste Analyse eines Frauenlebens, das tapfer gegen die Unmoral der Lüge ankämpft, dessen Verlauf auch dem verstocktesten Dogmatiker geheiligter Moralbegriffe aufdämmern ließ, daß der aus der Tiefe aufsteigende, anklagende Bergmann recht hat, das erhöhte damals das Gefühl des Behagens nicht. Aber des treuen Wahrheitssuchers große Sehnsucht reift weiter und weiter dem Sicherfüllen entgegen. „Tiefer verstehen die Menschen, was dieses schreckliche „Stück" wollte, nicht Gutes und Geheiligtes zerstören, wenn es wirklich gut und geheiligt war! Faules zusammenbrechen machen, der Wahrheit zum Siege verhelfend über die „Ideale", damit der Lebensfreudigkeit der Weg

MARCHIVUM

wieder frei werde, dem Baldur germanischen Geistes und Wesens, der die Welt erobern wird. Und so empfinden wir in diesem qualvollen Kampfe des Dichters mit der Vererbungstheorie, als der den vielen die „Gespenster" vornehmlich erscheinen, daß es auch von den „Gespenstern" ausgehen wird, wie von dem Anger unter dem Ibsen ruht, wie von dem „Pulsschlag eines Herzens, das dem großen Nationalkörper vergangener Menschen hier eingesetzt ist", wie Julius Elias in seiner schönen Christianiafahrt so schön sagt.

Vergangener Menschen und zukünftiger.

Wahrheit und furchtlose Treue gegen die Wahrheit — die geistige Welteroberung germanischen Geistes.

Nebenbei bemerkt, ein neuerer Kritiker hat als Fehler der „Gespenster" herausgefunden, daß Ibsen durch die gesunde Regine, des Kammerherrn Alvings Tochter, die Vererbungstheorie wieder umbiege. Wie oberflächlich manche Menschen urteilen. Des Kammerherrn Alvings Sohn geht an einer physischen Fäulnis im Gehirn zugrunde, des Kammerherrn Alving Tochter wird an einer ebenso vererbten moralischen Fäulnis sterben und wir sehen schon die schöne starke Regine, nachdem sie ihren Leib dem Reichtum hinreichend verkauft hat, in der Hafenspelunke Engstrands die Geilheit der Matrosen befriedigen. Die Sünde der Väter wird an den Kindern nicht immer in derselben Form heimgesucht.

Die gestrige Aufführung war nicht gerade mit äußerster Liebe zum bedeutungsvollen Inhalt durchgearbeitet, aber es sprach doch immerhin lebendig und stark genug herüber zum Zuschauer von den tiefen Lebenskämpfen, die sich da binnen 24 Stunden zum Ende zusammendrängen. Für die Mutterliebe der Helene Alving fand Toni Wittels prachtvoll warme Töne des Herzens, Blicke und Gebärden, aus denen das größte Geheimnis der Menschenliebe, eben die Mutterliebe ihre tiefe und glückliche Sprache sprach. Die sommerliche, reife, ernst nach Wahrheit suchende Frau, die leidenschaftlich und lebendig, beherrscht und klar ein Innenleben voll königlicher und selbstüberwindender, kühler Größe führt, wir hätten sie gerne in deutlicheren und klareren Umrissen gesehen. Das Krankheitsbild des Oswald Alving — es wird sich stets das Urteil des Einzelnen darüber nach besonderen Vorstellungen und Erfahrungen richten. Das Bild, das Alfred Möller von dieser Lebensmüdigkeit entwarf, wirkte als durchaus einheitlich geschaut und als erfühlt aus einer tiefkranken Seele die aus einem kranken Gehirn ihre Nahrung empfängt. Herr Neumann-Hoditz gab in Pastor Manders den warmherzigen lebensfremden Mann, dem man unendlich gut sein muß, rührend in seiner Menschenliebe und seiner jedem Schmutze vertrauenden Blindheit. Aber auch diese Leute sind nicht gerade so eintönig und es gibt auch für sie Augenblicke, wo in ihrer pastoralen Gesetztheit tiefere Erregungen auch tiefere und leidenschaftlichere Töne finden. Herr Godeck gab den Schurken Engstrand so, daß außer Manders auch wohl noch klügere Leute an das gute Herz des frommen Sünders glauben konnten, und es ist wohl gerade in dieser Rolle die Aufgabe, feinerer psychologischer Darstellungskunst, keine Karikatur zu schaffen. Fräulein Brandt gab die Regine. Ibsen hat einer nordischen Schauspielerin einmal gesagt: ich schreibe keine Rollen, mein Fräulein, ich schildere Menschen! Menschen! g.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Waldshut, 10. April. Die Klage gegen den jungliberalen Rechtsanwalt Wieland wegen Beleidigung des Bürgermeisters und Gemeinderats endete heute lt. „Frkf. Ztg." vorbehaltlich der Zustimmung des Bezirksamts mit einem Vergleich, wonach der Beklagte die Vorwürfe der Lüge, Parteilichkeit und Parteiwirtschaft auf dem Rathaus zurücknimmt und die Kosten trägt. Die heutige Verhandlung vor dem Landgericht dauerte von morgens neun bis abends zehn Uhr. Die eigentliche Ursache sind die scharfen politischen Gegensätze der Klerikalen und Antiklerikalen. Den äußeren Anlaß zu den Beleidigungen gab die Zurücktaufung des Bismarckplatzes auf die alte Benennung „Johannisplatz".

* Worms, 10. April. Der Ehrenbürger der Stadt Worms, Frhr. Heyl zu Herrnsheim, stiftete anläßlich der Hochzeit seines ältesten Sohnes mit der Prinzessin von Isenburg-Büdingen der Stadt Worms ein nach den Plänen des Stuttgarter Architekten Professor Fischer zu errichtendes städtisches Gesellschaftshaus und stellte für diesen Zweck Mittel im Höchstbetrage von M. 300 000 zur Verfügung. Das Gebäude soll mit einem größeren Festsaal und Nebenräumen, sowie mit Volksbädern im Erdgeschoß und einem besonderen Vorbau für Ziviltrauungen im Anschluß an den Erweiterungsbau des Rathauses errichtet werden. Das Haus soll hauptsächlich zur Abhaltung von Kongressen, Ausstellungen und für von der Stadt zu gebende Festlichkeiten dienen. Insbesondere wird die Stadt verpflichtet, wenigstens dreimal im Jahre Volksvorlesungen in demselben zu veranstalten.

* Duisburg, 11. April. Die Hochfelder Polizei verhaftete eine Falschmünzer-Gesellschaft aus Ostpreußen, die Fünf- und Dreimarkstücke anfertigte.

* Metz, 11. April. In dem Gerätschuppen der Wasserbauverwaltung wurde der seit Samstag vermißte Zimmermann Czarnutzki ermordet aufgefunden. Der Schuppen war verschlossen. Der Schlüssel steckte in der Tasche des Toten. Da ein erheblicher Geldbetrag bei dem Ermordeten gefunden wurde, wird ein Raubmord angenommen. Der Zustand der Leiche schließt einen Selbstmord aus.

* München, 10. April. Der Dichter Max Haushofer, Professor der Nationalökonomie an der hiesigen technischen Hochschule, ist in Gries bei Bozen gestorben.

* Leipzig, 10. April. (Spionageprozeß Barthmann.) Das Reichsgericht sprach den Angeklagten frei mit der Begründung, daß die Absicht des Angeklagten, militärische Geheimnisse zu verraten, nicht nachgewiesen sei.

* Genua, 10. April. Heute traf hier eine aus mehreren Offizieren bestehende japanische Marinekommission ein, deren Vorsitzender Prinz Maschimoto ist, und der unter anderen der frühere Marineminister Yamamoto angehört.

* Lissabon, 10. April. Bei dem schon gemeldeten Großfeuer sind 15 Personen umgekommen. Die meisten sind verkohlt. Mehrere Feuerwehrleute haben Verletzungen erlitten. Die Polizei nahm drei Verhaftungen vor. Ein Mieter des ersten Stockwerkes, der seine Möbel über den Wert versichert hatte, ist der böswilligen Brandstiftung verdächtig. Der König und die Königin haben die Brandstätte besucht.

* Athen, 10. April. Der italienische Minister des Aeußeren Tittoni hatte heute nacheinander mit dem griechischen Ministerpräsidenten Theotokis und mit dem Minister des Auswärtigen Skuses Besprechungen, die den Charakter großer Herzlichkeit trugen.

* Athen, 11. April. Die Zeitung „Hestia" erklärte in einem Artikel, der die Ansicht maßgebender Kreise wiederzugeben scheint, man dürfe weder in dem Besuch des Königs Viktor Emanuel noch in den Trinksprüchen ein Anzeichen für eine Aenderung in der Politik erblicken. Griechenland, das über den Besuch des Königs von Italien und die die Harmonie zwischen den beiden Ländern hervorhebenden Reden glücklich sei, verlange von den Mächten nichts, was eine Erkaltung der Beziehungen und Eifersüchteleien hervorrufen könne. Es verlange nur, daß seine Rolle und seine Mission im Orient gerecht beurteilt werde.

* Shanghai, 10. April. (Reuter.) In Eingeborenenkreisen verlautet, daß man der reorganisierten chinesischen Flotte 4 Stützpunkte zuweisen werde, und zwar die Tschan-Beha-Inseln, die Miautau-Inseln, die Tschusan-Inseln und Hainan. Der Organisationsplan bedinge eine jährliche Ausgabe von 12 Millionen Taels, sowie den Bau einer Anzahl Panzerkreuzer von mäßiger Größe, einer großen Zahl von Torpedobooten und etwa 12 Unterseebooten.

* Newyork, 11. April. Die Jury im Mordprozeß Thaw die gestern Abend über den Urteilsspruch beriet, erklärte gegen 11 Uhr, daß es ihr bisher nicht möglich war, sich zu einigen. Sie werde aber während der Nacht weiter beraten, um zu einem Beschluß zu kommen.

Zur Arbeiterbewegung.

oc. Pforzheim, 10. April. Die Lohnbewegung der Glasergehilfen ist beendet. Vereinbart wurde: eine allgemeine Lohnerhöhung von 5 Prozent, 20 Prozent Zuschlag für Ueberstunden, 50 Prozent Zuschlag für Nacht- und Sonntagsarbeit, ein Minimallohn von 32 Pfg. die Stunde und 9½stündige Arbeitszeit.

oc. Müllheim (Baden), 10. April. Die Zimmergesellen von hier und Umgebung sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern einen Stundenlohn von 46 Pfg. (bisher 43 Pfg.).

* Berlin, 10. April. In Ausführung des Beschlusses betr. die Aussperrung sämtlicher Dachdeckergesellen Groß-Berlins wurden heute abend über 1000 Dachdeckergesellen in 220 Betrieben entlassen.

* Paris, 10. April. Der Nationalrat der sozialistischen Partei richtet an die Arbeiter Frankreichs eine Kundgebung, in der gegen die Haltung der Regierung gegenüber den Berufsverbänden der Beamten Einspruch erhoben wird und die Arbeiter aufgefordert werden, ihrer Entrüstung öffentlich Ausdruck zu verleihen.

* Paris, 10. April. In Regierungskreisen glaubt man nicht daran, daß es zu einem ernsthaften Ausstand der Arbeiter der Nahrungsmittelbranche kommen wird, doch sind für morgen alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

* Paris, 11. April. Der Nationalausschuß der geeinigten sozialistischen Partei veröffentlicht einen Aufruf an die Arbeiter, in welchem dieselben aufgefordert werden, die Staatsangestellten, welche gegenwärtig um das Recht der Syndikatsgründung kämpfen, mit aller Entschiedenheit zu unterstützen. Die Zollbeamten nahmen gestern abend in einer stark besuchten Versammlung einen Beschlußantrag an, in welchem sie die Bemühungen der Regierung, die Syndikatsbewegung unter den Staatsangestellten zu vereiteln, scharf tadeln und sich mit den Führern dieser Bewegung solidarisch erklären.

* Lille, 11. April. Anläßlich des Ausstandes der Zimmerleute, Erdarbeiter und Steinmetzen des Nord-Departements kam es in der Nähe des Steinbruches von Hydriequent zu einem Zusammenstoß zwischen Streikenden und Gendarmen. Der Gendarmerie-Rittmeister wurde durch einen Steinwurf schwer am Knie verletzt. Mehrere Ausständige wurden verhaftet.

Kaiser Wilhelm und der Botschafter Cambon.

* Paris, 10. April. Das „Journal des Debats" schreibt über die bei der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens des Botschafters Cambon in Berlin gewechselten Ansprachen: „Es ist nicht zweifelhaft, daß Kaiser Wilhelm geflissentlich die liebenswürdige Note angeschlagen hat. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen muß diese Absicht gewürdigt werden, da sie sich zu Beginn der Mission eines Botschafters kundgibt, welcher fähig ist, die Elemente guten Willens, die sich in den französisch-deutschen Beziehungen vorfinden, zur möglichsten Geltung zu bringen. Die Worte des deutschen Kaisers haben zum mindesten das Verdienst, daß sie eine freundliche Atmosphäre schaffen, welche die moralische Vorbedingung für jede Besprechung und Verhandlung bilden, wenn man eine so weitgehende Hoffnung hegen darf." — Auch einige andere Blätter erblicken in den ausgetauschten Ansprachen ein Anzeichen für den beiderseits bestehenden Wunsch nach guten Beziehungen.

Ministerpräsident und Duma.

* Petersburg, 10. April. Der Präsident der Reichsduma beantwortete die Mitteilung des Ministerpräsidenten betr. die Beziehungen der Ausschüsse der Duma zu den lokalen Selbstverwaltungsorganen mit einem Schreiben, in dem er ihn um Mitteilung ersucht, aufgrund welcher Gesetze der Ministerpräsident solche Anfragen an den Präsidenten der Duma richten könne. Das Gesetz über die Reichsduma enthalte einen Artikel 33, der der Duma das Recht gebe, die Minister wegen ungesetzlicher Handlungen zu interpellieren, es bestehe aber kein Artikel der den Ministern das Recht gebe, Interpellationen an die Duma oder an deren Präsidenten zu richten.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 11. April. Der Massenstreik im Baugewerbe erscheint unvermeidlich. Gegen 5000 Maurer des Zentralverbandes waren gestern in der Hasenhaide versammelt, wo Bericht erstattet wurde über die Verhandlung mit den Arbeitgebern vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts. Die Stimmung in der Versammlung war sehr kriegerisch; doch sollte die entsprechende Abstimmung erst morgen erfolgen. Heute findet eine außerordentliche Generalversammlung der Zimmerer und morgen eine solche der Bauhilfsarbeiter statt.

Berlin, 11. April. Die Arbeitsaufnahme in den Herrenmaßschneidereien erfolgt heute noch nicht. Die Verhandlungen über die Neuregelung des hiesigen Tarifs haben sich hingezogen.

Berlin, 11. April. Die Beschwerde des Abgeordneten Erzberger beim Kammergericht, in der er das Recht der Reichstagsabgeordneten zur Zeugnisverweigerung begründete, ist vom Kammergericht verworfen worden.

Berlin, 11. April. Heute findet eine Konferenz im landwirtschaftlichen Ministerium über die Deckung des Geldbedarfs für die Ansiedelungskommission bis zum Jahre 1908 statt.

Berlin, 11. April. Direktor Conried hat die Direktion des Deutschen Theaters nunmehr niedergelegt. Sein Nachfolger ist Ernst Blumenfeld, der Korrespondent der „Neuen Freien Presse" in Newyork.

Volkswirtschaft.

Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim. Die Firma teilt uns mit, daß mit dem 1. April Herr Schülbing von Randow zum Vorstandsmitglied der Gesellschaft bestellt wurde. Derselbe ist berechtigt, zusammen mit Herrn Direktor Neumaier die Firma rechtsverbindlich zu zeichnen.

Zahlungseinstellung. Ueber das Vermögen der Kitzinger Effekten- und Wechselbank Bernhard Schwabin Sohn wurde Konkurs erklärt. Verwalter ist Rechtsanwalt Godron in Kitzingen. Ein genauer Status liegt noch nicht vor.

Wasserstandsnachrichten im Monat April.

Pegelstationen vom Rhein:	Datum: 6	7	8	9	10	11	Bemerkungen
Konstanz				3,57	3,25		
Waldshut				2,68	2,57		
Hüningen	2.46	2,46	2.43	2,41	2,35	2,30	Abds. 6 Uhr
Kehl	2,92	2.90	2,89	2,87	2,83	2.77	M. 6 Uhr
Lauterburg				4,43	4,41		Abds. 6 Uhr
Maxau	4,50	4,49	4,51	4,44	4,41	4,33	2 Uhr
Germersheim				4,30	4,25		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	4,21	4,22	4,20	4,16	4,09	4,01	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,75	1,75	1,72	1,71	1,66		F.-P. 12 Uhr
Bingen				2,41	2,37		10 Uhr
Kaub	2,83	2,83	2,82	2,78	2,73		2 Uhr
Koblenz				2,90	2,87		10 Uhr
Köln	3,09	3,09	3,08	3,05	3,03		2 Uhr
Ruhrort				2,45	2,42		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4,24	4,26	4,22	4,18	4,10	4,04	M. 7 Uhr
Heilbronn	1,50	1,48	1,44	1,35	1,28	1,23	M. 7 Uhr

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Rupfer,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Mich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Warnung

für

Hals- u. Lungenleidende

Die geradezu beispiellosen Erfolge, die wir mit unserem aus den Blättern u. Blüten der Galeopsis ochroleuca vulcania hergestellten **Johannistee** bei Behandlung der Erkrankungen der Atmungsorgane, ganz besonders aber bei **chron. Husten, chron. Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, Atemnot, Luftröhrenkatarrh, Bronchialkatarrh, Rachenkatarrh, Influenza, Lungenspitzenaffektionen** 2c. zu verzeichnen hatten, haben, wie dies vorauszusehen war, die Entstehung zahlreicher minderwertiger Nachahmungen zur Folge gehabt. Teils wird eine Fälschung dadurch begangen, daß man einen beliebigen Galeopsistee als „genau so gut aber billiger" anpreist, teils werden sogar in der schamlosesten Weise unsere Inserate, Drucksachen, Packungen, ja sogar der Name nachgeahmt, um durchaus minderwertige Falsifikate an den Mann zu bringen. Einige Fälscher scheuen sich sogar nicht, unsere Anerkennungsschreiben nachzudrucken und dann zu behaupten, sie allein führten den „echten" Johannistee!

Es ist selbstverständlich, daß wir gegen alle derartige gewissenlose Betrugsversuche auf das Schärfste vorgehen und jeden einzelnen zu unserer Kenntnis gelangenden Fall der Staatsanwaltschaft zur Verfolgung übergeben. Wir tun dies nicht nur in unserem eigenen Interesse, sondern auch in dem des Publikums, welches gegen solche unlautere Manipulationen geschützt werden muß. Wir warnen aber auch vor dem Bezug dieser minderwertigen Nachahmungen. Unser, auch unter dem Namen „Brockhaustee" gesetzlich geschützter und berühmt gewordener Brusttee ist in unseren ebenfalls gesetzlich geschützten, mit unserer Schutzmarke versehenen Packungen **ausschließlich nur von uns direkt** oder von den in unserer Broschüre speziell namhaft gemachten Vertretern zu beziehen. Dieser direkte Bezug bietet neben dem Renommee unserer Firma, den Kranken die besten Gewähr dafür, **denjenigen** Johannistee zu erhalten, dem Tausende ihre Gesundheit verdanken.

In unserer Broschüre, die wir neben einer Probe des Johannistees gegen Einsendung von 20 Pfennig für Porto 2c. jedem Interessenten bereitwilligst **kostenlos** zur Verfügung stellen, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nicht jede Galeopsis heilkräftig ist. Nicht einmal jede Galeopsis ochroleuca ist heilkräftig. Klima und Bodenbeschaffenheit verleihen vielmehr genau wie bei dem Wein, dem Tabak, der Zuckerrübe 2c. dieser eigenartigen Heilpflanze, diejenigen heilkräftigen Stoffe, deren Vorhandensein tausend und abertausend Hals- und Lungenleidende aus allen Ständen uns unaufgefordert bestätigt haben. Wenn man auch die äußere Form unserer Packungen 2c. nachäffen kann, **die Wirkung des Johannistees ist nicht nachahmbar.**

Man lasse sich also durch billigere Angebote nicht irre führen und sich nichts als „genau so gut aber billiger" aufreden. Derjenige, der unseren Tee noch nicht kennt, lasse sich unsere Broschüre und eine Probe, die wir, wie gesagt, kostenlos verabfolgen, kommen. Er wird den kleinen Versuch, der ihm noch dazu kostenlos angeboten wird nie bereuen. 71113

Brockhaus & Co., Berlin-Halensee.

MARCHIVUM

Aus dem Grossherzogtum.

* Pforzheim, 10. April. In der Nacht vom Karfreitag zum Samstag sollte von bübischer Hand der letzte Zug der Nebenbahn Pforzheim-Ettlingen zwischen den Stationen Weiler und Zierbach zur Entgleisung gebracht werden. Es waren zu diesem Zweck zwei große Bohlen beschwert mit Steinen und mehrere Haufen Steine auf das Gleise gelegt worden. Glücklicher Weise wurden diese Hindernisse rechtzeitig entdeckt und beseitigt, so daß ein Unglück nicht entstand. Den eifrigen Bemühungen der Gendarmerie von Zierbach ist es gelungen, die Verüber dieser ruchlosen Tat in drei jüngeren Fabrikarbeitern aus Dillweißenstein zu ermitteln und zu verhaften. Die im Alter von 19—20 Jahren stehenden Burschen werden sich demnächst wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports verantworten müssen.

* Freiburg, 9. April. In der Freiburger Handelskammer kam auch die Verhängung der Schaufenster an Sonntagen von 9 bis 11 Uhr zur Verhandlung. Von 283 Ladeninhabern haben 215, also 76 pCt., für unbeschränktes Offenhalten der Schaufenster sich erklärt; 23 sprachen sich dagegen aus und 45 enthielten sich der Abstimmung. Angesichts dieses Ergebnisses wird die Handelskammer bei dem Ministerium dahin vorstellig, daß die Verordnung aufgehoben werde, wonach an Sonntagen während des Hauptgottesdienstes die Schaufenster geschlossen oder abgeblendet werden müssen. Gegenüber dem in diesem Frühjahre sehr fühlbaren Mißstand des Wagenmangels im Güterverkehr wandte sich die Kammer an die Generaldirektion. Diese erwiderte, daß fortwährend neue Ablieferungen gemacht würden, und so stehe zu hoffen, daß die Schwierigkeiten in der Wagenstellung nach Bewältigung der hauptsächlichsten Frühjahrstransporte wieder behoben seien. Dem gegenüber hob die Handelskammer in einem Schreiben an die Generaldirektion hervor, daß sie das einzig wirksame Abhilfsmittel gegenüber dem für Handel und Industrie äußerst empfindlichen chronischen Wagenmangel in der endlichen Herbeiführung der Betriebsmittelgemeinschaft erblicke. Von ihr allein sei eine Einschränkung der vielbeklagten Leerläufe der Güterwagen zu erwarten. Die Handelskammer hielt aber auch die Zeit für gekommen, ein erneutes gemeinsames Vorgehen aller Handelskammern des Landes zugunsten der Betriebsmittelgemeinschaft in Anregung zu bringen.

* Emmendingen, 9. April. Da der 24 Jahre alte, ledige Taglöhner Wilhelm Zaberer Sonntag Nacht mit schweren Wunden bedeckt nach Hause kam, wurde ein Arzt gerufen. Dieser stellte zunächst mehrere bedeutende Kopfverletzungen fest, dann fand er, daß an der rechten Hand Zaberers vier Finger fehlten, die abgequetscht waren. Da der Verletzte in einer Wirtschaft mit Teninger Burschen Streit hatte, nahm man zuerst an, er habe sich diese Verletzungen bei einer Schlägerei geholt. Er selbst gab an, nicht zu wissen, wo er so zugerichtet wurde. Inzwischen hat die Gendarmerie Erhebungen gepflogen und die fehlenden Finger, sowie einige Büschel Haare auf dem Bahndamm an den Eisenbahnschienen hängend, oberhalb des Teninger Uebergangs gefunden. Allem Anschein nach wollte Zaberer der Bahn entlang nach Hause gehen, wobei er von einem Zuge überfahren wurde.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Mainz, 9. April. Vom Magistrat wurde ein Regulativ ausgearbeitet, nach dem die Gehaltsbezüge der Volksschullehrer im allgemeinen um 200 M. erhöht werden sollen; die Mietentschädigung soll stufenweise erhöht werden, jedoch über den Höchstbetrag von 700 M. nicht hinausgehen. Bisher betrug das Höchstgehalt der Lehrer 3200 M. nebst 600 M. Wohnungsvergütung.

* Frankfurt, 9. April. Eine Einbrechergeschichte mit Schießeinlagen spielte sich lt. „Frkf. G.-A." Montag Nacht 3½ Uhr in dem Hause Fahrgasse 55 ab. Dieses Gebäude, Ecke Fahrgasse und Braubachstraße, das schon dem Abbruch geweiht ist, machen zwei Umstände zu Einbrüchen besonders geeignet. Es hat nämlich im Parterre einen Uhrenladen und ist sonst bis unter das Dach unbewohnt. Diesen Vorteil wußten der 21jährige Fabrikarbeiter Johann Huber aus Veitsbuch, Bez.-Amt Landshut, und der 17jährige Taglöhner Georg Strohmeyer aus München besonders zu schätzen. Deshalb stiegen sie von dem unbebauten Platze aus hinter dem Hause die Strebepfeiler hinauf, kletterten über den Lichthof, schlugen im ersten Stock ein Fenster ein und gingen dann die Treppe herab nach dem Uhrenladen. Eine schwere Türe mit einem Kassenschrankschloß war jedoch schnöde genug, allen Einbrecherkniffen so hartnäckig zu widerstehen, daß sich die beiden oben durch ein enges Glasfenster hindurchzwängen mußten. Gegen 11 Uhr waren sie schon ans Werk gegangen, und zwar hatten sie zuerst versucht, von vorne durch die Privattüre ins Haus zu gelangen. Ein Wächter, der gerade vorbeiging, fragte sie noch mitleidsvoll, ob er sie hineinlassen solle, und als sie dies bejahten, probierte er alle Schlüssel. Es paßte aber keiner und so ging er weiter. Gegen 3 Uhr kam nun der Schutzmann Zeierling vom dritten Revier mit seinem Polizeihund Wolf an dem Laden vorbei. Wolf schnupperte und witterte an der Ladentür des Uhrmachers Lanzinger und war nur gewaltsam zu entfernen. Da der Schutzmann unten an der Türspalte Licht bemerkte, fragte er: „Herr Lanzinger, sind Sie im Laden?" — Keine Antwort. — Das Licht jedoch ging aus und ein schwerer Gegenstand plumpste tückisch zu Boden. Das war dem Schutzmann verdächtig. Er band seinen braven Wolf als Türhüter an die Klinke und begab sich auf die Hinterseite des Hauses. Da sah er auch schon zwei dunkle Gestalten aus dem Fenster im ersten Stock schlüpfen und im gleichen Moment krachte ein Schuß durch die Nacht. Der Schutzmann natürlich erwiderte prompt mit seinem Revolver und jagte auch eine Kugel nach den Einbrechern hinauf. Wie sich aber später herausstellte, war der erste Schuß gar nicht von den Einbrechern gekommen, sondern von einem im Nachbarhause wohnenden Uhrmacher, der annahm, ihm gelte der nächtliche Besuch und der deshalb auf die Einbrecher schoß. Verletzt wurde durch die Schießerei niemand. Durch die Schüsse erheblich eingeschüchtert, mußten sich die Herren Diebe, wenn auch mit einigem Widerwillen, in ihre Gefangennahme fügen. Vor allem mußten sie einen bis zum Rande mit Uhren, Ringen und anderen Goldwaren gefüllten Kasten mit bitterem Unbehagen in die Hände des Polizisten abliefern, der den Schatz im Werte von etwa tausend Mark heute früh dem rechtmäßigen Eigentümer schon wieder einhändigen konnte. Ebenso wurden eine Anzahl Brechwerkzeuge wie Bohrer, Zangen, Brecheisen, eiserne Klammern beschlagnahmt, die die Einbrecher, die hier bei Meßbudenbesitzern beschäftigt waren, am Sonntag schon in einer Bauhütte in der Mainzer Landstraße gestohlen hatten.

* Wiesbaden, 9. April. Ein eigenartiger Streik ist hier geplant, nämlich ein Streik der Fahrgäste gegen die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, die im Besitz sämtlicher Straßenbahnen ist. Den Bewohnern des westlichen Stadtteils ist nämlich die direkte Verbindung mit dem neuen Hauptbahnhof abgeschnitten, anderen Bezirken der Verkehr mit der Hauptpost sehr erschwert. Da die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft auf die Klagen bis jetzt keine Abhilfe geschaffen hat, ist zunächst eine Volksprotestversammlung geplant worden, und falls diese nichts hilft, soll ein allgemeiner Streik der Fahrgäste herbeigeführt werden.

Gerichtszeitung.

* Heidelberg, 10. April. Vor dem Schöffengericht fand Montag und Dienstag die Privatklage des Kohlenhändlers Otto Hassel gegen die (übrigen) 13 Mitglieder der Kohlenhändler-Vereinigung zur Verhandlung. Hassel hatte wiederholt in Zeitungsannoncen u. a. die Behauptung aufgestellt, auch ein richtig ausgestellter Wageschein der städtischen Wage bieter schütze nicht vor „Uebervorteilung" und ferner, Koaks sei imstande, 15 bis 20 Prozent Wasser aufzunehmen, „ohne daß es besonders auffalle". In diesen Wendungen erblickte die hiesige Kohlenhändlervereinigung den in versteckter Weise gegen sie erhobenen Vorwurf unreellen Geschäftsgebarens. Sie wies daher die Unterstellung des Herrn Hassel in einer in den hiesigen Blättern erschienenen Erklärung zurück. Herr Hassel seinerseits erblickte in der Form und in dem Inhalt der Erklärung eine Beleidigung und erhob Privatklage. In dem Urteil, welches lt. „H. Tgbl." auf Freisprechung sämtlicher Angeklagten von Anklage und Kosten lautete, stellte das Gericht fest, daß sich im wesentlichen aus der Beweisaufnahme nichts ergeben habe, das zu irgend einer Beanstandung des Geschäftsbetriebs der hiesigen Kohlenhändler führen könne, die Erklärung der letzteren sei daher voll unter den Schutz des Paragraph 193 Strafgesetzbuch (Wahrung berechtigter Interessen) zu stellen.

Stimmen aus dem Publikum.

Das städtische Gasamt macht bekannt: „. . . . Anträge auf Aufstellung von Gasmessern, Uebernahme von bereits vorhandenen . . . . . . sind frühzeitig einzureichen; ferner, für Leucht-, Koch- und Heizgas wird nur ein Gasmesser aufgestellt und das Kubikmeter zum Einheitspreis von 14 Pfg. berechnet, bei Automaten 15 Pfg. Dem Gasabnehmer werden auf Verlangen einfache Beleuchtungskörper und Kochherde mietweise zur Verfügung gestellt. Die Miete beträgt für jede Lampe und für jeden Kochapparat 10 Pfg. monatlich, bei Automaten ohne besondere Mietberechnung."

Also: kein kostspieliges und zweckloses Abreißen und Wiederanbringen bei Umzügen, sondern Gratis-Uebernahme der vorhandenen, einheitlicher Preis, ein Gasmesser, mietweise Abgabe von Lampen und Gasherden usw. . . . . Derartige Bestimmungen beweisen, daß auf dem Gasamt nicht engherziger Bürokratismus, sondern kaufmännische Einsicht waltet und es ist außer Zweifel, daß solche zweckmäßige Anordnungen nicht bloß eine Wohltat für die Verbraucher sind, sondern auch reichliche Ueberschüsse für die Stadtkasse im Gefolge haben werden, wie das Budget für 1908 der Stadt . . . . Karlsruhe ergeben wird.

Ein Konsument.

Warnung.

Der **Verein der Mineralwasserfabrikanten für Mannheim und Umgebung** macht hiermit besonders aufmerksam, daß die Mineralwasserflaschen nur **leihweise** abgegeben werden, daher Eigentum der Lieferanten bleiben und auf keinen Fall von Unberechtigten zu anderen Füllungen verwendet werden dürfen (§ 598—606 des Bürgerl. Gesetzbuches).

Hiernach ist es **verboten**, unsere Mineralwasserflaschen zur Füllung von **Petroleum, Oel, Brennspiritus, Wein, Branntwein, Milch** rc. rc. zu benutzen, wie solches nachgewiesenermaßen vielfach vorgekommen ist.

Jede zur Kenntnis gekommene mißbräuchliche Verwendung wird **gerichtlich verfolgt.** 71147

Der Vorstand.

Gegen bare Zahlung

kaufe u. verkaufe fortwährend **jeden Posten Möbel,** (neu u. gebraucht), **Waren u. Gegenstände** jed. Art, **Pfandscheine** rc. Uebernehme Posten jedes zu **Versteigern** oder **Verkauf** und gewähre **höchsten Barvorschuß.**
Fritz Best, Auktionator,
P 5, 4. Tel. 2705.
836 6

Gegen mäßige Vergütung verleihen wir neue **Fräcke.** Engelhorn & Sturm O 5, 4/5.

Wohnung für Zahnarzt
per 1. Oktober.
In prima Haus 1. Stock, ist eine **schöne, helle, praktische Wohnung, 7 Zimmer** zu vermieten. Reflektanten belieben sich unter **„K. 20"** postlagernd zu melden.

K. Württ. Staatseisenbahnen.

Kokslieferung.

Zur Lieferung im Jahr 1907/08 sind zu vergeben:
6000 **Tonnen Gaskoks aus Ruhr- oder Saarkohlen, gebrochen und gesiebt,**
600 **Tonnen desgl., grob (gabelrein).**

Das Nähere ist aus den Lieferbedingungen zu ersehen, die von der unterzeichneten Stelle kostenlos bezogen werden können. Angebote auf Uebernahme dieser Lieferungen oder eines Teils derselben sind spätestens bis

Mittwoch, den 17. April d. J., vormittags 11 Uhr,

versiegelt und mit der Aufschrift „Kokslieferung" versehen, hierher einzureichen. Die Eröffnung derselben, welcher die Bieter anwohnen können, findet zu dem genannten Zeitpunkt statt. Die Bieter bleiben bis 8. Mai d. J. an ihre Angebote gebunden. 62s1

Eßlingen, den 9. April 1907.

K. Hauptmagazinsverwaltung.

Die

A. H. Werner'sche Kinderheilanstalt

Ludwigsburg

eröffnet ihre Filialen, nämlich:
das Kindersolbad Bethesda in Jagstfeld 7. Mai
das Kinderbad Herrnhilfe in Wildbad 14. Mai.

Aufgenommen werden Kinder im Alter von 2—16 Jahren. Aufnahmegesuche sind an den unterzeichneten Vorstand der Kinderheilanstalt Ludwigsburg zu richten und mit ärztlichem Zeugnis zu belegen. Gesamtkurkosten auf 4 Wochen in I. Klasse 78.40 Mk., in II. Klasse 56.40 M. Gesuche um Ermäßigung oder Nachlaß des Verpflegungsgeldes in II. Klasse sind mit amtlichem Armutszeugnis zu begründen. 6282

Für Wildbad können auf Grund eines vom K. Oberamt beglaubigten Vermögenszeugnisses durch unsere Vermittlung auch noch den Sommer über die von der K. Badeverwaltung bewilligten Gratisäle und Freibäder erlangt werden.

In beiden Anstalten können auch weibliche Erwachsene zum Kurgebrauch aufgenommen werden. Kurkosten für Erwachsene pro Tag in I. Klasse 3,50 M., in II. Klasse 2 M. Ermäßigungen für Erwachsene sind ausgeschlossen.

Auf Anfragen (mit Freimarke belegt) wird nähere Auskunft gegeben und Prospekt übersandt.

Ludwigsburg, 1. April 1907. Der Vorstand: **Fräulein G. Krug.**

Todes-Anzeige.

Nach langem Leiden verschied tiefbetrauert von den Seinigen unser lieber 71149

Moritz Mainzer

im 62. Lebensjahre.

Mannheim, 10. April 1907.

Rosa Mainzer geb. Flörsheim.
Hermann Mainzer.

Die Beerdigung findet **Freitag, den 12. April, nachmittags 3/45 Uhr** vom Portale des israelitischen Friedhofes aus statt.

Von Condolenzbesuchen und Blumenspenden bittet man Abstand zu nehmen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern nachmittag entschlief nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter

Frau Amalie Baer

im 87. Lebensjahre. 71156

Mannheim, 11. April 1907.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Arthur Baer
Carl Baer

Die Beerdigung findet **Freitag nachmittag 4¼ Uhr** von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt.

Von Kranzspenden und Condolenzbesuchen bitten absehen zu wollen.

Hotel-Restaurant „Victoria."
O 6, 7. **O 6, 7.**
Heute Donnerstag, 11. April, abends 8 Uhr,
Grosses Elite-Konzert
des beliebten **Grenadier-Quartetts.**
Eintritt frei! 71162 Eintritt frei!

Ludwig & Schütthelm's
Racahout
„Marke Stoll"
seit vielen Jahren **mit grösstem Erfolg.**
Aerztlich empfohlen
für Kinder und Erwachsene.
Vorzügliches Nahrungsmittel für Magen- und Darmkranke und in der Reconvalescenz.
Bester und gesündester Ersatz für Cacao.
Nur ächt in Carton à ¼ und ½ kg. Verzinnt Mk. 2.— und Mk. 1.10. Unverzinnt Mk. 2.20 und Mk 1.20. 69064V
Zu haben in den Apotheken und Drogerien etc.

Plissé-Brennerei Stöckler,
Seckenheimerstr. 8.

Friedrich Mathes
Buchhalter, **U 4, 11,** IV. St.
Besorgt Einrichten, Beitragen u. Abschließen von Geschäftsbüchern mit Vermögensaufnahmen. 5661

Feuerwehr-Singchor Mannheim.

Samstag, den 20. April cr., abends 8 Uhr findet im Saale der Bäcker-Innung **S 6, 40** ein

Familien-Abend mit Tanz

statt, wozu wir sämtliche Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim, der Vorstädte sowie diejenigen der Fabriken u. Bahnfeuerwehr, ebenso Freunde und Gönner des Feuerwehr-Singchors höflichst einladen. 30841

Der Vorstand.

NB. Die Wehrleute werden gebeten, in Uniformsrock und Mütze zu erscheinen.

Feuerio Grosse Karnevals-Gesellschaft Mannheim . . . .

(eingetragener Verein).

Protektor: Herr Oberbürgermeister Beck.

Samstag, den 20. April d. J., abends 8 Uhr 11, in unserem Gesellschaftshaus zum „Habereck", Q 4, 1 (Bankettsaal):

Ordentl. Mitglieder-Versammlung

laut § 11 unserer Satzung. 7 16

Tagesordnung. 1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Rechnungsablage u. Entlastung d. 11er-Rats.
3. Wahl u. Zuwahl 11er-Räten u. eines Ersatzmannes.
4. Wahl von drei Rechnungsrevisoren und eines Ersatzmannes.
5. Verschiedenes.

Anträge wollen längstens bis Donnerstag, 18. April cr. schriftlich eingereicht werden.

Mannheim, den 11. April 1907.

Der 11er-Rat.

Bayerischer Hilfs-Verein

Wir feiern im Juli d. Js. im „Ballhause" dahier das Fest unseres 71160

25jährig. Vereins-Jubiläums.

Zufolge zahlreicher Anfragen sei den vielen in Mannheim wohnenden Bayern mitgeteilt, dass Anmeldungen in den Verein mündlich oder schriftlich im Vereinslokale **„Alte Sonne", N 3, 11** entgegengenommen werden. Die Aufnahmegebühr beträgt 1 M., der monatliche Beitrag **50 Pfg.** — Aus Anlass des Jubelfestes ist ein grosses Vereins-Gruppenbild in Arbeit; um solches rechtzeitig fertigstellen zu können, wollen die Anmeldungen zur Aufnahme unverzüglich eingereicht werden.

Der Vorstand.

Nächste Versammlung: **Sonntag, den 14. ds., nachmittags 5 Uhr.**

Evang. Verein, E. V. (Stadtmission) Mannheim.

Donnerstag, 18. April 1907, abends ½9 Uhr findet im **Evang. Hospiz, U 3, 23,** unsere **ordentliche**

Jahres-Mitgliederversammlung

statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung: § 15 a und c der Satzung und Neuherstellung des großen Saals im Evang. Vereinshaus 71154

Der Vorstand.

Pfälzerwald-Verein E. V.

Ortsgruppe Ludwigshafen a. Rh.

Sonntag, den 14. April 1907, 4. Wanderung:

Hochspeyer, Eśthal, Lambrecht.

Abfahrt: Ludwigshafen a. Rh., 9 46 vormittags. 71157

Ermäßigter Fahrpreis **Mk. 1.80.**

Näheres durch die Programmkärtchen.

Donnerstag, den 11. April 1907 Vereinsabend im Lokale **Bürgerbräu** (Nebenzimmer), 1. Stock.

Schutzmarke „Krone"

Schloss-Brunnen Gerolstein

Tafelgetränk ersten Ranges

Aelt. Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.

Patentamtlich geschützt. Aus vulkanischem Gestein emporsprudelnd, seit Römerzeit bekannt. Export nach allen Ländern. Hauptniederlage für Mannheim u. Umgeb.

Wilh. Müller, Mannheim. Tel. 1636.

Die Direktion: Gerolstein, Eifel. 139

Mannheimer Maimarkt 1907

vom 4. bis 8. Mai.

Pferderennen am 28. April, 5. und 7. Mai.

Ziehung der Lotterie am 8. Mai.

17 Hauptgewinne mit 21 Pferden. Erster Preis M. 6000.—,
18 Hauptgewinne, je 1 Kuh oder 1 Rind,
1965 Silbergewinne und andere Gewinne,

zus. **2000 Gewinne im Werte von Mk. 50,000.—.**

Für die Luxuspferde werden dem Gewinner innerhalb der ersten 3 Tage nach der Ziehung 75%, für die Arbeitspferde und Rindviehgewinne 80%, des Ankaufspreises garantiert. Für die Silbergewinne wird der volle Geldbetrag gewährt.

Wiederverkäufer von Losen wollen sich an den Kassier, Herrn **Joh. Peters, C 3, 18** dahier wenden. — Auf je 10 Lose wird ein Freilos gewährt. Preis des Loses **Mk. 1.—.**

Mannheim, im Januar 1907. 3039

Landwirtschaftl. Bezirksverein. Bad. Rennverein.

Zahn-Atelier C. Neher

P 3, 3. 64830 P 3, 3.

Telefon 3348.

Haasenstein & Vogler A.-G.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.

Mannheim P 2, 1 Tel. 499

Schlosserei mit Motorbetrieb.

In einer Stadt der Vorderpfalz ist wegen hohem Alter zu verkaufen oder zu vermieten ein Anwesen, bestehend aus zwei großen Werkstätten für Eisenkonstruktion und mechanischer Werkstatt, auch kann ein jedes Geschäft darin betrieben werden.

Näheres durch **J. 385** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Neustadt a. H.** 3097

Kaufmännischer Verein

Mannheim (E. V.)

(Abteilung Lehrlingsheim)

Sonntag, 14. April a. c., nachmittags 4 Uhr

im kleinen Saale des **Turnvereinsgebäudes** 30016

„Musikalische Aufführung".

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 12. April 1907, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 46567

2 helle Bettstellen mit Rost, Matratzen, 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz, 1 Handtuchgestelle, 1 Divan, alles fast neu, 1 Zweirad. — Diese Gegenstände jedenfalls bestimmt. — Ferner 1 Pianino, 1 Partie Damenkleider- u. Seidenst., 1 Badeeinrichtung, 1 Silberschrank, und andere Gegenstände.

Mannheim, 11. April 1907.

Roster, Gerichtsvollzieher.

Frische Schellfische, Cabliau, Matjesháringe

Nürnberger Ochsenmaulsalat per Pfd. 50 Pfg.

empfiehlt 4780

J. Wörner

Hambg. Fischhalle, G 4, 14 Tel 3788.

Vermischtes

Eine Witwe in den 40er Jahren u. Frl. in den 20er Jahr. suchen sich auf diesem Wege zu verheirat. m. Beamt. od. Geschäftsm. Offert. unt. Nr. 4626 an die Exp. dis. Bl.

Heirat. Fräul. (Waise), 37 J. alt, kath., 8000 Mk. Vermögen, wünscht sich passend zu verheir. Off. u. K. W. Nr. 4518a an die Expedition.

Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen im ausnähen. Näh. im Verlag. 4414

Entlaufen

Junger 47835

Dalmatiner

auf „**Max**" hörend, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzug. **Ludwigshafen, Wredestr. 10, II.**

Mannheim Planken P 3, 14, II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung.

Rudolf Mosse

Bautechniker

für alle Bureauarbeiten zu **sofortigem Eintritt gesucht.** Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansp. unter **B. 683 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Für eine **Karlsruher Großbrauerei** wird ein tüchtiger

tüchtiger II. Expedient

gesucht. Nur Herren mit besten Empfehlungen und gewandte flotte Arbeiter wollen sich melden. Offerten unter **F. K. 4299** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.**

Vertreter gesucht

von erster südd. Backfabrik zum Vertrieb ihrer seit 15 Jahre bewährten Spezialfabrikate für Großabnehmer, Fabriken u. Behörden. Offert. mit Refer. und bisher. Tätigkeit nur von bestens eingeführten energ. Herren sub. **„Sehr lohnend"** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** 6200

Lehrlingsstelle gesucht

für einen 1 jähr. jungen Mann (Kfr.) mit einfähr. Berechtigung und flotter Schrift in einem Eng- od. Detailgeschäft. Offerten unter **F. H. O. 1800** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 6263

Kinderwagen gut erhalt., bill. zu verkaufen. **U 3, 20,** Seitenbau, part.

Gut erhalt. **Federrolle,** 20 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen. 4786 **Q 7, 27.**

Eine Kinderbadwanne, ein verstellbarer Babystuhl u. ein zweisitziger Sportwagen zu verkaufen. 47866

Hebelstr. 7, 3. Etage.

Gut erhaltene

Gasbadeeinrichtung

billig zu verkaufen. 47848

Näheres **E 1, 4,** Laden.

Ein fast neues **Pianino, 1 Kassenschrank** billig zu verk. 4601 **U 6, 16,** 3. Stock.

Gut erhalt. **Kinderwagen** mit Gummireif billig zu verkaufen. **K 4, 15, 4. St.** 4602

Eine Wirtschaftseinrichtung

Tische, Stühle, Büffet, Eisschrank Lüster etc., fast neu, zu verk. 47818

J. Bappert, F 1, 7.

Schöner Ausziehtisch (Eichenplatte), billig abzugeben **G 7, 20,** IV. Stock. 4608

Weißer Sportliegewagen für 22 Mk. zu verkaufen. 4593 **Seckenheimerstr. 11,** III. 113

Täglich frischgelegte **Trinkeier** abzugeben. Offerten unter Nr. 4584 an die Expedition ds. Bl.

Halbjähriger Dackel

billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 47839 an die Expedit. d. Bl.

Mietgesuche

Per 1. Juli event. früher, wird eine **4—5-Zimmer-Wohnung** III. Stock bevorzugt, **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 47851 a. d. Exped. ds. Bl.

Phrenologe

welcher Kopf und Handlinien deutet, sucht 4631

1 oder 2 möblierte Zimmer

für dauernd. Angebote bis Samstag an **H. Bettermann, Cöln Melchiorstr. 24,** part.

Ankauf

Ausstellungs-Halle

wird ein **Platz** zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. A. Z. 4611 an die Exped.

Gebrauchter grosser **Aktenschrank** mit kleiner Fächerteilung wird zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unter 4622 an die Exp.

Fox

(Rattenfänger) **gesucht.** Off. unt. No. 47858 a. d. Exped. dieses.

Verkauf.

Nachweisbar gut. ebendes

Kolonialwarengeschäft

an tüchtige junge Leute die über 3—4 Mille verfügen sofort oder später zu verkaufen. 4618

Näheres durch das

Immobilien & Hypotheken-Bureau Frz J. s. Koch, P 5, 2|3.

Bestgehendes

Weinrestaurant

Mannheims, in sehr guter Lage, mit Inventar p. sofort

zu verkaufen.

Anzahlung 20000 Mk. erforderlich. Näh. unter A. Z. No. 47860 a. d. Expedition.

Neckarau.

Kleine Häuser billig zu verkaufen. Off. unter Nr. 4596 an die Expedition ds. Bl.

Gut erhaltene **Schuhmacher-Nähmaschine** zu verkauf. n. Näheres K 2, 1 G 18, 3. S. 4784

2 pol. **Bett aden** m. Rost, 1 **Waschtisch,** zu verk. 4610 **T 3, 10,** 4. St. v. 2—4 Uhr.

Ein gut erhaltenes **Pianino** billig zu verkaufen. 4638 **Sohn, G 2, 19.**

Billig abzugeben Wirtstische, Büffet, Ausziehtische, **Logierbetten 25 Mk., Schränke usw.** 616 **. . . 5. 10.**

. . . **Eichen-Büffet,** Schreibtisch, Diwan u. Kanapee, Plüschgarnitur, Tische, Stühle, für bessere . . . Waschkom., pol. Betten, Lebensmittel, Kassenschr. u. a. m. . . . **Aufbewahrungsmagazin, K 4, 4.** 4427

Tüchtige

Aufseherin

oder

Vorarbeiterin

Branchenkenntnis nicht erforderl., geg. gutes Gehalt

sucht 478 0

Corsetfabrik

Eug. & Herm. Herbst, Neckarvorstadt.

Tüchtige, perfekte

Stenotypistin

per 1. Mai zum Gehalt von M. 120.— von Fabrik im Industriehafen gesucht.

Offerten mit Zeugnissen und Photographie unter K. W. Nr. 47856 an die Expedition ds. Bl.

Jüngere tüchtige

Verkäuferin

für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren per **sofort gesucht.** 4619

Elise Bohnenberger Oggersheim (Pfalz)

Büglerinnen, Mädchen für leichte Arbeit gesucht. 4625 **Grüns Färberei,** P 5, 13a.

Modes.

Angehende 1. u. 2. Arbeiterin sofort gesucht. Offerten unter Nr. 47857 an die Exped. d. Bl.

Per **sofort** wird tagsüber ein junges braves **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau gesucht. **Kirchenstr. 14,** part. 47859

Gesucht 1 zuverl. Frau zum Waschen u. s. w. auf 14 Tage, für jeweils vormittags etwa 2 Stunden. Offerten an **Meerfeldstr. 35,** 1. St. lks.

Mädchen für bessere Häuser

sucht und empfiehlt 47847 **Frau Sipper, T 1, 15.**

Schwimmlehrerin

sehr tüchtig, wird für Sommer 1907 (15. Mai bis 15. September)

gesucht.

Offerten mit Zeugnis-Abschriften u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an 6258

Georg Dannhof Frankfurt a. M., Zeil 54.

Tüchtige jüngere **Putzfrau** für Freitag oder Samstag sofort gesucht. **F 4, 16,** 3 Tr. 4624

Tüchtige, unabhängige

Monatsfrau sofort gesucht. Näheres **Q 7, 9,** 3. St. 478o6

Stellen finden.

Auf hiesigem Anwaltsbureau sofort zur Aushilfe 2 tüchtige

Maschinenschreiber

gesucht. Näheres bei 47869

Bureauvorsteher **Mayer,** B 1, 1.

Wir suchen

einen jungen, fleißigen 6259

Gasschlosser

für dauernde Beschäftigung. Derselbe muss in Gelegenheit gewesen sein, mit dem Innenbetriebe einer Gasanstalt vertraut zu werden. Ungehende Meldungen mit Ansprüchen erbeten an die **Verwaltung der städt. Gas- u. Wasserwerke, Markirch Els.**

Gesucht

2 tüchtige

Modellschreiner

Gebr. Reuling

Masch.- u. Armat.-Fabrik

Mannheim-Neckarau.

Lehrmädchen.

Einige Lehrmädchen

mit guter Schulbildung 71151

sofort gesucht.

Herm. Schmoller & Co.

Mehrere

Lehrmädchen

mit guten Schulzeugnissen gegen monatliche Vergütung gesucht. 71158

Warenhaus Kander G. m. b. H.

Lehrlingsgesuche.

Packerlehrling

im Alter von 14—15 Jahren für ein Eisenwaren en gros-Geschäft gegen angemessene Bezahlung gesucht. 47862

Anfragen an die Expedition unter Nr. 47862 erbeten.

Lehrling

mit entsprechender Schulbildung für ein hies. Speditionsgeschäft **gesucht.**

Off. unt. Nr. 47863 a. d. Exped. ds. Bl.

Bäckerlehrling gesucht, Lehrgeld ... 4599 **Leppie, J 7, 1 . . .**

Stellen suchen

Ein anst. **Mädchen** sucht in besserer Weinwirtschaft Stelle zum Servieren oder am Büffet. Ein perfektes **Zimmermädchen** und 3 **Kindermädchen** suchen sofort und auf 1. Mai Stellung. 4628

Bureau Bilbert G 6, 5.

Mietgesuche.

Ein junges Ehepaar sucht per 1. Juli ev. früher 3—4 Zimmerwohnung. Off. mit Preisangabe unter **Nr. 4627** an die Exped.

Wohnung gesucht per sof. . . . . nicht höher als 2 Treppen, . . . od. Lindenhof . . . Offert. . . . **Karl Rewald, Mannheim, Hotel Hessischer Hof.** 14.9

Lager-Raum

geschlossen, von ca. 200—400 qm. und mit Gleisanschluss per 1. Juli

zu mieten gesucht.

Gefl. Anfragen unter 71159 an die Expedition d. Blattes.

Oststadt.

Herr sucht freundl. möbl. Zimmer auf 1. Mai. Offert. mit Preisang. unt. Nr. 47829 an die Expedition.

1 od. 2 besser möbl. Zimmer

in ruh. Straße, im 1. od. 2. Stock

gesucht.

Off. u. No 47858 a. d. Exped.

Moderne 3 Zimmerwohnung

per 1. Juni gesucht. Gefl. Off. mit Preis unt. Nr. 4621 an die Exped.

Kinderlose Familie sucht 2—3 Zimmer von N—Q. Off. m. Preis unt. Nr. 4623 an die Expedition.

3-Zimmer-Wohnung

von jung. Leuten mit einem Kinde bis 1 Mai zu mieten gesucht. Lindenhof bevorzugt.

Offerten mit Preisangabe an **Rud. Siebler, Schwetzingen,** erbeten. 47855

Bureaux.

D 6, 7|8 2 Bureauzim., 1 Tr. hoch, eventl. mit Einrichtung, zu vermieten. 4137

F 6, 1

6 Zimmer, im ganzen oder geteilt, als Bureau sofort zu vermieten. 4486

Zu erfragen 2. Stock.

G 7, 11 parterre 2 eventuel 4 Zim. als Bureau zu verm. 47634

Ringstraße

H 7, 20, 3. Stock

3 helle geräumige Zimmer, für Bureau geeignet, per 1. Juli zu vermieten. 47840

Näheres Bureau im Hof.

O 5, 14 3 Part.-Räume als Bureau zu v. Näheres parterrerechts. 4185

Bureau

2 Zimmer, groß und hell, an elektr. Haltestelle gelegen, zu vermieten. 47774

Näheres **Kepplerstraße 42,** Bureau im Hof.

Bureau, 3 oder 6 Zimmer, ev. auch **Wohnung,** nahe am Schloß sofort oder später zu verm. Näheres A 3, 10, part. 4875

Bureau ev. mit Einrichtung, 2 Zimmer, separat gelegen, wegen Geschäftsverlegung nach auswärts per sofort oder später zu vermieten. Gute Lage, freier Blick nach der Festhalle. Haltestelle der Elektrischen. Näheres **Kepplerstraße 42,** part. 37682

Läden.

N 2, 12 Laden mit anstoß. Zimmer mit oder ohne **Wohnung** per 1. Juli zu verm. **Böhler.** 47745

O 5, 1 schöner Laden mit Zimmer, Küche sof. zu verm. Näheres 1 Treppe 4479

Q 3, 5 Laden, Wohnung u. Werkstatt, auch als Büro und Lagerraum geeignet, zu verm. Näheres 3. Stock 4384

S 6, 15

Ein rentables **Butter- und Eier-Geschäft** mit **Laden, Wohnung u. Magazin** per 1. Juli preiswert zu verm. 4344

T 3, 1

schöner Laden mit Nebenzimmer zu vermieten. 47154

Näheres Stern-Apotheke.

Eisenstr. 18 Laden mit 2 Zimmern und Küche sofort zu vermiet. Näh. Mittelstr. 2. 46949

Langstr. 5, a. Messplatz

Laden mit Wohnung

in welchem schon seit 14 Jahren ein Metzgergeschäft betrieben wird, auch für anderes Geschäft sehr geeignet, per Anfang Juli zu verm. Zu erfragen 47861 **Langstr. 1, 2. St.,** vorm.

Laden

mit anstoßendem Zimmer, als Filiale für Colonialwaren, Drogerie, Färberei, Conditorei etc. geeignet, gute Lage, ... zu vermiet. Näheres **Kepplerstraße 42,** 47775 Bureau im Hof.

Für Friseure!

Kleiner **Eckladen,** in welchem seit 9 Jahren ein **Friseurgeschäft** mit bestem Erfolg, nebst Parfümerien- und Losverkauf, betrieben wurde, per 1. Juli mit Wohnung zu **vermieten.** Offert. unter No. 47... an die Expedition dieses Blattes.

Laden mit **Wohnung** per 1. Mai zu vermieten. Näheres bei 47786 **29. Arz, S 6, 36.**

Größere sowie **kleinere**

Läden

in allen Stadtlagen per sofort u. per Herbst zu vermieten durch

B. Tannenbaum,

Liegenschaftsagentur,

P 5, 12. 4781 Tel. 1770.

Gutgeh. Metzgerei, elektr. Betrieb, 2 Zimmer, Küche, Nebenräume, ... zu vermieten, um 60 Mk. monatl. zu verm. 4606 **Zu erfragen K 1, 7, 3. Stock.**

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1 | Neckarstadt, Marktplatz.

Preis-Ausschreiben

Im 2. Stock unserer Verkaufsräume haben wir ein Karree eingerichtet, in welchem stets wechselnde Gelegenheitsposten zum Verkauf kommen sollen. Wir suchen eine kurze Bezeichnung, durch welche jeder Leser unserer Annoncen sofort auf diesen Verkaufsstand hingewiesen wird. Die Prämie für den von uns acceptierten Namen beträgt Mk. 50.00 in bar. Die Einreichungen sind bis 15. April abends in verschlossenem Kouvert mit Aufschrift „Preisausschreiben" an Kasse 1 abzugeben.

71152

Von heute nachmittag 3 Uhr ab kommen in diesem Karree solange Vorrat, zum Verkauf

Eine Partie elegante wollene **Blusen-Karos** Ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert. Einheitspreis Meter **98** Pfg.

Laden am Meßplatz, Neubau, Waldhofstraße, sofort zu vermieten. Näheres in der Wirtschaft z. Colosseum. 4488

Laden

ca. 40 qm groß mit zwei großen Schaufenstern, mit und ohne Wohnung in der besten Lage in **Neckarau** per 1. Juli d. J. zu vermieten. Da den ganzen Tag großer Verkehr, eignet sich am Besten für Kleider-, Schuh-, gemischtes Warengeschäft, Lebensmittel oder Drogerie. Näh. Neckarau, Fischerstr. Nr. 1, II. 47195

Schöner Laden in frequentester Lage des Friedrichs-Platzes, unmittelbar am Ausstellungsgelände, sofort preiswert zu vermieten. Offerten an **C. Urban**, Rosengartenstrasse 1. 47650

Laden mit Wohnung zu vermieten. Näheres Meerfeldstr. 46, 3. St. 4405

Magazine.

P 6, 5 Neubau, prachtvolle, helle **Werkstätte**, 58 qm, zu vermieten. 4482

Fabrikgebäude für Zigarrenfabrik sehr geeignet, im Hause **Elfenstraße 18**, sofort **zu vermieten.** Näh. Mittelstraße 2. 47434

Magazin 72 qm mit Bureau u. elektr. Aufzug zu vermieten. Näh. N 7, 2 b Hinterh. 4448

Magazin Hinterhaus, zweistöckig, m. Keller, große Toreinfahrt und Hof, für Magazin rc. geeignet, Schwetzingerstr. 94, zu vermiet. 47794 Näheres E 5—12, 2. Stock.

Wohnungen.

B 5, 15, zwei schöne helle Zimmer zu vermieten. 4501

D 7 abgeschl. 2. St., 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. p. 1. Juli zu verm. Näh. N 2, 6 2. St. 4421

F 8, Kirchenstraße 9, sehr schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör im 4. Stock, in bess. Hause, Anfang Juli l. Js. an kleine ruhige Familie zu vermieten. Näh. im Bureau im Hinterhaus. 4420

In meinem Hause **F 8, 7** (Kirchenstr. 8), parterre, 2 große Zimmer, sep. Eing., für Bureau, Wohnung oder Lager geeignet, per 1. Mai od. später zu verm. **Alb. Heidelberger, Worms.** Näheres daselbst part. 4789

G 7, 11 parterre, Wohnung 3 Zimmer u. Küche p. 1. Mai zu verm. 47633

G 7, 45 Sodgasse, Zim. u. Küche an ruhige Leute zu verm. 47635 Näheres G 7, 11 Bureau.

J 7, 28 2. St., 2 Zim., Küche u. Zubeh. zu v. 4192

L 13, 24 4. Stock, 7 Zimmer, Badezimmer mit allem Zubehör, Veranda, Aussicht auf den Schloßgarten, per 1. Oktober 1907 zu vermieten. 47744 Näheres 1 Treppe hoch.

L 6, 14 neuem Hause, 4 Zimmer, Küche, Bad nebst reichlichem Zubehör, per 1. Juli zu vermieten. 47486 Näheres 2. Stock links.

N 5, 7, kleine Planken Eckwohnung, 1 Tr., 5 Zim. u. Zubehör sofort zu verm. 4405 Zu erfrag. bei de[illegible] Gärtner, N 5, 6.

P 4, 13 Hinth. 1 Tr. 2 Zim. u. Küche u. 3 Zim. u. Küche auf 1. Mai zu verm. 4484

Q 7, 6, 3. St., 3 Zim. u. Zubehör an kleine Familie zu vermieten. Näh. 2. St. r. 47854

Q 7, 14a 2. Stock, 4 Zim., Küche und alles Zubehör auf 1. Mai zu verm. Näheres parterre. 4480

S 6, 4 3 Zimmer mit Küche pr. 1. Mai zu v. 4501

Bismarckstraße L 14, 20 5 St., 2 Zimmer u. Küche an Leute ohne Kinder zu verm. Näheres parterre. 4594

Zu meinen Neubauten Bachstraße 8 u. 10 (vis-à-vis Wespingarten) habe ich eleg. 3, 4 u. 5 Zimmerwohnungen teilweise mit Bad u. Mädchenzim. auf 1. Juli zu vermieten. 46811 Näh. in meinem Bureau O 7, 29, **Alb. Heller, Architekt.**

Eichelsheimerstr. 3 in der Nähe des Schloßgart., Wohn. v. 4 Zim. m. Balk. nebst Zubeh. im 2. St. per 1. Juli zu vm. Näh. L 14, 20, pt. 4595

Friedrichsring U 6 No. 14, parterre 7 Zimmer, Bad u. Zubehör, im Souterrain 2 Büroräume per Juli-August zu vermieten. Näheres nur durch 47781 **Agent J. Zilles** Moltkestr. 7 Telephon 876.

Friedrichsring beim Lawn-Tennisplatz, 2 Treppen, 7 Zimmer, Bad u. Zubehör per Mai oder später zu vermiet., auf Wunsch mit Bureauräumen im Souterrain. Näheres durch 458 **Egon Schwartz** T 6, 21, Friedrichsring, Tel. 1734.

Friedrichsplatz 16 schöne Wohnung, 6 Zim., Küche, Badezim. u. Zub. per 1. Juli zu v. Näh. T 6, 17, Bureau. 46853

Goutardstraße 5, 2 Treppen, schöne 5 Zimmerwohnung, Bad und Zubehör. oder Hochparterre, 6 Zimmerwohnung Bad, Zubehör und Garten zu vermieten. Näheres daselbst. 4803

Goethestraße 16a am Tennisplatz schöne Wohnung mit Erker, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres part. 47432

Lameystraße 9 1 Tr., herrschaftl. Wohnung, 7 Zim., Badezim. m. entspr. Zubeh. per 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres daselbst. 47743

Lindenhofstr. 74 2 Vierzim.-Wohnungen mit reichl. Zubehör und Gartenbenützung per 1. Juni zu v. 4471

Messplatz 1, Eine abgeschl. Wohnung, 5 Zimmer u. Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen 2. Stock 47699 **F. Schuh.**

Meerfeldstr. 54 1 Zim. u. Küche per 1. Mai zu ver. Näheres parterre. 4246

Parkring 5 (Rheinseite), Zim. u. Küche an 1 od. 2 Leute z. v. 4613

Unentbehrlich

für Handels- und Gewerbetreibende, Gastwirtschaften und Restaurationen etc. ist im Jubiläums-, Ausstellungs- u. Kongressjahre 1907 das

Adressbuch von Mannheim

mit den Stadtteilen Käferthal, Waldhof, Neckarau und Rheinau.

72. Jahrgang 1907 elegant gebunden:

Grosse Ausgabe: Mk. 7.—
Kleine Ausgabe: Mk. 3.—

Dem Adressbuche ist ein kolorierter Uebersichtsplan von Mannheim-Ludwigshafen mit Vororten nebst Plan des Grossh. Hof- u. Nationaltheaters beigegeben.

Einzelner Plan . . . . . . Preis 75 Pfg.
Aufgezogen . . . . „ Mk. 2.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie durch den Verlag:

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

E 6, 2 Telefon Nr. 218 E 6, 2

Prinz Wilhelmstr. 23, 2. Etage 7 Zim. m. Zubehör zu verm. Näh. 5. Stock. 4495

Rheindammstraße Nr. 15 2 möbl. Zimmer mit 6 Fenstern u. Balkon (Eckzim.) z. verm. 4528

Rheindammstr. 31 4 Zimmer, Badezimmer und Küche sofort zu verm. Näheres 1 Treppe hoch 47530

Rheinvillenstr. 2 2 elegante Wohnungen von 5 bis 6 Zimmern zu verm. Näheres daselbst 3. St. 47711

Rheinaustr. Nr. 28. Schöne, neu hergerichtete moderne 5 od. 6 Zim.-Wohng. per 1. Juni, in sch. Lage sof. o. spät. zu ver. Näh. pt. 4386

Stephanienpromenade Nr. 17 2. St., elegant ausgestattete 4 Zimmerwohnung mit Zubehör alsbald zu vermieten. Näheres daselbst 3. Stock rechts oder Bureau Rheinvillenstraße 6. 46875

Seckenheimerstr. 34a, 1 Tr. r., 3 schöne Zimmer u. Küche per 1. Mai zu vermieten. 4597

Eing. Seckenheimerstraße 12 gegenüber Kunsthalle, 5 große Zim., Bad, Mädchenzim. usw. mit freier Aussicht, per 1. Juli zu vermieten. 47593 Näheres **Konditorei.**

Stefanienpromenade 16 herrschaftl., 6 Zimmer-Wohnung, 3. Etage, sof. zu vermiet. 3859 **W. Gross, Collinistr. 10.**

Schwetzingerstr. 5, freie Lage, 4. Stock, 3 Zimmer u. Küche p. 1. Juli z. vermieten. 4098 Näheres L 4, 9, 2. St. l. 4098

Tattersallstraße 22 nächst d. Hauptbahnhof, 2. St., 5 Zimmer, Küche, Keller und Speicherkammer, p. 1. Juli an ruhige Familie zu vermieten. Näheres parterre. 4164

Hochfeine 6 Zimmer-Wohnung, 1 Treppe hoch, in feinster Lage des **Lindenhofs** mit reichlichem Zubehör und Waldblick per 15. April oder 1. Mai zu verm. Zu erfragen **Windeckstr. 10,** parterre. 47211

Werftstraße 15, hübsche, freundliche 4 Zimmer-Wohnung per 1. Juli zu verm. Näheres daselbst 2. Stock. 3919

Per 1. Juli Rheinstraße 3. Stock zu vermieten. Näheres **B 7, 15,** Comptoir. 47672

Eine schöne Wohnung, 4. St. 6 Zimmer, Badezim., Küche und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres in **G. 33, Büro p.** 47[illegible]

Part.-Wohnung, 3 Zim. u. Zub. **Eleg. Beletage** mit Erker, 7 Z. Zub. sowie **6 Z. nähe Wasserl.** preisw. zu verm. durch 47650 **Jul. Loeb** R 7, 25. Telephon 163.

Per 1. April 1908 ist eine hochherrschaftliche Villenwohnung, 1 Treppe hoch, mit besonderem Eingang u. dadurch vom Keller bis unter Dach vollständig für sich abgeschloss., zu vermieten. 46206 Näheres Beethovenstraße 15.

3 und 4 Zimmer mit Bad i. en. Ausstattung zu vermieten **Waldparkstraße 37 und 39** Näheres **Gramlich, Rheinpark.** 47705

Neckarau. Schöne Hochparterre-Wohnung mit reichlichem Zubehör zum 1. Juli an ruhige Familie zu vermieten. 3691 Näheres Neckarauerstr. 37.

Villa mit grossem Garten in **Auerbach a. d. Bergstraße**, schön gelegen, zu verkaufen eventuell zu vermieten. 47780 Näheres durch den Beauftragten, Agent **J. Zilles** Moltkestraße 7 Teleph. 876.

Neckarau 47389 **Kaiser-Wilhelmstr. 30.** 3 Zimmer, eine Treppe hoch per 1. Juli preiswert zu vermieten. Anzusehen Nm. 3-5 Uhr.

Heidelberg. Herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad etc. mit Waldgarten, Autoremise; in nächst. Nähe d. Schlosses u. dem Zentrum d. Stadt, mit herrl. Blick auf Stadt, Rheinebene u. Neckartal zu verm. Näheres **Graimbergweg 8, Heidelberg.** 45117

Möbl. Zimmer.

B 4, 12 part., gut möbl. Zim. sofort zu verm. 4257

B 5, 12 2 Tr., großes schön möbliertes Zimmer p. 1. 2 zu vermieten. 4490

C 4, 1 ein großes, gut möbl. Zimmer, eine Treppe hoch, zu vermieten. Preis 35 M. m. Frühstück. 47616

C 8, 6 part. Ein schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 4072

D 3, 4 sehr möbl. Zimmer mit Schlafzimmer per 1. Mai zu verm. 47737

D 7, 19 part., groß. möbl. Zimmer mit 1 od. 2 B. t. sof. od. spät. zu verm. 4084

F 4, 19 2. St., schön möbl. Zimmer sofort od. später zu verm. 4316

F 6, 14/15, 3. St., schön möbl. Zimmer sofort zu v. 4381

G 2, 1a ein eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer [illegible] 47809

G 2, 12 3. [illegible], möbl. Wohn- und Schlafzim. per 1. Mai zu verm. 47281

G 3, 1 4. St., möbliert. Zimmer zu vermiet. 4437

G 8, 9 3. St., fein möbl. Zim. mit 1 a Pension an nur bess. Herrn per 1. Mai zu verm. 47560

H 2, 6 2 Tr. r., ein gut möbl. Zim. zu verm. 4387

H 2, 7 1 Treppe fein m. Wohn- u. Schlafzimmer mit Schreibtisch zu vermieten. 4347

J 2, 17 2. Stock, Vordh., 1 möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort z. v. 4461

K 1, 17 III., fein möbl. Zimmer (event. Klavierbenützung) an besseren Herrn sofort zu vermieten. 4098

L 8, 2 2 Tr. rechts, eleg. möbl. Zimmer m. sep. Eing. auf 1. Mai od. früher zu v. 4294

L 12, 8 2 St., gut möbl. Zim. m. voll. Pens. z. v. 4[illegible]

L 14, 8 2 Tr., freundl. möbl. Zim. m. Balkon an 1 od. 2 solide Herren zu v. 4562

L 15, 12 3 Tr. möbl. Zim. mit Pens. z. v. 4[illegible]

N 3, 9 1 St., schön möbl. Zimmer p. 1. April an eine solide Dame zu vermieten. 4734

N 3, 11 3 Treppen, Fremdenzimmer — per[illegible] — zu vermieten. 4313

N 3, 11 3 Treppen, ein fein möbl. Zimmer mit zwei Betten zu verm. 4312

N 6, 6a ein möbl. Zim. mit Pens. zu verm. 47129

N 7, 2 in ein sehr gut möbl. Zim. per 1. Mai an seinen Herrn zu verm. 4612

O 4, 15 1 Tr., elegant möbl. Zimmer mit separ. Eing. an bess. Herrn zu v. 4452

P 4, 7 1 Tr., gut möbl. Zim. zu vermieten. 4567

Q 2, 7 1 Tr., ein möbl. Wohn- u. Schlafz. zu v. 47582

Q 2, 21 3. St. Schön möbl. Zim. an bess. Herrn sof. zu verm. 4378

Q 4, 22 möbliertes Zimmer zu vermieten. 4192

Q 5, 19 gut möbliert. Zimmer im 2. Stock per 1. April zu verm. Näh. part. 4[illegible]

S 1, 16 4 Treppen, möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 4401

S 2, 15 III., einf. möbl. Zim. sof. zu verm. 47837

S 6, 12 2 Tr., hübsch möbl. Zim. (sep. Eing.) an bess. Herrn zu vermieten. 4570

T 4, 21 1 Tr. l., ein sch. möbl. Zim. sof. zu verm. 4478

T 3, 1 3 Tr. links, gut möbl. Zimmer an bess. Herrn sofort zu vermieten. 4053

T 6, 17 nächst d. Ring! möbl. Parterrezim. z. v. 4[illegible]

Bellenstraße 22 3. St., schön möbl. Zimmer per sof. zu vermieten. Näheres 3. Stock. 47889

Bellstr. 14, 2 Tr. rechts, fein möbl. Zim. sof. zu verm. 4491

Friedrichsplatz 9 4 Treppen, gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 4041

Friedrichsring 42, 3. Stock, möbl. Zimmer sof. zu vm. 4408

Gontardplatz 6 1 Tr., gut möbl. Zim. m. 2 Betten an sol. Herrn pr. 1. Mai z. v. 4[illegible]

Langstraße 53 2 Tr., möbl. Zimmer zu vermieten. 47276

Lange Rötterstr. 10, 3 Tr., [illegible] gut möbl. Zim. sofort z. v. 4[illegible]

Moltkestraße 19 3 Tr., Zimmer mit 2 Betten, Nähe der Ausstellung, p. 1. Mai zu vermieten. 4104

Parkring 37a, 2 Treppen, gr. gut möbl. Zimmer evtl. auch Wohn- u. Schlafzim. zu v. 4027

Rheindammstr. 38 2. St. links, möbliertes Zimmer zu vermieten. 47671

Rupprechtstr. 16, 2 Tr. l., [illegible] möbl. [illegible] zu v. 47842

Tattersallstr. 7 [illegible] 2. Stock, gut möbl. Zimmer zu verm. 4544

Tattersallstr. 27, 3. St., [illegible] sof. z. vm. [illegible]

Waldhofstr. 61 parterre, möbl. Zimmer mit sep. Eingang, sof. zu verm. 4604

Schön möbl. Wohn- u. Schlaf-Zim. sofort zu verm. 47817 Näh. K 2, 18, 4 Tr. [illegible]

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer, Preis 75 M., sof. zu verm. Näh. [illegible] 4456

Gut möbl. Zim. für etwa 14 Tage an vorübergeh. sich hier aufh. Herrn zu vermieten. Näheres **Gabelsbergerstr. 5,** 3. Stock. 4617

Kost und Logis

D 6, 4 guten bürgerlichen Privatmittagstisch für bessere Herren. 47742

H 4, 22 2. Stock. An gutem Mittag- u. Abendtisch können noch einige bessere Herren teilnehmen. 4297

[illegible] nach 3—4 Wochen an [illegible] bekannt **vorzüglichen Mittagstisch** und **Dessert** à 70 Pf. 1.— [illegible], Abendtisch 60 Pf. **Frau A. Heuser Ww.,** F 2, 1.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag 14. April, morgens 7 Uhr.

Schulübung der Steigermannschaft der drei Kompagnien am Steighause.

Montag, den 15. April, abends 6½ Uhr.

Schulübung der Hydrantenmannschaft der vier Kompagnien im Schloßhofe. 70331

Das Kommando:
Wolfier.

Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Die von den Herren Revisoren geprüfte und richtig befundene Zusammenstellung der Handelskammer für das Jahr 1906, sowie der Voranschlag für das Jahr 1907 liegen gemäß Art. 22 des Handelskammergesetzes von heute ab 14 Tage zur Einsicht der Wahlberechtigten auf dem Bureau B 1, 7b auf. 71150

Mannheim, 11. April 1907.

Lenel.
[illegible] Syndikus.

Pianos
L. Spiegel & Sohn

Planken, E 2, 1
(am Pfälzer Hof.)

Telephon 299.

Maifische

leb. Schleien, Karpfen, Forellen, Rheinsalm rc.

Rehe
Ragout 50 Pfg.

Renntier
Braten 80 Pf. Ragout 40 Pf.

Geflügel aller Art.

J. Knab Q 1, 5 Breitestraße 47870

Unterricht.

Stenographie-Unterricht (auch privat) wird gründlich und gewissenh. billigst erteilt. Meldungen erb. nach Q 3. 21, parterre. 587

Student erteilt grdl. Nachhilfe u. Stl. Luisenring 17 III.

Vermischtes

Heirat. Gebild. Fräulein vom Lande (Waise), hübsche Erscheinung, sehr vermögend, wünscht Heirat mit Staats- oder Privatbeamten. Offerten unter L. V. Nr. 4517 an die Exped. ds. Bl.

Raddiebstahl.

Eine Belohnung von 30 Mark demjenigen, der mir den Dieb ermittelt, welcher mein Westfalenrad „Gerricke", Fabrik-Nr. 90597, Polizei-Nr. 15962, mit hohem schwarzem Rahmrahmen, gelben Holzfelgen mit Celluloideinlagen, Torpedofreilauf, rotbraunem Ausziehsattel, Oberhandgriff, nebst Laterne mit auffallend großem Scheinwerfer am Samstag abend 6 Uhr vor dem Hauptpostamt stahl. 47846

Näheres Kriminalpolizei.

Architekten!! Malermeister!!

Ho. [illegible] bring. E. ganz. Epoche machende Erfindung. Deutsche Reichspatent vom 6. März d. J. ausschl. [illegible] z. [illegible]. He. [illegible] anderen Bez. Deutschl. erworben, soll [illegible] Gebiet d. od. Kreise in Baden abgegeben werden. Gute Erfolge werden nachgew. Nur ernstl. Interess. fel. A. [illegible] an das Techn. Bureau Sterks Kriegsstr. 69, Karlsruhe i. B. [illegible]

Prima Apfelwein

versendet in Gebinden von 50 Ltr. an aufwärts, an Unbekannte gegen Nachnahme [illegible] 4329
Apfelweinkelterei v. Gg. Ph. Ulrich in Schriesheim a. B.

Geldverkehr.

Darlehen 5—6 % auf Wechsel, Schuldschein in 3 Jahren rückzahlbar. Streng reell. Beste Referenz. Zahlreiche Anerkennung. A. Strücke, Berlin W. 57, Kurfürstenstr. 155. 3095

Beteiligunggesucht.

Mit 4–5000 Mk. auf [illegible] Bauunternehmen [illegible] Kapital [illegible] durch [illegible] gesucht [illegible] werden. Ang. u. No. 47836 a. d. Exp. d. Bl.

Sich. Teilhaber oder Bürge gegen Gewinnanteil von [illegible] gesucht [illegible] Unterhändler verbeten. 4614
Näheres Franz Kurz, T 3, 12.

Der Spar- und Bauverein Mannheim

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

wird im Laufe dieses Jahres wieder 12 Wohnhäuser (am Neckarauer Uebergang) mit insgesamt

60 Zweizimmerwohnungen
12 Dreizimmerwohnungen
6 Vierzimmerwohnungen
6 Gaaumerwohnungen

erstellen und dieselben zu mäßigen Mietzinsen an seine Mitglieder vermieten. Sogenannte [illegible] kann den Mitgliedern **nicht gekündigt und der Mietpreis nicht erhöht werden.** Das Eintrittsgeld beträgt Mk. 2.—; der Geschäftsanteil (Einlage) Mk. 200.—, der bar oder in kleinen Raten bezahlt werden kann. Es kann ein Mitglied bis zu 10 Geschäftsanteile erwerben. In der Regel werden 3½% event. auch 4% Dividende pro Jahr verteilt. Der Verein befindet sich in geordneten Verhältnissen.

Wir laden alle **Wohnungsbedürftigen,** Arbeiter, Beamte usw., sowie anderseits kapitalkräftige **Freunde** und **Gönner,** die dieses Unternehmen fördern wollen, ein, unserer Genossenschaft **als Mitglieder beizutreten.** Der Geschäftsführer Filipp Kray, L 11, 7, parterre, erteilt weitere Auskunft und nimmt Beitrittserklärungen entgegen. 70926

Für den Aufsichtsrat: **F. H. Esch** Fabrikant.

Für den Vorstand: **Fr. Löwenhaupt jr.** Stadtverordneter.

Rosengarten · Mannheim

Jubiläums-Musik-Fest

zur Feier des 300-jähr. Bestehens der Stadt Mannheim
31. Mai bis 4. Juni 1907.

Dirigenten:

Hofkapellmeister **Hermann Kutzschbach,** Mannheim.
Kapellmeister **Ferdinand Löwe,** 1. Dirigent des Wiener Konzert-Vereins-Orchesters, Wien.
Kapellmeister **Peter Raabe,** München.

Orchester: Das Hoftheaterorchester Mannheim und das Kaim-Orchester München (120 Künstler)
Chor: Die gemischten Chorvereinigungen und der vollständige Singchor des Grossh. Hoftheaters in Mannheim (ca. 800 Damen u. Herren).
Kinderchor: 200 Schulkinder unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Sauer.
Unsichtbarer Kinderchor: Der Knabenchor des Grossh. Gymnasiums unter Leitung des Herrn Musikdirektors Pellissier.

Solisten:

Gesang: Frau Aaltje Noordewier-Reddingius, Amsterdam
Fräulein Mientje Lammen, Frankfurt a. M. Sopran.
Frau Julia Culp, Berlin
Fräulein Helene Wehrenfennig, Wien } Alt
Herr Felix Senius, Berlin, Tenor.
Herr Alexander Heinemann, Berlin, Bassbariton
Violine: Herr Professor Henri Marteau, Genf.
Violoncello: Herr Professor Hugo Becker, Frankfurt a. M.
Viola: Herr Henri Casadesus, Paris.
Klavier: Herr Kapellmeister Ferdinand Löwe, Wien.
Orgel: Herr Musikdirektor Albrecht Hänlein, Mannheim

Programm.

I.
Freitag, den 31. Mai, ½8 Uhr im Musensaal
Erstes Konzert.
Symphonische Werke XVIII. Jahrhundert
Leitung **Peter Raabe.**
F. H. Richter, Chr. Cannabich, Joh. Stamitz, Jos. Haydn, W. A. Mozart.
Solisten: Henri Casadesus, Henri Marteau.

II.
Samstag, den 1. Juni, 6 Uhr im Musensaal
Symphonische Werke XIX. Jahrhundert
Leitung: **Ferdinand Löwe.**
Beethoven: Fünfte Symphonie.
Brahms: Doppelkonzert für Violine und Violoncello.
Bruckner: Achte Symphonie.
Solisten: Hugo Becker, Henri Marteau.

III.
Sonntag, 2. Juni, 3½ Uhr im Nibelungensaal
Moderne Chorwerke
Leitung: **Hermann Kutzschbach.**
Franz Liszt: Graner Festmesse.
Theodor Streicher: Exequien der Mignon } Erstaufführungen in Mannheim.
Constanz Bernecker: Krönungskantate.
Solisten: Aaltje Noordewier-Reddingius, Helene Wehrenfennig, Felix Senius, Alexander Heinemann.

IV. 80000/286
Dienstag, den 4. Juni, 11 Uhr im Musensaal
Deutsche Lieder aus zwei Jahrhunderten
von J. A. Schulz (geb. 1747), R. Zumsteeg (geb. 1760), J. F. Reichardt (geb. 1752), Mozart, Beethoven, Löwe, Schubert, Schumann, Brahms, H. Wolf.
Gesang: Mientje Lammen, Julia Culp, Felix Senius, Alexander Heinemann.
Am Klavier: Ferdinand Löwe.

Abonnementspreise
für alle vier Konzerte:
29.—, 23.—, 19.—, 15.—, 9.— u. 5.— Mk.

Vormerkungen auf Abonnements werden jetzt schon in der Hofmusikalienhdlg. K. Ferd. Heckel, hier entgegengenommen.

Dienstag, 16. April, 8 Uhr abends im Casino-Saale
Konzert
Elsa Laura Freifrau
v. Wolzogen

Programm: I. Alte deutsche Lieder und Balladen
II. Französische Chansons rc.
III. Heiteres aus Heimat und Fremde.

Billets zu 3, 2 und 1 M. in der Hofmusikalien-Handlung von Heckel und Abendkasse. 71017

Seiden- u. Modewarenhaus
B 1, 1 Ciolina & Kübler B 1, 1
Inh.: A. Kübler.

Die **Neuheiten** für die **Frühjahr- u. Sommer-Saison** sind in nie erreichter Auswahl nunmehr vollständig eingetroffen.

Besonders reichhaltige Sortimente
in

Reinseidenen Voiles, uni, gestreift und bestickt und neuesten Farben für elegante Strassen- und Gesellschaftstoiletten,
Shantung u. Tussor, uni, kariert und gestreift für Roben u. Blousen,
Eoliennes u. Volles, uni, gestreift, à jour und kleinen Dessins,
Popeline, Taffetes, Louisine, gestreift u. klein kariert für Roben,
chice Schotten u. aparte Streifen in Seide u. Wolle für Blousen,
Tailor Mades, hell u. dunkel, in leichtem Tuch u. Kammgarn, gestreift und kariert für Jackenkleider in in- und ausländischen Fabrikaten,
Alpaccas in uni u. gemustert bis zu den schwersten englischen Qualitäten für Jackenkleider geeignet,
Toile (Ersatz für Voile) in diversen Preislagen und sorgfältig ausgemustertem Farbsortiment. 66930

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 11. April 1907.
Volksvorstellung No. 8.

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von W. Meyer-Förster.
Regisseur: Emil Hecht.

Personen:

Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Karlsburg . . . Georg Köhler.
Staatsminister von Haugk, Exzellenz . Christian Eckelmann.
Hofmarschall Freiherr v. Passarge, Exzellenz Karl Neumann-Hoditz.
Kammerherr von Breitenberg . . . Gustav Trautschold.
Kammerherr Baron von Metzing . . Richard Gorwil.
Dr. phil. Jüttner . . . . . Hermann Rösbeling.
Lutz, Kammerdiener . . . . . Emil Hecht.
Graf von Asterberg } vom Corps „Sachsen" Alexander Kökert.
Karl Bilz Hans Godeck.
Kurt Engelbrecht Hugo Voisin.
von Wedell Gustav Kallenberger.
von Reinecke . . . . Heinrich Kailkrug.
von Wedell, Saxo-Borussia . . . Alfred Moller.
Erster } Student . . . . . Hermann Trembich.
Zweiter Franz Schippers.
Dritter Karl Zöller.
Rüder, Gastwirt . . . . . Richard Schrodt.
Frau Rüder . . . . . . Ida Schilling.
Frau Dörffel, deren Tante . . . Elise De Lank.
Kellermann . . . . . . Paul Tietsch.
Käthe . . . . Hedwig Eberlein.
Ein Musikus . . . . . . Bruno Hildebrandt.
Schölermann } Lakaien . . . Karl Loberg.
Glanz Hugo Schöbl.
Reuter Georg Becker.
Ein Lakai . . . . Adolf Peters.

Mitglieder der Heidelberger Corps Vandalia, Saxo-Borussia, Saxonia, Guestphalia, Rhenania, Suevia. Kammerherren. Musikanten.

Zwischen dem 2. und 3. Aufzuge 4 Monate, zwischen dem 3. und 4. Aufzuge 2 Jahre.

Kassenerbffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.
Volksvorstellungs-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Freitag, 12. April 1907. 49. Vorstellg. im Abonnem. A.
Iphigenia auf Tauris.
Anfang 7 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.
Freitag, den 12. April 1907.
Die lustige Witwe.
Anfang 8 Uhr.

Saalbau Mannheim.

Heute Montag 8 Uhr abends
Variété-Vorstellung
Nur noch wenige Tage.
Erna Koschel ◆ ◆ Zirkus Sandor
? Taciana ? 71054
Agoston, 4 Theodors, Arthur Wolff
und das übrige glänzende Programm.

Seit 1. April 1907 befindet sich mein **Bureau**
Litera N 3 Nr. 3
70982 **Dörzbacher,** Rechtsanwalt.

Mannheimer Apollo Theater

Unwiderruflich zum vorletzten Mal!
Heute Donnerstag, abends 8 Uhr:
Nach dem Zapfenstreich
Serenissimus im Variété
Eine moderne Ehe.

Samstag, den 13. April Neues Sensationsprogramm!

Allabendlich ½11 Uhr: **Cabaret** mit hochoriginellem Repertoire.

Im Apollo-Café täglich Zigeuner-Konzert.

Vogesen-Club Section Mannheim.

Samstag, 13. April, abends präcis 8½ Uhr
im **Casinosaal, R 1, 1.** 71148
Lichtbilder-Vortrag
des Herrn Notar **Dr. Huber** aus **Strassburg:**
„Im Zickzack durch die Vogesen."
Gäste, auch Damen willkommen. Eintritt frei.

Terminus: Heute Konzert.

Schlosshôtel Heidelberg

Prächtige freie Lage an der Schlossruine. 71047
Wohnungen m. Bad ◦ Badehaus f. alle Art. v. Bädern
Terassen-Restaurant
Währ. end der Frühjahrssaison besonders günstige Pensions-Arrangements. ◦ Illustr. Prospekt mit Tarif auf Wunsch.

Zahn-Atelier
Frau M. Mulsow-Frey
P 6, 23/24, 1 Treppe, Heidelbergerstrasse.
70428

Hof-Instrumentenmacher 67884
Heinrich Kessler
P 6, 2 P 6, 2
Spezialität: Geigenbau u. Reparaturen.
Grösste Auswahl in Musikinstrumenten jeder Art.
Billigste Bezugsquelle von **Saiten** in allen Qualitäten.

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 25 Pfg. Auswärtige Inserate .. 30 „ Die Reklame-Zeile ... 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion ..... 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung ... 218

Nr. 166. Donnerstag, 11. April 1907. (2. Mittagsblatt.)

Die Verlegung des Bahnhofs in Heidelberg.

Man schreibt uns:

In Nr. 75 des „Heidelberger Tageblattes" vom 30. März wird den Lesern eine Skizze zweier Projekte vorgeführt und daran eine ziemlich umfassende Kritik der Verhältnisse geübt, wie solche bei der Ausführung des einen gegenüber dem anderen Projekt sich gestalten werden. Die ganze Auslassung lobt weder das eine noch das andere Projekt. Eher kann man ein bedrückendes Gefühl darin erkennen, das einen Leser, der die Interessen der eigentümlich gestalteten Stadt Heidelberg uneigennützig ins Auge faßt, befällt. Die bereits schon seit 20 und mehr Jahren vorgenommenen Flickereien am Heidelberger Bahnhof, die zusammen auch schon Millionen verschlungen haben, konnten dem fortwährend steigenden Verkehr niemals genügen und sind deshalb als verlorene Aufwendungen zu bezeichnen. All die Jahre her war es hauptsächlich der gestörte Straßenverkehr der Römerstraße und Rohrbacherstraße, der den Wunsch nach einer gründlichen Um- und Neugestaltung des Bahnhofes stets wach erhielt. Der Heidelberger Bahnhof wurde namentlich als „Sackbahnhof" gescholten und viel strenger verurteilt, als er es als solcher verdiente. Man schwärmte für einen „Durchgangsbahnhof" und glaubte, ein solcher würde alle Uebelstände mit einemmale beseitigen. Aber die meisten dieser Schwärmer waren Nachplauderer, die ganz außer acht ließen, daß ein vollständiger Durchgangsbahnhof hier zu erstellen gar nicht möglich sei.

Wir haben hier zwei Hauptlinien, eine „Frankfurt-Basel", die andere „Mannheim-Würzburg", die sich, man möchte sagen, rechtwinklich schneiden. Die Berge machen es unmöglich, diese beiden Linien durchfahrend zu gestalten; es kann nur eine auf Kosten der anderen durchfahrend werden. Der Vorzug eines Durchgangsbahnhofes gegenüber einem Sackbahnhof wird aber viel zu viel überschätzt. Den deutlichsten Beweis hierfür gibt der Zentralbahnhof in Frankfurt a. M. Und ebenso kann man sich in Heidelberg davon überzeugen, daß bei den sehr beschränkten Verhältnissen die Zeit, die unbedingt zum Aussteigen der ankommenden und zum Einsteigen der zugehenden Passagiere erforderlich ist, hinlänglich ausreicht, um den Maschinen-Wechsel vorzunehmen. Der Maschinen-Wechsel hier ist meist längst vollzogen, bevor das Aus- und Einladen der Post fertig ist. Selbst auf den kleinen Durchgangsstationen kann häufig wahrgenommen werden, daß die Abfertigung der Gepäck- und Poststücke Verspätungen verursacht, was durch das Aus- und Einsteigen der Personen nur selten verursacht wird. Faßt man alle diese Verhältnisse vorurteilslos und ohne Privatinteresse ins Auge, so bleibt fast gar kein Grund mehr übrig, Millionen zu verausgaben, um unseren Sackbahnhof gegen einen Durchgangsbahnhof zu vertauschen.

In dem oben angeführten Artikel werden auch die Interessen der Weststadt zu wahren gesucht, während man die „Altstadt" als auch noch vorhanden fast ganz übergeht. Erinnert man sich dabei an das interesselose Verhalten der Altstädter Stadtverordneten, das diese bei den bezüglichen Verhandlungen betätigt haben, so möchte man beinahe sagen, es geschehe den Altstädtern ganz recht, wenn man sie bei der zukünftigen Gestaltung der Stadtverhältnisse links liegen lasse. Doch aber wäre es einseitig und unrecht, die große Zahl der Altstädter wegen der Verfehlungen ihrer Vertreter für alle Zukunft im Stich zu lassen. Die kann ja doch nichts dafür, wenn ein Hauptsprecher sich nicht scheute, zu äußern, „mir ist es ganz gleichgültig, wo der Bahnhof hinkommt, ich fahre ja doch."

Zu bedauern ist es, daß man die beiden bestehenden Tunnel gegen einen neuen Tunnel eintauschen will, der zirka 500 Meter länger werden wird und von dem man nicht sicher weiß, auf welche Hindernisse man stößt gegenüber den im Schloßtunnel bestehenden, denen man durch den neuen Tunnel auszuweichen gedenkt. Seit 1901, als die verschiedenen Projekte auftauchten, wurde seitens der Ingenieure, die die Hinausverlegung des Bahnhofes vorschlugen und verteidigten, behauptet, der Schloßtunnel sei baufällig und sei ein Einsturz desselben durch die Weiterbenützung zu befürchten. Wie wenig jene Behauptung begründet war, dürfte nunmehr durch die Jahre weiterer Benutzung als erwiesen gelten. Dieser in Aussicht gestellte Tunneleinsturz, dem der Einsturz eines großen Teiles des Schlosses selbst folgen müßte, scheint übrigens höheren Orts nicht ernst gemeint und genommen worden zu sein, denn die maßgebende Behörde hätte daraufhin sofort die Weiterbenutzung des Schloßtunnels einstellen müssen, wollte sie nicht eines Verbrechens sich schuldig machen.

Ein Vorschlag, der darauf hinausging, alle bestehenden Uebelstände zu beseitigen, ohne Millionen für zu erwerbendes Gelände und ohne weitere Millionen für einen zu erbauenden neuen Tunnel zu benötigen, bestand darin, den Bahnkörper für den Bahnhofneubau um vier bis fünf Meter zu erhöhen, wofür das nötige Material einesteils von Friedrichsfeld, anderenteils von Sandhausen leicht hätte herbeigeschafft werden können. Diesem Vorschlag, der die Erwerbung von vielem Gelände unnötig gemacht hätte, war gerade dieser eben angeführte Umstand das größte Hinderniß. Einflußreiche Personen hatten doch das größere Interesse daran, besitzendes und in bestimmter Voraussicht rechtzeitig neu dazu erworbenes Gelände vorteilhaft an den Mann zu bringen. Besitzende sind in der Regel auch einflußreich und daß dies so ist, war schon häufig von Uebel! Daß diese Grundbesitzer von ihrem Einfluß den ausgiebigsten Gebrauch machten, kann nicht Wunder nehmen, standen doch nicht zu verachtende Gewinne in Aussicht. Denen, die für den Vorschlag der Hochlegung des Bahnkörpers und mithin für die Ersparung von Millionen waren, fehlte der nötige Einfluß bei den maßgebenden Stellen. Es ist dies sehr zu bedauern, wie auch, daß seitens der maßgebenden Stellen, wie es scheint, nicht auch der Vorschlag einer Höherlegung des Bahnkörpers schon des geringeren Kostenpunktes wegen in Erwägung gezogen wurde. Es sei hier noch bemerkt, daß die Frontbreite des Heidelberger Bahnhofes nur um 60 Meter jener in Frankfurt a. M. nachsteht, somit sicher für die hier einmündenden fünf Bahnlinien ausreichend erachtet werden müßte, während in Frankfurt mehr als die doppelte Zahl aufgenommen werden.

Für die Stadt und namentlich für die Altstadt Heidelberg wäre die Belassung des Bahnhofes an der bisherigen Stelle von kaum zu berechnendem Vorteil gewesen; aber auch die Weststadt hätte jedenfalls mehr gewonnen, als durch die Ausführung eines der beiden bestehenden Projekte ihr in Aussicht stehen. Schon die Hochlegung schlicht die Rauchbelästigung des neueren Stadtteiles gegenüber der projektierten Tieflegung des Bahnkörpers fast vollständig aus. Des weiteren würde die mehrfache Durchschneidung des Rohrbacher Baugeländes und die dadurch herbeigeführte Wertverminderung unterbleiben. Summa summarum würde die Höherlegung des Bahnkörpers und Beibehaltung des bisherigen Bahnhofsplatzes der ganzen Stadt zum Vorteil gereichen, während die Ausführung eines der bestehenden Projekte nur einige reich begüterte noch reicher macht zum Nachteil der ganzen Einwohnerschaft Heidelbergs! C. M.

Aus dem Grossherzogtum.

* Heidelberg, 9. April. Zum Schiffsunfall auf dem Neckar ist noch zu berichten, daß der Unfall sich etwa 100 Meter unterhalb der neuen Brücke ereignete, indem das Schiff auf einen, wie man annimmt, durch die Schlepperkette aus dem Grund gehobenen Stein stieß und leck wurde. Das sich rasch mit Wasser füllende Fahrzeug trieb noch etwa 150 Meter stußabwärts, bis es an einer Stelle außerhalb der Schiffahrtsstraße sank. Es ragt mit dem Vordrand außer Wasser. Längsseit hat sich ein anderes Schiff gelegt, in das die Ladung des Wracks, Sandsteinblöcke, hinübergeschafft wird, eine mühselige Arbeit, da die vorhandenen Blöcke mit Haken aus dem Wasser gehoben werden müssen. Sobald die Ladung gelöscht ist, wird man versuchen, das Leck ausfindig zu machen, um es zu verstopfen und das Schiff womöglich zu retten.

* Heidelberg, 10. April. Am Montag Vormittag verunglückte der Zugführer Natter von Viernheim an der Nebenbahn bei der Johanneskirche in Neuenheim, indem er beim Uebersteigen von einem zum anderen Wagen von einem kreuzenden Möbelwagen an den Zug gedrückt wurde. Er erlitt eine Lungenquetschung. — Dem Maurer Steinbächer von Ziegelhausen fiel am Montag Mittag beim Ausmauern einer Grube ein Stück Eisen auf den Kopf und verletzte ihn erheblich. — Am gleichen Tage lief in den Abendstunden ein Maler in der Angetrunkenheit beim Café Wachter in ein Fahrwerk hinein. Der Mann kam zu Fall und außerdem wurde ihm der rechte Fuß abgedrückt.

* Karlsruhe, 9. April. An vier unserer badischen Lehrerseminare ist, wie bereits gemeldet, an der obersten Leitung ein Wechsel eingetreten. Der neue Direktor des Lehrerseminars in Freiburg, Professor Emil Schmitt, ist aus Bettingen gebürtig; er wurde 1886 Lehramtspraktikant und 1889 Professor an der Höheren Mädchenschule in Baden-Baden. Der bisherige Direktor des Lehrerseminars Meersburg, Professor Wilhelm Schmidle, der seinen Posten am schwäbischen Meer mit dem gleichen Range in der Residenz vertauscht, wurde 1860 in St. Peter geboren, 1885 Lehramtspraktikant, 1890 Professor an der Höheren Bürgerschule (nun Realschule) in Müllheim, 1891 am Gymnasium in Mannheim, von wo er als Nachfolger des Direktors Wasmer nach Meersburg kam.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Die Liegenschaftsumsätze erreichten in Karlsruhe im Jahre 1906 die Höhe von 29 754 281 M. — Auf dem alten israelitischen Friedhof in Breisach bei der Synagoge wurden in einer der letzten Nächte 56 Grabsteine umgeworfen. Vor drei Jahren ist eine ähnliche Tat ausgeführt worden. Damals konnte man trotz der ausgeschriebenen Belohnung der Täter nicht habhaft werden. Auch diesmal fehlt von den Verübern dieser Roheit jede Spur. — Das bei dem Allmendshofener Familiendrama schwer verwundete Mädchen des Valentin Maier ist auf dem Wege der Besserung und wird allem Anschein nach gerettet werden können. Das vierjährige Kind wurde durch einen Revolverschuß in der Schläfengegend in hohem Grade verletzt. — Montag Nachmittag geriet im Steinbruch der Solnhofenwerke der Erdarbeiter Luigi Giubici von Wyhler (A. Lörrach) infolge eigener Unvorsichtigkeit unter abrutschende Erdmassen und konnte nur noch als furchtbar verstümmelte Leiche hervorgeholt werden. — Die Aerzte des Seekreises haben eine Erhöhung der Taxen für ärztliche Bemühungen beschlossen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

× Ludwigshafen, 9. April. Die elektrische Straßenbahn vereinnahmte im Monat März insgesamt M 47 345 (im Vorjahre März M. 40 715). Auf den Wagenkilometer entfallen 41,3 Pfg., im Vorjahr 40,6 Pfg. Die Gesamteinnahmen in den ersten drei Monaten belaufen sich auf M. 131 606, im gleichen Zeitraum des Vorjahres auf Mark 118 331, mithin d. J. um M. 16 000 mehr.

* Speyer, 9. April. Der Stadtrat hat in einer gestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung die Beratung des Voranschlags für das laufende Jahr zu Ende geführt. Aus der Beratung ist mitzuteilen, daß der Antrag der Kommission auf Umbau des Stadttheaters mit einem Kostenaufwande von 12 000 M. mit 11 gegen 8 Stimmen zur Annahme gelangte. An den Neubau eines Theaters, der 250 000 M. kosten würde, ist vorerst nicht zu denken. — Infolge des Ablebens des Stadtrats Friedr. Graf sen. tritt jetzt Professor Dr. Hammerschmidt in das Stadtratskollegium ein.

R. Haßloch, 9. April. Aus der Konkursmasse des flüchtigen Kassiers Berrisch gelangten gestern Haus und Grundstücke zum Verkauf, bei dem 22 800 M. erlöst wurden. Die Gemeinde hat einen Anspruch an den Kassier in Höhe von etwa 21 000 M., die Ehefrau desselben, die in Gütertrennung lebte, einen solchen von etwa 9000 M. Hiernach zu urteilen, dürfte sich der aus den Verunreinigungen Berrisches ergebende Verlust der Gemeindesparkasse auf etwa 10 Prozent belaufen, und es steht zu erwarten, daß auch dieser Rest durch den Onkel Berrisches gedeckt wird.

* Hochspeyer, 10. April. Ein heftiges Gewitter ging gestern zwischen 6 und 7 Uhr nachmittags unter starken elektrischen Entladungen über unsere Gegend.

* Mainz, 9. April. Seit einiger Zeit vollführen drei anständig gekleidete Burschen am Linsenberg ein wüstes Treiben. Bei Einbruch der Dunkelheit halten sie dort namentlich spazierengehende Pärchen an, denen sie sich als Kriminalbeamte ausgeben. Sie führen gewöhnlich das Mädchen fort und mißbrauchen es dann. Nur vereinzelt wagten die Angegriffenen es bis jetzt, den Scheinbuben entgegenzutreten. Bisher gelangten, wie das M. Tbl. berichtet, drei Fälle zur Anzeige. Ein Soldat, der von den Burschen mit seinem Mädchen ebenfalls angegriffen wurde, schlug dem einen den Säbel auf den Kopf, worauf alle drei davonliefen. Hoffentlich gelingt es jetzt bald, den drei Burschen ihr unsauberes Handwerk zu legen.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 9. April. Strafkammer II. Vorst.: Landgerichtsdirektor Roth. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Amtsanwalt Ullrich.

Ein gefährlicher weiblicher Wäschemarder brachte im vergangenen Jahre einige Ziegelhäuser Wäschebesitzerinnen in Aufregung. Die 48 Jahre alte verehelichte Jakobine Rick stahl von den Leinen, auf denen die Ziegelhäuser die Wäsche von ihren Kunden abhalten, eine Reihe von Paketen, die im einzelnen einen Wert von 84 M., 40 M., 50 M., 60 M. und 138 M. darstellten. Inzwischen stahl sie auch einmal einen vor dem Warenhaus Schmoller stehenden Sportswagen samt einem darauf verpackten Bett. Mit Einrechnung einer früheren Strafe wird auf eine Gesamtstrafe von 9 Monaten und 2 Tagen Gefängnis erkannt.

Aus alter Abneigung gegen die Polizei brachte der 21 Jahre alte Gesellputzer Karl Müller ein Gerede über einen Schutzmann auf, das diesem, wenn es wahr gewesen wäre, Schimpf und Schande gebracht und den Dienst gekostet hätte. Vom Schöffengericht ist Müller zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung bleibt ohne Erfolg.

Der Fensterreiniger Emil Meerchen wurde eines Tages mit seiner Reinigungstour nicht fertig, brachte aber doch die Bescheinigung, daß er alles geputzt habe. Eine dieser Bestätigungen hatte er selbst mit dem Namen Seiter unterschrieben. Obwohl er am anderen Tage hinging und das betreffende Schaufenster nachträglich sammelte, kam der schon wegen solcher Dinge Vorbestrafte auf die Anklagebank und erhielt heute zwei Wochen Gefängnis.

Zwietracht herrsch in der in der Wallstadtstraße wohnenden Familie Scheibel. Die Brüder Otto und Gottfried hassen sich bitter. Am 4. Februar rauften sie miteinander. Der Vater wollte Frieden stiften, aber Gottfried griff zum Messer und stach auf Bruder und Vater ein, welche beide erheblich verletzt wurden. Das Schöffengericht hat gegen den bösartigen Burschen auf 6 Monate Gefängnis erkannt. Die Berufung des Verurteilten wurde als unbegründet verworfen. Vert.: R.-A. Seiler.

Einen Zusammenstoß mit der Elektrischen führte der Chauffeur Christian Klaus am 22. Januar dieses Jahres auf dem Kaiserring herbei, indem er den von ihm geführten Motorlastwagen über ein Geleise lenkte, als ein Wagen der Elektrischen von hinten nahte. Infolgedessen rannte der Wagen der Elektrischen auf und es gab Materialschaden. Vom Schöffengericht ist Klaus zu einer Geldstrafe von 30 M. verurteilt worden. Er legte Berufung ein, wurde aber auf Grund der Zeugenaussagen wieder für schuldig befunden und die Strafe bestätigt. Ver.: R.-A. Dr. Wittmer.

* Waldmichelbach, 10. April. Der Jäger R. aus dem benachbarten M., der sich eines Jagdvergehens in der Gemarkung Mörlenbach im Dezember v. Js. schuldig gemacht, wurde von dem hiesigen Amtsgericht zu 15 Mk. Geldstrafe und zu sämtlichen Kosten verurteilt. Außerdem wurden ihm Hund und Gewehr gerichtlicherseits abgenommen. Der Treiber kam mit einem Verweis davon.

* Nürnberg, 9. April. Heute fand vor dem Schöffengericht Kulmbach ein Beleidigungsprozeß des dortigen Fabrikbesitzers Hornschuh gegen den Arbeiter Goller statt. Der hierzu als Zeuge geladene Redakteur Schlegel von der sozialdemokratischen „Fränk. Volkstribüne" wurde, weil er sich weigerte, Redaktionsgeheimnisse mitzuteilen, mit 150 Mark Geldstrafe und mit Zeugniszwangshaft belegt und sofort abgeführt. Laut „Fränk. Tagespost" wurde gegen die Verhaftung Schlegels sofort Beschwerde beim Landgericht Bayreuth erhoben.

Edelmann | Fahrradreparaturen größte Spezial-Werkstätte. | D 4, 2

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

25. Sitzung vom 10 April.

2 Uhr. Am Bundesratstisch: Graf Posadowsky u. a.

Das Andenken der verstorbenen Abgg. Prinz Arenberg (Ztr.) und Auer (Soz.) wird durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Gebührentarifs für den Kaiser Wilhelm-Kanal. (Die bisherige Tarifhoheit des Kaisers in Verbindung mit dem Bundesrate soll bis zum 30. September 1912 weiter bestehen.

Abg. Dr. **Görck** (natl.):

Bei dem großen Wechsel der finanziellen Anforderungen, die wir an das Kanalunternehmen stellen, dürfte es für absehbare Zeit nicht möglich sein, gesetzlich feste Tarife aufzustellen. Es könnte sich höchstens um die Festlegung neuer Maximaltarife handeln. Wir werden daher gut tun, bei dem bisherigen bewährten Verfahren zu bleiben. Meine Freunde stimmen also der Vorlage zu. Ich möchte mit einigen Worten auf das eingehen, was in der Begründung über die finanzielle Gestaltung des Unternehmens gesagt ist. Sehr erfreulich ist die Wahrnehmung, daß Ueberschüsse erzielt worden sind, die anscheinend noch vergrößert werden können, doch nicht durch Tariferhöhung, sondern dadurch, daß gewisse Verkehrserschwerungen und -Beschränkungen hinweggeräumt werden, so z. B. die Beschränkung der Schleppgeschwindigkeit der Dampfer auf 10 Kilometer. Ueberhaupt klagt man, daß die Verwaltung zu sehr von einem etwas einseitigen juristischen und fiskalischen Standpunkt geführt wird. Meines Erachtens hat sie zu wenig Fühlung mit den wirtschaftlichen Körperschaften, mit den Handels- und Landwirtschaftskammern. Auf der anderen Seite werden sich in der Verwaltung manche Erfahrnisse machen lassen, z. B. bei der eigenen Werft oder an Reisekosten, wenn das Kanalamt von Kiel fort und an Ort und Stelle verlegt würde (sehr richtig!), vielleicht nach Brunsbüttel.

Abg. Dr. **Leonhart** (freis. Vpt.)

erklärt, daß seine Freunde zwar jetzt der Vorlage zustimmen, aber für die Zukunft verlangen müßten, daß der Reichstag auch bei der Normierung der Gebühren eine beschließende Stimme hätte.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**

führt aus, daß eine Bestimmung des Kanalreglements bestände, daß die Haftbarkeit bei Schäden seitens der Kanalverwaltung ausgeschlossen sei. Er habe jedoch schon mit der Kanalverwaltung sich in Verbindung gesetzt, um diese Bestimmung aufzuheben. Bei dem Fährenbetrieb zepe das Reich schon 300 000 Mk. zu. Es sei ferner angeregt worden, den Kanal in die Marineverwaltung übergehen zu lassen. Er (Graf Posadowsky) hätte nichts dagegen, er würde der Marineverwaltung den Kanal von Herzen gönnen; sein Ressort sei groß genug. Aber ob die Handelskreise damit zufrieden sein würden, den Kanal in militärischer Verwaltung zu sehen, sei ihm sehr zweifelhaft, da deren Interessen dort nicht so gewahrt werden könnten. Uebrigens wünsche die Marineverwaltung diese Zuweisung gar nicht.

Abg. **Kirsch** (Zentrum)

frägt an, wie groß die Kosten der geplanten Erweiterung des Kanals wären.

Abg. Dr. **Hahn** (Hosp. der Kons.)

meint, daß auch seine Freunde unter voller Wahrung der Rechte des Reichstags dem Kaiser und dem Bundesrat die Festsetzung der Gebühren überlassen würden. Sie würden daher dem Entwurf, der für weitere 5 Jahre dem Kaiser und dem Bundesrat dies Recht zubilligen wollte, zustimmen. Redner wünscht dann noch, daß die Tarife im Interesse der kleinen Schiffer geändert würden.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**:

Die letzten Anregungen des Vorredners werden wir bei einer neuen Festsetzung der Tarife berücksichtigen. — Uns hat man gefragt, wie hoch sich die Kosten für die Erweiterung des Kanals stellen würden. Der Nachtragsetat für 1907, welcher die erste Baurate hierfür enthält, liegt dem Bundesrat bereits vor. Ich glaube, es wäre verfrüht und auch nicht in Ihrem Interesse, wenn ich jetzt schon auf Einzelheiten eingehen wollte. Will man sich darüber orientieren, so braucht man auch ein besonderes Kartenmaterial. Sehr viele Beschwerden über die Verwaltung des Kanals wurzeln zum Teil in den Verhältnissen desselben, die zum Teil technisch vollkommen unabänderlich sind. Wird der Kanal erweitert, so werden auch die Fähren und die Hafenbrücken in feste Hochbrücken umgewandelt, und damit fallen sehr viele Beschwerden von selbst weg. Der Entwurf berücksichtigt auch die Wünsche der Anliegenden mehr, hauptsächlich bez. der Entäußerung. Jedenfalls möchte ich aber bitten, es bei der Festsetzung von 5 Jahren zu belassen. Denn wenn das Erweiterungsprojekt auch programmmäßig durchgeführt wird, so werden dazu doch immer 8 Jahre erforderlich sein.

Hiermit schließt die erste Lesung. In der sofort vorgenommenen zweiten Lesung wird der Entwurf unverändert angenommen.

Es folgt die 2. Beratung des Etats des Reichsamts des Innern. Sie beginnt beim Titel Gehalt des Staatssekretärs. Hierzu liegt eine große Anzahl von Resolutionen vor.

Zunächst findet eine allgemeine Debatte statt.

Abg. **Trimborn** (Zentr.):

Seit Jahren herrscht auf sozialpolitischem Gebiete ein Stillstand. Den Reichstag trifft aber keine Schuld, er hat oft genug in Resolutionen seine Forderungen dargelegt. Mit Herrn Mugdan muß ich noch ein Hühnchen rupfen (Heiterkeit), denn in einer Polemik gegen uns sagte er, daß seine Partei sich mit einer papierenen Sozialpolitik nicht zufrieden geben würde. Wie will Herr Mugdan es denn anders machen als wir? Seine Reden sind doch auch keine Tatenl Gegen die meisten sozialpolitischen Gesetze haben gerade die Freisinnigen gestimmt. Deshalb rufe ich Herrn Mugdan zu: Nur nicht übermütig werden und sich jetzt schon aufs hohe Pferd setzen! (Heiterkeit.) Die Regierung hat uns eine ganze Menge versprochen. Aber es wird schon oft zu lange darüber hin- und hergeredet. Wir wollen endlich einmal Vorlagen sehen. Unsere Wünsche haben wir in unseren Anträgen niedergelegt, die unser sozialpolitisches Parteiprogramm darstellen. Die aktuellsten Punkte des Programms (Vereinsgesetz, Berufsvereine, Arbeitskammern, Zehnstundentag für Frauen, kleiner Befähigungsnachweis) haben wir bereits neulich bei einer Interpellation behandelt. Auf dem Gebiet der Versicherung stehen uns zwei große Aktionen bevor: die Zusammenlegung der drei Versicherungen und die Witwen- und Waisenversicherung. Wie steht es mit den Vorarbeiten zur Zusammenlegung? Kann man schon etwas davon erfahren? Und weiter: Wird die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Landwirtschaft erst bei dieser Zusammenlegung oder schon vorher erfolgen? Die gleiche Frage hätte ich für die Witwen- und Waisenversicherung. Für das Geld, das sie erfordert, haben wir gesorgt; ist das, Herr Dr. Mugdan, auch papierene Sozialpolitik? (Sehr gut! im Zentrum.)

Redner bringt sodann einen sehr umfangreichen sozialpolitischen Wunschzettel vor. Er verlangt Ausdehnung der Sonntagsruhe, sanitären Maximalarbeitstag, verstärkten Arbeiterschutz in der Glas- und Hüttenindustrie, ferner im Baugewerbe, eine Regelung der Frauen- und Kinderarbeit in gesundheitsgefährlichen Industrieen, einheitliche Bestimmungen für die Vergebung von öffentlichen Arbeiten und Versicherung der Privatbeamten. Ob die Sozialdemokraten ihre Taktik ändern oder nicht, dies kann uns nicht tangieren. Wir werden nach wie vor energisch auf die Fortführung der Sozialpolitik drängen, denn wenn wir dies nicht tun wollten, so würden wir damit der Sozialdemokratie den größten Dienst erweisen und sie würde bald wieder ihre alte Mandatsstärke erhalten. (Beifall im Zentrum.)

Abg. **Bassermann** (natl.):

Die letzten Ausführungen des Abg. Trimborn kann ich nur unterstützen. Ich hoffe, daß der neue Reichstag eine Reihe von sozialpolitischen Aufgaben lösen wird. Ich glaube, man würde es im ganzen Lande bedauern, wenn der sozialpolitische Stillstand andauern sollte. Herr Trimborn hat eine Uebersicht gegeben über die Aufgaben der Sozialreform und die Aufgaben, die uns zunächst beschäftigen werden. Seine Darlegungen beweisen den großen Umfang, den das sozialpolitische Gebiet gewonnen hat. Ich will dem Abg. Trimborn darin nicht folgen, ich will nicht alle Initiativanträge besprechen, die hier eingebracht sind. Es liegen wohl anderthalb Hundert Anträge vor, die das große Interesse bekunden, das die Sozialpolitik im ganzen Lande genießt.

Ich möchte nun auch auf einzelne der Resolutionen zum Etat des Reichsamts des Innern ein wenig eingehen. Im ganzen sind es zehn, und zum Teil alte Bekannte. Sie bestätigen wieder die Richtigkeit des Satzes, daß es oft wiederholter Behandlung durch den Reichstag bedarf, bis die verbündeten Regierungen einmal mit einem gesetzgeberischen Vorschlag kommen. Wenn wir das Reichsgesetzblatt durchsehen, finden wir das merkwürdige Faktum, daß 1906 keine einzige sozialpolitische Tat zu verzeichnen ist. Dabei hat sich in der Besprechung mancher sozialpolitischen Materien ein communis consensus der Fraktionen herausgestellt: sicherlich doch ein Beweis dafür, daß sie spruchreif sind. Bei vielen Fragen hat sich eine große Mehrheit ergeben. Daher ist in der Tat der Vorwurf berechtigt, der von verschiedenen Rednern, so auch von meinem Fraktionskollegen Frhrn. v. Heyl, über die mangelhafte Initiative des Reichsamts des Innern erhoben worden ist. Nun hat der Vertreter des Reichskanzlers schon im März darauf erwidert, man könne nicht allzu schnell so vorgehen, man müsse die Vorlagen einzeln, aber dann gründlich behandeln. Ich habe aber doch den Eindruck, wenn man die Bilanz des Jahres zieht, daß sehr wohl noch den Vorarbeiten manche Vorlagen hätten kommen können. Die Fragen der Berufsvereine und Arbeitskammern, des kleinen Befähigungsnachweises, des Ausverkaufswesens, des Maximalarbeitstages für Frauen, die Regelung der Verhältnisse der Privatbeamten usw. hätten bereits gesetzgeberisch gelöst werden können. Ueber die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine haben wir uns sehr lange hier unterhalten. Die Kritik, die an dem Entwurf geübt wurde, war mit Recht eine sehr abfällige. Eines aber wurde klar: Es wäre weit richtiger gewesen, wenn zunächst oder gleichzeitig mit der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine die Regelung des politischen Vereins- und Versammlungsrechts erfolgt wäre. Haben wir erst ein allgemeines liberales Vereins- und Versammlungsrecht, so geht die Regelung der zivilrechtlichen Verhältnisse der Vereine viel schneller vor sich. (Sehr wahr!)

Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob an dem langsamen Gang der Sozialpolitik der Staatssekretär des Innern schuld ist. Meine Meinung ist die, daß das nicht der Fall ist, daß der Staatssekretär vielfach gehemmt wird durch Auffassungen, wie sie in einzelnen Ministerien der Bundesstaaten vorherrschen, namentlich der größeren. (Sehr gut!) Das hat sich auch gerade bei der Frage der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine gezeigt. Immerhin dürfte auch die meines Erachtens nicht vollständig zureichende Organisation im Reichsamt des Innern zum Teil die Schuld tragen. Darauf bezieht sich auch unser Antrag auf Errichtung eines Reichsarbeitsamts.

Was wir in dem ganzen Gang unserer sozialpolitischen Gesetzgebung vermissen, das ist ein Programm, wie wir es z. B. bei der Neuaufrichtung des bürgerlichen Rechts zuvor hatten, und das dann systematisch durchgeführt wird. Jetzt wird eine Materie nur in Angriff genommen, wenn auf die Regierung ein starker Druck seitens der Parteien ausgeübt ist. Aber auch das Vorgehen des Reichstags konnte nicht den Eindruck der Planmäßigkeit erwecken. Jetzt scheint das anders werden zu wollen. Heute bringt jede Partei ihr sozialpolitisches Programm in Form von Anträgen ein, und diese Gepflogenheit wird zweckmäßigerweise beibehalten werden. Ob es richtig war, in dieser Session kein sozialpolitisches Gesetz mehr einzubringen, ist mir noch recht zweifelhaft. Jedenfalls geht viel kostbare Zeit verloren, die für Kommissionsberatungen gut angewandt wäre. Daß dann die Vertagung der Session wieder in Frage gekommen wäre, dieser kleinliche Gesichtspunkt hätte wohl kaum eine Rolle spielen können. Es fragt sich überhaupt, ob man an dem Brauch festhalten kann, das ganze von den Kommissionen aufgearbeitete Material bei Schluß der Session stets unter den Tisch fallen zu lassen. Wie die Sache jetzt steht, treten die rein politischen Aufgaben des Reichsamts des Innern etwas stärker in den Vordergrund. Da ist zunächst die Frage des Vereins- und Versammlungsrechts. Auch andere Fragen könnten jetzt wirksam geregelt werden. Z. B. scheint es mir an der Zeit, daß das Reichsamt des Innern sich mit einer intensiveren Sicherung des Wahlgeheimnisses beschäftigt. Es hat sich ja bei der letzten Wahl wieder gezeigt, daß mit den Wahlkuverts ein sehr großer Unfug getrieben wird. Von sozialpolitischen Aufgaben möchte ich auf den Gedanken der Entwicklung einer gewerbe-technischen Reichsbehörde hinlenken, die in einer Denkschrift begründet wird, die von den angesehensten Namen aus Handels- und Gewerbekreisen unterzeichnet ist.

Sehr dringlich wird auch allmählich die Frage der Regelung des Rechts der Tarifverträge. Die ganze Gestaltung des wirtschaftlichen Kampfes erheischt sie. An die Streiks haben sich Aussperrungen angeschlossen, an die Arbeiterorganisationen die Arbeitgeberorganisationen, die jetzt schon eine starke wirtschaftliche Macht haben. Der wirtschaftliche Kampf organisiert hüben und drüben. In dem Augenblick, wo tatsächlich klar dies alles zum Bewußtsein kommt, müssen wir denen Recht geben, die nach Frieden rufen. Eine Friedenseinrichtung ist aber die der Tarifverträge. Liest man die amtliche Zusammenstellung derselben, so springen einem die Vorteile klar in die Augen. In dem amtlichen Werk wird die Anzahl der Arbeiter, die darunter leben, auf 700—800 Tausend gesetzt. Das sind Ziffern, die sehr in die Wagschale fallen. Da tritt an uns die Aufgabe heran, wenigstens die Vorarbeiten für die gesetzliche Regelung des Rechts der Tarifverträge in die Wege zu leiten.

Von weiteren Forderungen, die wir unterstützen, erwähne ich die nach dem sanitären Maximalarbeitstag, nach der Ausdehnung der Sonntagsruhe. Es liegt ferner eine Resolution vor, die sich mit der Frage des unlauteren Wettbewerbs und des Ausverkaufswesens beschäftigt. Ich bin der Meinung, daß diese Frage reif ist, und wir werden den Antrag annehmen. Den Antrag, betr. die Sonntagsruhe in Kontoren wird einer meiner Fraktionsgenossen noch besonders begründen. Hinweisen möchte ich Sie noch auf die Erfahrungen, die man mit den Kaufmannsgerichten gemacht hat. Man kann über die Spezialgerichte vom juristischen Standpunkt aus gewiß verschiedener Meinung sein. Was sie so besonders beliebt und geschätzt macht, das ist die Schnelligkeit des Verfahrens. Das sollte uns eine beherzigenswerte Mahnung geben. Sehr am Herzen liegt mir der Antrag, betr. die Sonntagsruhe in der Binnenschiffahrt. Der Antrag beschäftigt ja schon seit einer Reihe von Jahren den Reichstag. Schon 1895, bei der Schaffung des Schiffahrtsgesetzes lag er vor. Damals wurde er abgelehnt und man verschob die Sache auf ein Spezialgesetz. Aber schon damals erscholl sehr laut der Ruf nach Sonntagsruhe und zwar gerade in den Kreisen der selbständigen Binnenschiffer. Diese Bewegung hat sich immer weiter fortgepflanzt. Ich kann es aus meiner eigenen Erfahrung bestätigen: Heute liegt die Sache so, daß keine Jahresversammlung, überhaupt keine Versammlung des Vereins der Binnenschiffer stattfindet, ohne daß immer heftiger, immer lebhafter und immer unwilliger der Ruf danach laut wird. Es liegt das an der ganzen Entwickelung, die der Binnenschiffahrtsbetrieb genommen und ihn zu einem der am meisten aufreibenden Berufe gemacht hat. Die modernen Einrichtungen machen den Menschen immer nervöser, stellen immer größere Anforderungen an ihn. Da wird eingeladen, losgefahren, in hellen Nächten wird durchgefahren, nur in dunklen ist das verboten, dann schnell eingeladen und so immer fort ohne Rast. Da kommt über den Menschen der unbezwingliche Wunsch nach Ruhe, Zuerst nach der Nachtruhe. Ueber eine Feststellung dieser Verhältnisse schweben schon seit Jahren Verhandlungen in der Kommission für Arbeiterstatistik, aber es ist noch gar nicht abzusehen, wann sie kommt. Und dabei hat sie uns der Staatssekretär schon vor zwei Jahren versprochen. Dann kam das Verlangen nach Sonntagsruhe. Ich möchte wirklich wünschen, daß die gesetzgeberische Regelung dieser Materie nun recht bald von statten geht. Die Angehörigen dieses Gewerbes werden immer ungehaltener darüber, daß ihnen ein Recht vorenthalten wird, das andere längst haben. Und man kann doch wirklich nicht sagen, daß es sich hier um ein von der Sozialdemokratie aufgehetztes Personal handelt, im Gegenteil, die führenden Kreise, die immer heftiger nach der Sonntagsruhe rufen, sind die kleinen Schiffer selber.

Nun noch ein paar Worte über die Resolution, betreffend die Errichtung eines Arbeitsamtes. Wir denken uns darunter eine Behörde zur Zentralisierung der sozialpolitischen Aufgaben des Reiches. Andere Länder sind uns da bereits mit gutem Beispiel vorangegangen.

Im Laufe der Jahre haben meine politischen Freunde und Angehörige anderer Fraktionen immer wieder darauf hingewiesen, daß eine solche Organisation als Abschluß der sozialpolitischen Organisationen notwendig sei. Wir denken an ein vom Reichsamt des Innern ressortierendes ständiges Amt unter der Bezeichnung Reichsarbeitsamt, auf welches die Obliegenheiten und Befugnisse der arbeiterstatistischen Abteilung des Statistischen Amtes übergehen. Außerdem soll ihm die besondere Aufgabe obliegen, in Aufsicht der Lohnarbeiter und anderen Angestellten kaufmännischer und gewerblicher Betriebe, sowie des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes die Feststellung und wissenschaftliche Verarbeitung ihrer Arbeits-, Dienst- und Erwerbsverhältnisse sowie sonstigen Lebensbedingungen, ferner die Anregung und Vorbereitung einer hierauf fortschreitenden und zusammenfassenden sozialpolitischen Gesetzgebung, sowie die Feststellung und wissenschaftliche Bearbeitung der bei der Anwendung der sozialpolitischen Gesetze im Reiche und den Bundesstaaten sowie im Auslande gemachten Erfahrungen, und endlich eine regelmäßige Veröffentlichung des gesamten sozialpolitischen Materials zu bewirken. Diesem Reichsarbeitsamt soll ein ständiger Arbeitsrat angegliedert werden, dem Arbeitgeber und Arbeiter in gleicher Zahl sowie unparteiische Sachverständige angehören.

Diese Grundsätze haben in der sachverständigen Presse die volle Anerkennung gefunden, so in der „Sozialen Praxis".

Der Ausfall der Reichstagswahlen und der Rückgang der sozialdemokratischen Mandate räumt heute das eine Argument weg, daß die soziale Reform doch keinerlei politische Wirkung zur Folge habe. Der Gegenbeweis ist erbracht. Selbst in den Kreisen organisierter Arbeiter ist die Gefolgschaft der Sozialdemokratie nicht mehr so unbedingt. Das macht die Aufgabe der verbündeten Regierungen verantwortungsvoller; es zwingt zu einem kräftigeren Vorwärtsschreiten in der Sozialreform. Ein Eingehen auf die Forderungen der Arbeiterorganisationen wird am besten geeignet sein, die Organisationen der Arbeiter, die auf nationalem Boden stehen, zu stärken. Ich sollte deshalb glauben, daß die Regierung ernstlich gewillt sein sollte, wenigstens die Materien, über welche communis opinio im Hause herrscht, energisch in Angriff zu nehmen und zu lösen. Das Reichsarbeitsamt gehört dazu, dessen Ausbau ist bestimmt, die Organisation der Sozialreform zu krönen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Werner** (Antis.)

fordert dann eine Beschränkung der Auswüchse der Konsumvereine und eine Regelung des Konzessionswesens: Massenkonzessionen à la Aschinger dürften überhaupt nicht mehr erteilt werden.

Abg. **Lehmann** (Zentr.)

klagt darüber, daß Mädchen, die heirateten, oder versicherungspflichtige Arbeiter, die sich selbständig machten, häufig aus der Versicherung austräten. Hierdurch gingen Millionen der Versicherten verloren.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Beratung auf Donnerstag 1 Uhr.

Schluß 5½ Uhr.

MARCHIVUM

Alt bewährt — immer begehrt

Amor

Das beste Metall-Putzmittel

Ueberall zu haben in Dosen à 10 Pfg., Fabr. Lubszynski & Co., Berlin N.O.

Frachtbriefe
sind zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Druckerei G. m. b. H. 2458

Franz Modes, Paradeplatz, D 1, 4, empfiehlt:

Meßmer's Thee

Wohlgeschmack und Preiswürdigkeit werben ihm stetig neue Freunde. 5774

Damen- Kopfwaschen, Frisieren, Haararbeiten
Ondulation.
Paul Vollmer
Tel. 3678. F 2, 17
gegenüber Conditorei Freiseng. 4367
(Goldene u. silb. Medaillen.)

Zauber
verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendfrisches Aussehen, zarte, weiße, sammetweiche Haut und schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à Stück 50 Pfg. in Mannheim:
Engel-Apotheke, Neckarvorstadt. Stern-Apotheke, F 3, 1. Waldhof-Apotheke, Waldhof. Adler-Apotheke, H 7, 1. Mohren-Apotheke, O 3, 5. Luisen-Apotheke, Luisenring. Lindenhof-Apotheke, Lindenhof. Pelikan-Apotheke, Q 1, 3, bei M. Oettinger Nachf., F 2, 2 Marktpl. Stern-Drogerie, ...straße 30. Germania-Drogerie, F 1, 8. Merkur-Drogerie, ... Ludwig & Schütthelm, Hofdrog., T 4. H. Geyer, Drog., ... 60. E. Ulrich Nachf., D 3, 1. Dr. E. Stegmann, Drog., O 6, 3. Ernst Gollinger, Schwetzingerstr. 1. Theodor v. Eichstedt, Drog., N 4, 13. O. Müller, ...-Drog., U 1, 9. J. Braun Nachf., Hof ... Q 1, 10. Georg Jundt, Gr. Wallstadtstr. Osk. R. Rauh, D 5, 13. Fritz Schreiber, L 6, 6. Chr. Motz, Schwetzingerstr. 146. In Neckarau: Drachen-Apotheke, Fritz Berig, ... 29. In Seckenheim: in der Apotheke.

Der Haarausfall wird am besten verhütet durch mein prämiirtes echtes Tannin Kopf-Wasser. A. Bieger Spec. für Haarpflege N 4, 12. 64060

Spezialität
im Polieren u. Aufwichsen aller Möbel.
Besondere Spezialität im Aufpolieren von Pianos und Flügel. 41925
Karl Ammlung,
T 6, 4. Spezialist T 6, 4

Für **Langschläfer**
empfehle meine **Wecker**
aller Art von 2 Mk. an unter Garantie.
E 5, 1 am Fruchtmarkt E 5, 1
C. Fischel
Uhrmacher. Tel. 3596.

PATENT-ANWALTS-BUREAU
C. KLEYER KARLSRUHE.
Tel. 1303. Kriegstr. 77. (BADEN)

Restaurant Hohenzollern
Kaiserring 40
empfiehlt sein neurenoviertes Lokal. 47375
Vorzüglicher Mittagstisch.
Reichhaltige Abendkarte.
Schönes Nebenzimmer.

Ziehung 4.–7. Mai
Geldlotterie
z. Besten d. Blindenheims Weimar, 3333 Gewinne, zusammen Mk. 45000
I. Haupt- 20000 bar ohne gew. usw. 5000 Abzug
dann
Mannheimer Maimarktlotterie
Ziehung 8. Mai
2000 Gewinne zusammen Mk. 50000 W.
Tiergewinne mit 80 resp. 75% Silberpreise voll zahlbar. Lose à 1.–, 11 Stück 10.–
Carl Götz, Bankgeschäft Karlsruhe,
ferner in Mannheim: Moritz Herzberger, E 3, 17. Adrian Schmitt, B 4, 10. Herm. Hirsch, Aug. Dreesbach, G. Haubachwender, Aug. Kremer, J. H. Büdin, Jos. Schroth & Havannahaus, H 1, 2. In Heddesheim: J. F. Lang Sohn.

O 7, 28, part.
Kein Laden.
Diskret u. billig.
Damen-Frisieren
Kopfwaschen
Haararbeiten.
Hermann Schmidt,
Damen-Friseur. — Perückenmacher.
Spezial-Geschäft für Haararbeiten. 44288

Apfelwein
erste Qualität — garantiert rein, liefert in Gebinden von 20 Liter an, Fässer werden leihweise dazu gegeben. 47715
Jakob Deimann,
Weinhandlg., Schwetzingen, Mannheimerstr. 48 u. 50.

Vermischtes.

Heirat. Gebild. Frl. vom Lande (Waise), wünscht sich ... ... wünscht Heirat mit Staats- oder Privatbeamten. Offerten unter L. V. Nr. 4517 an die Expedition.

Heiratslust. Herren gut. Stand. (auch ohne Verm.) erh. 10. Damenpart. m. 5—200 000 M. Ver. ... Bur. „Fides", Berlin 42. ... 19960

Hüte werden billig u. geschmackvoll gearbeitet, ... außer dem Hause. F 2, 13a, 2. St. 4360

Zu äußerst billigen Preisen werden **Kinderkleidchen** von ... empfiehlt sich bei mäßigen Preisen. Meerfeldstr. 47, 2. St. r. 4258

Schriftliche Arbeit! Gesucht wird schriftliche Arbeit für zu Hause. Offert. unt. Nr. 4354 an die Exped. d. Bl.

400—500 Liter Vollmilch
sind per 1. Mai d. Js. auf Lieferung an soliden Abnehmer zu vergeben. 47868
Prinzessin Alfred von Löwenstein'sche Gutsverwaltg. Langenzell. Post Sammenthal, Baden.

Aufbewahrungs-Magazin.
Lagerung v. Möbel, Koffer und Reiseeffekten. 44508
Gramlich, R 6, 4.

Anfertig. eleg. Herrenkleider
n. Maß, unter Garantie ... sowie alle Reparaturen, werden a. ... Peter Alt, Herrenschneider J 4, 3, Eckladen. 47600

Pianino
zu vermieten. 47557
Pianolager Heckel, O 3, 10.

Panama-, Stroh- u. Filzhüte
werden gewaschen F 4 Nr. 3, ...straße (Einfahrt). 47447

Fräulein geht Flicken. 4349
Näh. M 5, 4, 2. St. ...

Neckarbrot
für jeden **Haushalt** unentbehrlich. 69214

Ohne Mühe erzielen Sie auf jeder Art Schuhzeug mit **Nigrin** prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz! Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Grosse Heilerfolge bei
Nervenleiden
als: Neurasthenie, Neuralgien, Schwächezustände, Gesichtsschmerzen, Schwindelanfälle, Angstzustände, Schlaflosigkeit, Nervenzerrüttung
Rheumatismus
Gicht, Jschias, Gelenkentzündung, Folgen von Quecksilberkuren etc.
Haut- u. Haarkrankheiten
wie: Lupus, Schuppen, Bart- und nässende Flechte etc., Geschlechtskrankheiten, Gesichtspickel, Krampfadergeschwüre (durch Eis...lichtbehandlung); Haarausfall, Haarschwund, beginnender Kahlköpfigkeit, kreisförmiger Kahlheit, Schuppen etc.
Bronchial-Asthma
Bronchial-, Hals- und Nasenkatarrhe; ferner bei Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenerkrankungen etc.
Frauenleiden (in Verbindung mit Thure-Brandt-Massage)
durch die verschiedenen Spezial-Anwendungen des kombinierten
Elekt. Lichtheilverfahrens
Hydro- und Elektrotherapie. Hand- u. Vibrations-Massage. — Nähere Auskunft erteilt
Dir. Hch. Schäfer Lichtheil-Institut „Elektron", nur N 3, 3, l.
Sechsjähr. Praxis in Mannheim. — Sep.-Abt. f. Damen u. Herren.
Geöffnet v. 9 Uhr morg. bis 9 Uhr abds. Sonntags v. 9—1 Uhr
Erstes grösstes u. modernstes Institut am Platze.
Viele Chronisch-Kranke, die durch die verschiedenen Kurmethoden und Heilbäder keine Heilung fanden, wurden durch das kombinierte elektrische Lichtheilverfahren in Verbindung mit den neuen physikalischen Heilmethoden im Lichtheilinstitut „Elektron", N 3, 3, l. geheilt. 68168
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer. Zahlreiche Dankschreiben.

Rolladen und Jalousien
repariert billig 39430
W. Schreckenberger, 15, Querstraße 73.

Hygien. Bedarfsartikel bester Qualität
Präp. Katzenfelle gegen Rheumatismus
Gadenia-Drogerie O 1, 9, Breitestr.
Apotheker E. Müller.

Sie ... 4572

Zugelaufen
Zugelaufen ein Hund (...), Abzuholen zwisch. 12 und 1 Uhr mittags
Viehhofstrasse 10, 3. Stock. 47759

Unterricht.
2 Quintanern (Realgymn.) ist Gelegenheit geboten, an einem gut. Nachhilfeunterricht teilzunehmen. Gefl. Offert. unt. Nr. 47755 A. H. an die Exped. d. Bl.

Geldverkehr.
1. Hypotheken
auf Häuser, Bauplätze, Villen, landwirtsch. Objekte etc. jederzeit billigst durch 44607
F. Köhler, A 2, 4, Tel. 1307.

Existenz
für pens. Beamten oder dergl. mit sicherer Hand; ... Wohnung, wäre Gelegenheit geboten sich mit etwas Kapital an ... rentabl. Geschäft zu beteiligen. Offerten mit Angabe genauer Verhältnisse unter Nr. 47801 an die Exped. dieses Blattes.

1. Hypothek
von Mark 30000.— per 1. bis 15. Mai 1907 auf ein altes gut rentierendes Mahl- und Sägewerk gesucht. Nur Selbstgeber wollen Off. unter Nr. 47785 an die Exped. d. Bl. einsenden.

Ankauf.
Bäckerei.
Suche für meinen Freund ein best. Geschäft bei 20—40 Malter Anzahl. Ausführl. Off. mit Rückporto u. Nr. 47809 an d. Exped.

Gebr. Schreibtisch ca. 150 × 120 cm für Büro zu kaufen gesucht. Näheres u. Nr. 47810 durch d. Exp. d. Bl.

Zahle hohe Preise
für getr. Kleider, Schuhe u. Stiefel. Komme auf Wunsch ins Haus. 4060
J. Hauer, G 4, 1.

Leere Packkisten kauft
Rhein. Schuhfabrik 47376 Langstr. 23/27.

Ein gut erhaltener größerer **Pritschenwagen**
zu kaufen gesucht. 47794 Offerten erbeten.
Gebrüder Springer, Schwetzingen.

Einstampf-Papier, Bücher, Akten etc.
unter Garantie des Einstampfens. Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, sowie sämtliche Metallaschen, Lumpen und Neutuchabfälle kauft zu höchsten Preisen
Wilh. Kahn
Q 5, 16. Tel. 1386.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltenes Fahrrad.
Gefl. Offert. unter Nr. 47779 an die Expedition dss. Blts.

Gespielte Pianos kauft u. verkauft 2840 C. Hüther, B 4, 14. Eigene Reparaturwerkstätte.

Getrag. Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel kauft **Ludwig Herzmann,** E 2, 12. 41644

Gold, Silber Brillanten
kauft zu höchsten Preisen
Hch. Solda, Goldarbeiter, Q 4, 13.
Werkstätte für Reparaturen u. Neuarbeit, Vergolden, Versilbern.

Getrag. Kleider u. Stiefel kauft u. verkauft 41634
Georg Dambach, N 2, 11

Verkauf.
Rennershofstraße: Einfamilienhaus
mit großem Garten sofort zu verkauf. od. zu verm.
Näheres durch Agent
J. Zilles, Moltkestraße 7, 47782 Telephon 876.

Herren-Modeartikel-Spezial-Geschäft
in verkehrsreicher Stadtlage, seit 8 Jahren bestehend, zu verkaufen. Passende Existenz für tüchtige Geschäftsleute. Offerten unter Nr. 4483 an die Exped. d. Bl.

Eckhaus
in herrlicher, freier Lage, Doppelwohnungen — 5 u. 3 Zimmer — völlig neu u. sehr rentabel, zu verkaufen. Anfragen unt. Nr. 47629 an die Expedition erbeten.

Billige hübsche, moderne
Villen
m. Gart., prachtv. landsch. Lage. Gelegenheitsk. f. 17 u. 26000 Mk. zu verk. Ganz nahe Wald. Ober-Realsch. u. gute Bahnverbindung.
Joan Bauer, Heppenheim Bergstrasse

Anwesen
für Fabrikation geeignet, eventuell Belassung von Transmissionen, Dampfheizung und Lokomobile, ca. 1300 qm Arbeitsräume, Hof u. ca. 700 qm unbebautes Terrain in vorteilhaftester Lage der Neckarvorstadt baldigst zu verkaufen oder zu vermieten. Die Räume lassen sich auch rentabel als Wirtschafts- oder Wohnräume umgestalten. Reflektanten unter Chiffre S. M. 47806 an die Expedition d. Bl.

Haus
im Jungbuschviertel, Nähe der 2. Neckarbrücke ca. ... Quadratmeter mit 5 St. Vorderhaus, 4 St. Seitenbau, schön. Magazins- und Comptoirräumlichkeiten, durchaus sehr gut im Stand u. hochrentabel, zu verkaufen. Gefl. Correspondenzen unter Nr. 4586? an die Expedition dieses Blattes.

Weil ... doppelte Ladeneinrichtung in Cigarrengeschäft wird f. ... Preis verkauft. ... Eisenstr. 18, 2. St. l. 4474

Gutgehendes Geschäft
2000 Mk. zu verkaufen. 4313 ... 3, 12, parterre.

Metzgerei.
In sehr verkehrsreicher Straße eine nachweislich gutgehende Metzgerei per 1. Mai zu vermieten eventl. zu verkaufen.
Zu erfragen Rheinhäuserstraße 27, 1. Stock. 45830

Ein größeres, feines
Renten- und Liebhaber-Haus
(Neubau) in schöner Lage, besonderer Umstände halber **verkäuflich.**
Rente ca. M. 9600. Vorteilhafte Zahlungsbedingungen. Angesichts des Niederganges aller Papiere eine vorteilhafte risikofreie Kapitalanlage.
Anfragen unter Nr. 47753 an die Exp. d. Blattes.

S 6, 3 Möbel S 6, 3
1 mahag. Schlafzimmer m. pr. Roßhaarmatr., 1 hochf. eich. Eßzimmer, bestehend aus Buffet, Paneeldivan, großem Ausziehtisch, Serviertisch, 6 Lederstühlen, 1 mod. Küchen-Einrichtung. 47762
Ferner: 1 prachtvoller Herrenschreibtisch, Spiegelschränke, Chaiselong, 2 kompl. bessere u. einfache Betten, Waschkom. u. Nachttische mit Marmor, Trumeaux, Vorplatzmöbel u. A. m.
Auktionator Cohen, S 6, 3.

Für **Baugeschäfte!**
Wegen Lagerplatzverlegung werden mehrere Waggons Oberbayern'sche 4/4 Meter 18 und 24 mm starke, 10 bis 30 cm breite Original-Kistenbretter und Verschalbretter, billigst abgegeben. — Gefl. Limite, frco. Waggon Mannheim unter Chiffre K. B. Nr. 47766 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Mehrere Schubkarren
zu verkaufen G 5, 17b. 47784

Weg. Umzug zu verk., Gaslampe, Gasherd, Marquise, Schrank und Linoleum. C 8, 17, 1 Tr. 47564

Mehrere frischmelkende Ziegen
zu verkaufen. 47488
Lange Rötterstr. 100.

Noch sehr guter ... gedeckter Milch- oder Flaschenbierwagen zu verkaufen. 47481
Schwetzingerstr. 116.

Gebrauchte und neue
Kassenschränke
berühmtes Fabrikat, sehr billig zu verkaufen. 37879
V. Gorell, P 6, 20.

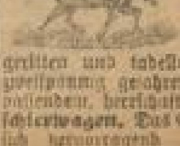
Berdux-Flügel u. Pianinos
anerkannt erstklassig.
A. Donecker, L 1, 2
47135

Eichen-Büf., 2 gebr. Pian. à 250 M., 3 Harmon., 1 Gram., großes, für die Hälfte abzugeben. 4402
Demmer, Ludwigshafen, Luisenstraße 6, Nähe Rheinbrücke. Pianos werd. gest. Neue auf Abz.

C-Träger
4 C-Träger so gut wie neu, 2 Stck. 12,50 m lang, 450 mm Profil, 2 Stck. 10,80 m lang, 400 mm Profil billig zu verkaufen, da überzählig.
Offerten unter Nr. 47665 an die Expedition ds. Blattes.

Motorwagen Benz
älteres System, Wasserkühlung, Kontra-Pneumatikwagen wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres D 3, 4. 47756

Ein Küchenschrank zu verkauf.
... Rupprechtstr. 16, 4. St. lks.

Zu verkaufen

dunkelbraune irische Stute für schweres Gewicht gut geritten und tadellos ein- und zweispännig gefahren, mit dazu passendem, herrschaftlichem Kutschierwagen. Das Ganze würde sich hervorragend für älteren Herrn eignen. Näh. 47754
C. Fröhlich, Hammerhof, bei Rheinheim, Baden.

Stellen finden.

Offene Stellen im Baugewerbe
finden Sie in der in **Stuttgart** erscheinenden 3778
Bauzeitung für Württemberg Baden, Hessen, Elsaß-Lothr.
Verlangen Sie die neueste Nummer gegen 30 Pfg. in Marken vom Verlag.

Suche per sofort einen in der Seidenbranche zuverlässigen
Herrn,
[illegible] ebenfalls eine
junge Dame
von 20—[illegible]; beide müssen die franz. Sprache beherrsch. Angeb. [illegible]. Vorzustellen von 12 bis 1 Uhr mittags. 47844
Zimmuſt & Taib,
[illegible] N 7, 10/11.

Bureaugehilfe
m. [illegible] Handschrift, flotter Stenograph u. Maschinenschreib. [illegible] möglichst bald. Antrit gef. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen u. Nr. 4570 an die Exped. ds. Blattes.

Hoher Verdienst!
Beste Krankenkasse
sucht allerorts tüchtige Vermittler und Vertreter.
Offerten unter Nr. 45626 an die Expedition ds. Blattes.

Tüchtige Schlosser, Wagner, Schreiner und Leute
zur Bedienung von Eisenbearbeitungs-Maschinen bei gutem Lohn für dauernde Beschäftigung zum sofortigen Eintritt doch gesucht. [illegible]
H. Fuchs,
Waggonfabrik A.-G.
Heidelberg.

2 Wagner gesucht
47755 **Hormuth,** G 5, 17b.

Einige ordentliche Arbeiter gesucht. 4469
F 7, 32.

Heizer
gelernter Schlosser, mit gut. Zeugnissen zu baldigem Eintritt für eine Brauerei gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 4477 an die Exped. ds. Bl.

Seltene Gelegenheit!
Redegewandte Herren u. Damen verdienen 10—20 M. täglich von einem Herrn über 100 M. i. Woche [illegible]. Zu [illegible] **Horten, Bahnhofplatz 7,** 1 Tr. 47560

Zuverlässiger Chauffeur
per 1. Mai evtl. früher gesucht. Off. unter „Chauffeur" Nr. 45 0[illegible] an die Expedition ds. Blattes.

Ein Hausbursche
gesucht. Nur solche mit guten Zeugn. wollen sich melden bei [illegible] **Friedr. Fiedler,** Q 2, 20

Verkäuferin
der Colonialwaren-Branche sof. gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. Off. unter Nr. 47777 an die Expedition ds. Blattes.

Tüchtige 47359
Taillen- u. Rockarbeiterin
sof. gesucht; auch 1 Lehrmädchen aus gut. Fam. wird angenommen. Näheres **F 2, 4/5,** 2 Treppen.

Eine selbständige
Taillen-Arbeiterin
bei hohem Lohn gesucht. 47604
Q 7, 14b, 1 Treppe.

Gr. Hof- u. Nationaltheater Mannheim.
Schneider- und Näherinnen
gesucht 47483
Herrenschneiderei Hoftheater.

Gesucht [illegible] ein hiesiges Bureau, ein
Fräulein,
das in der **Buchhaltung** Bescheid weiß und Remington-Maschine schreiben kann.
[illegible] Offert. u. Ang. [illegible] Ref. u. Gehaltsansprüchen sub 47573 an die Expedition ds. Blattes.

G[illegible] **Taillenarbeiterin,** tüchtige **Rock- und Taillenarbeiterinnen,** [illegible] **Lehrmädchen** [illegible] gesucht. 4430
Regina Loeb, N 4, 4.

Mädchen
tagsüber für leichte **Hausarbeit** gesucht. 47727
S 6, 18, 2. St. lks.

Näherinnen gesucht.
Pauline Dietrich, [illegible]
O 2, 10 2. Stock. 46920

Mädchen von 18 Jahren, für Nachmittags, sucht
[illegible] **Riebel, U 4, 2.**

Anständiges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit sof. gesucht.
47770 **F 6, 21,** Wirtschaft.

Ein ordentl. Mädchen od. Frau
[illegible] **gesucht.**
[illegible] **Luisenstraße 16,** 4. St.

[illegible] **Mädchen,** [illegible] Personal, erhalten [illegible] Stellungen, [illegible]
Bureau Engel, K 4, 5, Tel. 3747.

Vernichtet alle Krankheitskeime.

Entzückt

über die Vorzüge, sowie über die grossartigen Erfolge bei Verwendung von 5003

Parkett-Fee

wird **jede** Hausfrau, und werden dieselben nach einmaliger Benützung unserer antiseptischen

Linoleum- und Parkettwichse

kein anderes Konkurrenzfabrikat in ihrem Haushalte verwenden; ist nasswischbar und geruchlos.
== Preis per 1/1 kg ℳ 1.60, 1/2 kg 80 ₰ ==
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Engros-Lager: Emil Loewenbaum, Louisenring 45.

Schönster trockener Hochglanz — Spielend leicht aufzutragen und geruchlos.
Ausgiebigste aller nasswischbaren Bohnermassen.

Was ist SEMOL?

Bester Fleischersatz, ergiebt vorzügliche Brat- und andere Speisen mit 80% **Nährwert und 22% Eiweiss.**
Semol ist ein reines Pflanzenprodukt ohne jede chemische Beimischung, **sehr nahrhaft,** schmackhaft und billig. **Paket à 50 Pfennig ergibt ca. 8 Portionen.** Zu haben in Kolonialwarengeschäften.
69784 **Semolfabrik Heidelberg.**

Kunstgewerbliche Schule
Alb. Schenk, Kunstmaler, Luisenring 12
Unterricht im Ornamentzeichnen jeden Stils, Entwerfen moderner Muster für alle kunstgewerbl. Fächer. Projektionslehre, Schattenlehre u. Perspektive. 66645

Yost-Schreibmaschinen und Reparaturen
C 4, 6. **Rud. L. Kaufmann** Tel. 1221.

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften; wo nicht, beliebe man sich zu wenden an: **W. Gehrung,** Collinistr. 8, zu wenden. 5619

August Oetcke,
D 2, 1
Spezialität:
Oberhemden
sowie
gesamte Herrenwäsche nach Mass
unter Garantie für tadellosen Sitz und Stoff.
Auch für **abnormale Weiten** leiste volle Garantie für tadellosen Sitz.
Eigenes bewährtes System.
Hiesige und auswärtige prima Referenzen.
Eigene Anfertigung im Hause
N.B. Reparaturen auch an von mir nicht gelieferten Hemden. 70100

Wein weiß: 50, 60, 70 Pfg., rot: 50, 60 Pfg. der Liter, bei **20** Ltr. Proben von **5** Ltr. nach Mannheim zu gleichem Preis frei ins Haus
L. Müller, Weingutsbesitzer,
Ludwigshafen, Wittelsbachstr. 34.

Bureau für Vermessung und Tiefbau
Telephon 1382. **Otto Streckfuss, Heidelberg,** Landhausstr. 13
Ausführung aller Vermessungsarbeiten, Abrechnungen, Nivellements, Schlussvermessungen, Fertigen von Massbriefen, Neueinteilungen, Anfertigung von Bebauungsplänen, Projektier von Tiefbautechnischen Anlagen, wie: Strassen, Kanalisationen, Hausentwässerungen, Erdbewegungen, Klein- u. Industriebahn.

Zahn-Atelier Mosler
Q 1, 5. Breitestrasse Q 1, 5.
64800

Ordentliches Dienstmädchen
sofort von kinderlosen Leuten gesucht. Näh. **Meerfeldstr. 17,** im Laden. 4542

Per. erste **Taillenarbeiterin** sowie **Lehrmädchen** ges. 4595
Luise Hammer, O 6, 3/4.

Gesucht ein solid., tüchtiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit. Nur am empfohlene wollen sich melden tägl. bis 1/2 6 Uhr abends.
47626 **Dr. Fuchs, L 2, 13.**

Beiköchin.
Ein **kräftiges Mädchen** im Alter von 24 bis 25 Jahren, **welches bürgerlich kochen kann** und sich als
Wirtschaftsköchin
ausbilden will, wird für ein hiesiges Restaurant per sofort gesucht. 47738
Näheres **E 3, 1a.**

Für sehe alleinsteh. **Person** ohne Anhang ges. [illegible] u. Logis u. [illegible] Vergüt. für leichte Hausarb. gesucht. Näh. in der Exped. 4595

Zur selbst. Führung eines kl. [illegible] Haushalts wird ein ordentl. **Mädchen** auf 1. Mai gesucht.
4378 **U 1, 10, 3. Stock.**

Reit. Mädchen o. Witwe zur Führung ein. ein. Haush. sof. od. spät. ges. Rheindammstr. 6 2. St. Nachmittags v. 2—5 Uhr. 4356

Ein Dienstmädchen gesucht.
47456 **F 4, 5,** 1 Treppe.

Reinl. älteres **Mädchen** zum **Waschen u. Putzen.** Postkarte genügt. **Schwetzingerstr. 79, 4.**

Tücht. **Mädchen** das kochen kann zu kl. Fam. per ob. 1. Mai ges.
4527 **N 3, 3,** part.

Ein besseres Fräulein
nach Frankreich gesucht. 4548
Näheres T 4, [illegible]

Auf sofort oder 15. April ein **tücht. Mädchen,** d. bügeln u. kochen k., ges. Lohn 28 [illegible]
4371 **B 6, 6,** 3. St. r.

Eine tücht. Köchin
wird auf 1. Mai in [illegible] bei hohem Lohn **gesucht.**
Näheres im Verlag. 478[illegible]

1 **Waschfrau** sofort gesucht.
Näheres **F 6, 4/5.**
46189

Eine ordentliche Monatsfrau gesucht. **C 4, 5, III.** 4772

Reinliche Monatsfrau für häusl. Arbeiten sof. gesucht.
Näheres **U 6, 5, III.** 4358

Lehrlingsgesuche

Mechaniker-Lehrling gesucht.
4745 **Jos. Kohler,** Mechaniker, [illegible]
Ordentliches Mädchen kann das Kleidermachen erlernen.
Näh. Gontardstr. 30, IV. 4894

Bäcker-
Lehrling aus guter Familie **gesucht.** 47152
Mittelstraße 27.

Schreinerlehrling gesucht.
47554 **Fried. Bock,** J 2, 4.

Lehrling gegen sof. Vergütung sucht
R. Kunze, Kürschnermstr.,
46694 Kaufhaus.

Schlosserlehrling
gesucht. Q 4, 7. 47795

Lehrmädchen.

Mädchen können das Kleidermachen gründlich erlernen
4497 [illegible]

Lehrmädchen z. Kleidermachen
gesucht. D 2, 3, 4. St. 4466

Lehrmädchen gesucht
für Damenschneiderei. 4337
Frau Marianne Sachs
Lange Rötterstraße 14, II.

Lehrmädchen
aus anständiger Familie, welches [illegible] 15. April **gesucht.** Daselbst auch eine [illegible]
Monatsfrau. 47882
Photograph. Manufaktur
Doppelmayr, C 4, 1.

Stellen suchen.

Tüchtiger Bautechniker
M. u. A. [illegible] m. Bauschreibwerk, im Büro und Bau erfahren, sucht Stellung. Off. unt. Nr. 4497 an die Exp.

Verheir. Mann mit gut. Zeugnissen, **kautionsfähig,** sucht Stelle als Ausläufer, Einkassierer etc. Näh. **T 2, 15, 2. Stock,** Hinterhs. 4550

Verheirateter Mann, mit sehr guten Empfehlungen, [illegible] 1. Mai Stelle als Einkassierer, Ausläufer etc. Offert. u. Nr. 4550 an die Exped. ds. Bl.

Kautionsf. sprachkund. Mann mit besten Empfehlungen [illegible] u. Ausland sucht Stelle als Portier in Hotel, groß. Geschäft, Ausstellung od. als Fremdenführer. Off. unt. Nr. 4559 an die Exp.

Junger Mann
welch. die Handelsschule besucht, sucht Bureaustelle geg. kleine Vergütung, wo ihm Gelegenheit zur weit. Ausb. gebot. ist. Off. u. Nr. 4592 an die Exped.

Original **SINGER Nähmaschinen**
Man beachte die Schutzmarke.
Singer Co. Nähmaschinen Act.Ges.
Mannheim, M 1, 2, Breitestr.

Dem verehrten Publikum bringe ich mein großes Lager in
Concordia- und Triumph-Fahrrädern

sowie anderen erstklassigen Fabrikaten in empfehlende Erinnerung.
Ferner empfehle ich:
Biesolt & Locke-Nähmaschinen, feinst. Fabrikat der Gegenwart sowie
Wasch-, Wring- und Strickmaschinen.
Ersatzteile jeden Systems in großer Auswahl vorhanden.
Für Wiederverkäufer beste Bezugsquelle. Reparaturen, Vernickelungen, Emaillierungen prompt und billigst.
Jos. Schieber, G 7, 9.
Generalvertreter der Meißner Maschinenfabrik von **Biesolt & Locke,** Hoflieferanten. 70780
Filialen: Riedfeldstrasse 36, Neckarstadt; Mundenheim, Prinzenstrasse 3.
en gros. Teleph. 1626. en detail.

Ambulatorium
für Herz- u. Nervenkrankheiten
Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Ischias, Veitstanz, Hysterie, Neuralgien, Schreibkrampf, Diabetes (Zuckerkrankheit), Rheumatismus, Muskelschwäche, Blasenstörungen, Stuhlverstopfung, Geschlechtskrankheiten, Onanie chron. Wunden, offene Beingeschwüre etc.
Nähere Auskunft erteilt: 64061
Direktor Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron", N 3, 3, I.
Sprechstunden täglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

38274

Gelegenheitskauf.
Bordeauxwein garantiert naturrein per Flasche 85 Pfg. bei Abnahme v. 10 Fl. à **80** Pfg.
Aepfelwein Ia., per Liter **40** Pfg.
J. Ziegler & Co.
Tel. 495. **O 4, 15.** 67893

Mein
Uhren- u. Goldwaren-Geschäft
befindet sich vom Heutigen ab 71118
O 5, 7
Heidelbergerstrasse.
Xaver Winkler.

Fremden- u. Logierbetten
von Mk. 23.— an.
Bettenfabrik Keller, Q 3, 10 u. 11
bei der Konkordienkirche.

Jung. Bauführer
sucht per sofort **dauernde Stellung.** Offert. unter Nr. 4767 an die Exped. d. Bl.

Junger Mann [illegible] mit schöner Schrift, vertraut mit Lohn- u. Krankenk. und einf. Buchführung sucht sich zu verändern. Offerten u. Nr. 4525 a. d. Exped.

Krankenpflegerin sucht bei ein. **Arzt** tagsüb. Beschäftigung. Offerten unter Nr. 4384 an die Exp. ds. Bl.

J. franz. Fräulein
perfekt Engl., gute deutsche Kenntnisse, erfahrene Stenotypistin, sucht unter besch. Anspr. Stellung.
Offerten erbet. unter Nr. 4470 an die Expedition ds. Bl.

Fräulein
welches d. Privathandelsschule besucht, sucht pass. Bureaustelle. Off. u. Nr. 4289 an d. Exp. d. Bl.

Stelle gesucht.
Junges Mädchen, 23 J. a., welches in jedem Fach der häusl. Arbeit bewand., sucht Stelle als Zimmermädch. sof. od. spät. Näh. Adresse zu richten an **M. M. Ludwigshafen,** Heinigstr. 39, 2. St. lks 4589

Fräulein
in Küchenmagazin, sowie Installationsbranche bewandert, sucht Stellung. Referenzen u. Zeugnisse zu Diensten. Gefl. Angebote an **E. H. Heidelberg,** Krämergasse 6, 3 Treppen. 4598

Fräulein sucht Stellung als **Verkäuferin.** Offert. unt. Nr. 4515 an die Exped. ds. Bl.

Fräulein sucht Stelle in besser. Sommerrestaurant a. Buffet oder Stütze im Hotel.
Offerten unter E. H. 4600 an die Expedition ds. Blattes.

Wirtschaften.

Für eine gutgehende **Wirtschaft — Eckhaus — in bester Lage wird ein tüchtiger kautionsfähiger Wirt als** 4404
Pächter per 1. Juni gesucht.
Gefl. Offerten erbeten an Egon Schwartz, Mannheim, T 6, 21.

Tücht. Wirtsleute
suchen ein besseres Weinrestaurant oder kleineres Hotel alsbald zu pachten.
Gefl. Off. u. Nr. 4529 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Ludwigshafen.
Gutgehende Wirtschaft (mitte Stadt) sofort beziehbar, preiswert zu verkaufen. Off. unt. Nr. 44 hauptpostlagernd Ludwigshafen a. Rhein. 4065

Wirtschaft
Neckarstadt, sofort beziehbar, zu vergeben. Näheres bei 4461
Jos. Neuser, H 2, 18.

Ringfreie Brauerei
prima Bier, sucht Wirtschaft zu mieten.
Offerten unter No. 3045 an die Expedition d. Bl.

Mietgesuche.

Junges Ehepaar sucht auf 1. Juni oder 1. Juli
4 bis 6 Zimmer-Wohnung
u. Bad und Z. [illegible], in guter Lage, Lindenhof bevorzugt.
Angebote mit Preisangabe u. S. [illegible] 4519 an die Expedition.

3 bis 4
Zimmerwohnung
von **jg. Ehepaar** per 1. Juni Juli gesucht. Offerten mit Preis an die Expedition dieses Blattes u. Nr. 46 84

3 Zimmer-Wohnung gesucht v. r. h. klein. Familie. Offerten unter Nr. 4555 an die Exped. dss. Bl.

Möbl. Zimmer,
mögl. sep., in der Neckarstadt, Nähe der Neckarbr., per 1. Mai von jg. Herrn gesucht. — Off. u. Nr. 4614 an die Exp. d. Bl.

Eine 5 Zimmer-**Wohnung** in guter Lage per 1. Juli von einem **Brautpaar** zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 47814 an die Expedition ds. Blattes.

Schüler sucht möbl. Zimmer m. Pens., m. Klavier bevorzugt. Offert. unt. Nr. 4609 an die Expedition ds. Blattes.

Kinderlose Beamtenfamilie sucht
4—5 Zimmer-Wohnung
auf 1. August unweit der Neckarbrücke. Offerten unter **K. M. 4667** an die Expedition d. Bl. erbeten.

[illegible] Herren suchen [illegible] per 1. Mai **möblierte Zimmer,** Nähe Luisenring. Off. [illegible] Nr. 4647 a. d. **Exp.**

Chemiker, Dr. phil.
sucht zwei fein möbl. Zimmer (evtl. auch ein großes) in gutem sauberen Hause an ruhiger Lage zum 1. Mai ds. Js. Oestliche Stadterweiterung bevorzugt. Offerten nur mit Preisangabe werden bis zum 18. d. Mts. unter Nr. 4590 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

MARCHIVUM